

Münchener Jahreswirtschaftsbericht 2021

Vorwort

Die Corona-Pandemie hat zu einer der schwersten Konjunkturinbrüche in der Nachkriegszeit in Deutschland, aber auch weltweit geführt. Innerhalb kürzester Zeit gerieten wichtige Branchen der Volkswirtschaft in einen massiven Abwärtskurs. Dies war nicht nur den nationalen Maßnahmen zur Bekämpfung der Corona-Pandemie, sondern auch weltweit gestörter Lieferketten geschuldet. Die Corona-Krise entpuppte sich als Angebots- und Nachfrageschock gleichermaßen. Mit dem Ende des ersten Lockdowns stabilisierte sich die ökonomische Entwicklung in Deutschland während des Sommers 2020 deutlich. Der zweite Lockdown zum Jahresende hin, bremste die weitere Erholung jedoch aus, allerdings traf dies - anders als beim ersten Lockdown - nicht mehr die Industriebereiche, sondern vor allem die von den Einschränkungen besonders betroffenen Branchen, wie Gastgewerbe, Messe- und Veranstaltungswesen, Kultur- und Kreativwirtschaft sowie bestimmte Bereiche des Einzelhandels.

Der Wirtschaftsstandort München war und ist in vielfältiger Weise von den Auswirkungen der Corona-Krise betroffen. Die Arbeitslosenquote für München stieg auf 4,5 % an, was einen Zuwachs von rund 13.600 zusätzlichen Arbeitslosen bedeutet. Dass der Anstieg nicht noch höher ausfiel, lag am entschiedenen Einsatz des Instruments der Kurzarbeit. Gerade während des ersten Lockdowns waren zeitweise mehr als 180.000 Beschäftigte in München in Kurzarbeit tätig, die Kurzarbeiterquote lag bei über 20 %.

Nicht alle Branchen sind in gleicher Weise von den Effekten der Corona-Krise betroffen. In den Monaten März bis Mai 2020 waren die Einbrüche im Verarbeitenden Gewerbe besonders massiv, im Jahresverlauf konnte sich dieser Bereich aber stabilisieren und zum Jahresende sogar wieder das Vorjahresniveau erreichen. Ganz anders verlief die Entwicklung in Branchen wie dem Gastgewerbe, (innerstädtischen) Einzelhandel, im Kultur- und Kreativbereich oder bei den wichtigen Infrastruktureinrichtungen wie Messe oder Flughafen: diese mussten und müssen anhaltende, immense Geschäftseinbrüche aufgrund der coronabedingten Schutzmaßnahmen hinnehmen.

All diese Entwicklungen bleiben nicht ohne Auswirkungen auf die öffentliche Finanz- und Haushaltslage. Aufgrund der immensen Ausfälle insbesondere der Gewerbesteuer und gleichzeitiger Mehraufwendungen stieg die Nettoneuverschuldung Münchens, trotz erheblicher Ausgleichszahlungen des Bundes, erstmals seit vielen Jahren wieder an und zwar um den beachtlichen Betrag von 908 Mio. Euro.

Dennoch hat sich der breite und ausgewogene Branchenmix der Münchner Wirtschaft, die starke Stellung in den High-Tech-, Digitalisierungs- und Innovationsbranchen und die dynamische Gründungsszene bereits auch in dieser Krise wieder einmal bewährt. München bringt alle Voraussetzungen mit sich nach der Corona-Krise als starker Innovations-, Wissens- und Wirtschaftsstandort weiterhin behaupten zu können.

Clemens Baumgärtner
Referent für Arbeit und Wirtschaft

Inhalt

	Seite	
1	Wirtschaftliche Rahmenbedingungen	7
2	Der Wirtschafts- und Innovationsstandort München	9
2.1	München im Städtevergleich	9
2.2	Beschäftigungsentwicklung in München und der Region	15
2.3	Unternehmen am Standort München	17
2.4	Gründungen und Start-ups	20
2.5	Wissensstandort München	22
2.6	Regionale Kooperation – Die Metropolregion München	23
3	Branchen und Cluster am Standort München	25
3.1	Verarbeitendes Gewerbe	28
3.2	Handwerk und Baugewerbe	29
3.3	Dienstleistungssektor	32
3.3.1	Finanzstandort München	34
3.3.2	Einzelhandel und Gastgewerbe	35
3.4	Tourismus	37
3.5	Hightech-Branche und Innovationscluster in München	39
3.5.1	Informations- und Kommunikationstechnik (IKT)	39
3.5.2	Life Sciences – Biotechnologie- und Pharmaindustrie	41
3.5.3	Umweltwirtschaft	42
3.6	Kultur- und Kreativwirtschaft	44
4	Der Arbeitsmarkt	47
4.1	Nationale Rahmenbedingungen	47
4.2	Entwicklungen auf dem Münchner Arbeitsmarkt	47
4.3	Münchner Arbeitsmarkt- und Qualifizierungspolitik	50
4.3.1	Arbeitsmarkt- und Integrationsprogramm des Jobcenters München	50
4.3.2	Kommunale Beschäftigungs- und Qualifizierungspolitik	51
4.4	Jugendliche auf dem Münchner Ausbildungsmarkt	52
4.5	Frauen auf dem Münchner Arbeitsmarkt	54
4.6	Ausländer*innen auf dem Münchner Arbeitsmarkt	57
4.7	Integration von Geflüchteten in Ausbildung und Arbeit	60
4.8	Erwerbstätigenprognose für München	61
5	Flächen, Mieten und Immobilien	63
5.1	Der Büroimmobilienmarkt	63
5.2	Entwicklung der Gewerbe- und Dienstleistungsflächen	65
5.3	Der Wohnungsmarkt	66
6	Kommunale Finanzen der Landeshauptstadt München	70
7	Infrastruktur als Standortfaktor	75
7.1	Flughafen München	75
7.2	Messe München International	76
7.3	Stadtwerke München	76
8	Der Wirtschafts- und Innovationsstandort München – Fazit und Ausblick	78

Abbildungsverzeichnis

	Seite
1 Beschäftigte mit akademischem Abschluss in deutschen Großstädten 2020	11
2 Arbeitslose und Arbeitslosenquoten in deutschen Großstädten 2019/2020	12
3 Beschäftigungsquoten und SV-Beschäftigte in deutschen Großstädten 2019/2020	13
4 Absolute und relative Kaufkraft 2020	14
5 Wertschöpfung in den einzelnen Wirtschaftsbereichen	15
6 Beschäftigungsentwicklung in Deutschland, Bayern und der Region München 2019/2020	16
7 Entwicklung der SV-Beschäftigung im Wirtschaftsraum München 2016 - 2020	17
8 Entwicklung der Gewerbeanmeldungen und Gewerbeabmeldungen in München	19
9 Unternehmensinsolvenzen und hiervon betroffene Arbeitnehmer	20
10 Studierende an Münchner Hochschulen	23
11 Die Metropolregion München	23
12 Beschäftigungsentwicklung und Beschäftigungsverteilung in München	26
13 Entwicklung von Umsatz und Auslandsumsatz 2019 und 2020 im Verarbeitenden Gewerbe München	29
14 Entwicklung der monatlichen Übernachtungen in München 2019 und 2020 im Vergleich	38
15 Rückgänge der Übernachtungszahlen nach Marktsegmenten 2020	38
16 Monatliche Zimmerauslastung 2019 und 2020 im Vergleich	39
17 Entwicklung der SV-Beschäftigten im IKT-Sektor in der Region	40
18 Entwicklung der Arbeitslosigkeit im Agenturbezirk München	48
19 Struktur der SV-Beschäftigung in München nach Geschlecht	55
20 Entwicklung des Büroflächenumsatzes und des Leerstandes in München	63
21 Leerstandsquoten von Büroflächen im Städtevergleich	64
22 Höchstmietpreise deutscher Bürostandorte im Überblick	65
23 Entwicklung von Baulandpreisen und Mieten in München	67
24 Genehmigte und fertiggestellte Wohnungen in München	68
25 Stadthaushalt München 2020, Stand Haushaltsplan	70
26 Aufkommen von Gewerbe-, Einkommen-, Grund- und Umsatzsteuer	71
27 Entwicklung von Eigenkapitalquote und Eigenkapital	73
28 Investitionsschwerpunkte in München 2020 – 2024	73

Tabellenverzeichnis

	Seite	
1	Wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland	7
2	München im Städtevergleich – eine Auswahl	10
3	Bruttoinlandsprodukt in Deutschland, Bayern, Region 14, Stadt und Umland München	15
4	Aufteilung der Unternehmen in Münchens nach Beschäftigtengrößenklassen - 2019	18
5	Eckdaten der Metropolregion München	24
6	Entwicklung der SV-Beschäftigung in München nach Sektoren	25
7	Entwicklung der SV-Beschäftigung in der Stadt München für 2019 und 2020	27
8	Umsatz und Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe in München	29
9	Entwicklung des Handwerks in München	30
10	Beschäftigten- und Umsatzentwicklung im Handwerk in Stadt und Region	31
11	Entwicklung der SV-Beschäftigung im Dienstleistungssektor in München	33
12	Biotechnologie und Pharmabranche in der Region München 2020	42
13	Realisierte Kurzarbeit im Agenturbezirk München 2020	48
14	Arbeitslose Jugendliche	49
15	Rangliste 2020 der zehn häufigsten Ausbildungsberufe nach Neuabschlüssen - Männer	53
16	Rangliste 2020 der zehn häufigsten Ausbildungsberufe nach Neuabschlüssen - Frauen	54
17	SV-Beschäftigung von Frauen in München	56
18	Arbeitslosigkeit von Frauen	57
19	Entwicklung der ausländischen SV-Beschäftigung in München	58
20	Arbeitslosigkeit von Ausländer*innen	59
21	Arbeitslosigkeit von ausländischen Jugendlichen	59
22	Vergleich Erwerbstätigenprognose (Trendszenario) mit Ergebnissen des Arbeitskreises Erwerbstätigenrechnung	62
23	Ausweisung neuer Gewerbe- und Dienstleistungsflächen 2020	66
24	Wohnungsmieten im regionalen Vergleich	67
25	Gesamtbilanz zum 31. Dezember 2019	72
26	Schuldenentwicklung - Hoheitshaushalt	74

1 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die Wirtschaftsentwicklung in Deutschland stand ab März 2020 ganz im Zeichen der Corona-Pandemie, die zu extremen Schwankungen der ökonomischen Aktivität bis hin zu einer massiven Lähmung der Binnenwirtschaft führte. Der kräftige Erholungsprozess nach dem Ende des ersten Shutdowns im Frühjahr 2020 kam im Winterhalbjahr 2020/ 2021 wieder zum Erliegen, wobei es große Unterschiede zwischen den Branchen, insbesondere zwischen den Industrie- und den Dienstleistungsbereichen gab. Das Bruttoinlandsprodukt 2020 sank real um -4,9 %. Die Zahl der Arbeitslosen nahm nach Jahren des kontinuierlichen Rückgangs um rund 430.000 zu und die Arbeitslosenquote stieg auf 5,9 %. Entsprechend verringerte sich auch die Zahl der Erwerbstätigen um rund 480.000. Die Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt wären noch drastischer ausgefallen, wenn nicht im großem Umfang auf das arbeitsmarktpolitische Instrument der Kurzarbeit zurückgegriffen worden wäre und immer noch wird.

Konjunktur in Deutschland bricht pandemiebedingt ein

Tabelle 1 Wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland

* Prognosewerte

	2018	2019	2020	2021*	2022*
BIP (preisbereinigt) (Veränderung ggü. Vorjahr in %)	1,3	0,6	-4,9	3,7	3,9
Erwerbstätige (in Mio.)	44,87	45,27	44,79	44,81	45,35
Arbeitslose (in Mio.)	2,34	2,27	2,69	2,63	2,38
Arbeitslosenquote (in %)	5,2	5,0	5,9	5,7	5,2
Verbraucherpreise (Veränderung ggü. Vorjahr in %)	1,8	1,4	0,5	2,4	1,7
Finanzierungssaldo des Staates					
in Mrd. Euro	61,6	52,5	-139,6	-159,3	-58,8
in % des nominalen BIP	1,8	1,5	-4,2	-4,5	-1,6
Leistungsbilanzsaldo					
in Mrd. Euro	264,2	258,6	231,9	284,7	254,2
in % des nominalen BIP	7,9	7,5	7,0	8,1	6,8
Nachrichtlich (preisbereinigt)					
BIP im Euroraum (EU 19) (Veränderung ggü. Vorjahr in %)	2,1	1,5	-6,3	4,2	4,2
Arbeitslosenquote im Euroraum (EU 19) (in %)	8,2	7,7	7,2	7,6	7,0

Quelle: Frühjahrgutachten 2021 der Forschungsgruppe Gemeinschaftsdiagnose, Eurostat, Statistisches Bundesamt, Bundesagentur für Arbeit, Deutsche Bundesbank, eigene Darstellung

Für das Jahr 2021 rechnet das im April 2021 vorgelegte Frühjahrgutachten der Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose, ein Zusammenschluss der fünf wichtigsten Wirtschaftsforschungsinstitute in Deutschland, mit einer deutlichen wirtschaftlichen Erholung ab Ende des zweiten Quartals, die zu einem Anstieg des BIP in Höhe von

Ausblick auf das Jahr 2021

3,7 % führen wird. Dies setzt jedoch voraus, dass die Gefahren der Pandemie insbesondere durch zügiges Impfen weiter zurückgehen werden. Im Zuge der Lockerungen wird für das Sommerhalbjahr 2021 eine kräftige Ausweitung der Wirtschaftstätigkeit, gerade bei den von der Pandemie besonders betroffenen Bereichen der Dienstleistungsbranche, erwartet. Die größte Unsicherheit dieser Prognose liegt natürlich in der weiteren Entwicklung der Corona-Pandemie: Sollte es zu anhaltenden Lieferengpässen bei Impfstoffen oder Tests kommen oder das Auftreten neuer Mutationen die Wirksamkeit der Impfungen beeinträchtigen, so wird auch die wirtschaftliche Erholung weiter zurückgeworfen. Die Gemeinschaftsdiagnose geht für das erste Quartal 2021 von einem Rückgang des BIP in Höhe von -1,8 % aus.

Arbeitsmarktprognose für 2021	Im Zuge einer einsetzenden wirtschaftlichen Erholung ab dem Sommerhalbjahr wird dies auch positive Effekte auf den Arbeitsmarkt haben, zumal sich die Einstellungsbereitschaft der Unternehmen, insbesondere des Verarbeitenden Gewerbes bereits seit Jahresanfang 2021 deutlich gebessert hat. Es ist daher für das Gesamtjahr 2021 von einem Rückgang der Arbeitslosenquote auf 5,7 % auszugehen. Ebenso wird im Jahresdurchschnitt 2021 ein Anstieg der Erwerbstätigkeit um 26.000 Personen erwartet. Im kommenden Jahr dürfte nach Einschätzung der Expert*innen der Anstieg sogar bei zusätzlichen 539.000 Erwerbstätigen liegen; damit wäre das Vorkrisenniveau wieder erreicht.
Pandemiebedingter Anstieg der Sparquote	Die während der Pandemie beschränkten Konsummöglichkeiten gehen mit einer erheblichen Ersparnisbildung der privaten Haushalte einher. Die aufgestaute Kaufkraft der Jahre 2020 und 2021 wird auf insgesamt über 200 Mrd. Euro geschätzt. Die Sparquote stieg im Jahr 2020 auf 16 % an. Zum Vergleich: in normalen Jahren liegt die entsprechende Quote in Deutschland bei rund 10 %. Mit dem Ende der pandemiebedingten Einschränkungen ist jedoch eine Rückkehr zum gewohnten Sparverhalten aus der Zeit vor der Pandemie zu erwarten, was zu einem Anstieg der privaten Konsumausgaben führen wird.
Inflation steigt in 2021	Bemerkenswert ist der in Tab. 1 prognostizierte Anstieg der Verbraucherpreise auf 2,4 %; dies wäre der höchste Anstieg seit 13 Jahren. Der Grund hierfür liegt in verschiedenen Sondereffekten, die die Inflationsrate deutlich steigen lassen. Dazu zählt zum einen die Rückkehr zu den bisherigen Mehrwertsteuersätzen zum Jahresbeginn 2021, die Einführung der CO ² -Preisabgabe und das kräftige Anziehen der Rohstoffpreise auf den Weltmärkten.
Staatsdefizit steigt auch in 2021	Das Defizit der öffentlichen Haushalte wird im Jahr 2021 mit 159,3 Mrd. Euro noch höher ausfallen als im Jahr zuvor. Zwar nehmen nach Aussagen des Expertengremiums der Gemeinschaftsdiagnose die konjunkturell induzierten Steuereinnahmen bereits wieder zu, die Ausgaben für Impfungen und Test lassen jedoch die sozialen Sachleistungen kräftig ansteigen. Die Staatsausgaben dürften weiter expandieren, insbesondere aufgrund der staatlichen Investitions- und Hilfsprogramme. In Relation zum Bruttoinlandsprodukt dürfte das gesamtstaatliche Budgetdefizit im Jahr 2021 mit -4,5 % in etwa konstant bleiben und im Jahr 2022 auf 1,6% deutlich zurückgehen.
Brexit	Angesichts der durch die Corona-Pandemie ausgelösten Verwerfungen in der wirtschaftlichen Entwicklung der deutschen Volkswirtschaft, fallen die Auswirkungen des zum Jahresbeginn 2021 vollzogenen Brexits derzeit in der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung noch nicht größer ins Gewicht bzw. sind noch nicht monetarisierbar. Wie sich der Austritt Großbritanniens weiterhin auf bestimmte Einzelmärkte sowie auf die Finanzbranche und die eng verknüpften Lieferketten zwischen Europa und Großbritannien auswirken wird, wird erst das laufende Jahr zeigen.

2 Der Wirtschafts- und Innovationsstandort München

Die Corona-Pandemie und die getroffenen Maßnahmen zur Bekämpfung haben ihre Spuren am Wirtschaftsstandort München hinterlassen. Die Auswirkungen sind vielfältig und nicht nur auf einzelne Branchen beschränkt. Dennoch gibt es auch überraschende positive Einzelentwicklungen.

Dabei kommt dem Standort München zugute, dass er als einer der bedeutendsten Wirtschafts- und Innovationsstandorte und als führender digitaler Tech-Hub Deutschland gut aufgestellt in die Krise ging. Der Wirtschaftsstandort München ist gekennzeichnet durch namhafte Global Player, gerade aus dem High-Tech und Finanzbereich, eine breite Basis eines innovativen Mittelstandes und eine kreative und breit aufgestellte Start-up- und Gründungsszene. Hinzu kommt eine Vielzahl an Forschungseinrichtungen, Hochschulen und Universitäten, die ein Umfeld schaffen, in dem seit vielen Jahren überaus erfolgreich neue Produkte und Dienstleistungen entwickelt werden. Innovation, Forschung und Wissenschaft sind die wesentlichen Rahmenbedingungen für die Wettbewerbsfähigkeit und den zukünftigen Erfolg eines Standortes, das hat auch die Corona-Krise gezeigt. Dass die Münchner Wirtschaft dabei anhaltend sehr gut positioniert ist und darüber hinaus als digitaler Zukunftsstandort punkten kann, zeigen die hier vorgelegten Analysen und Auswertungen.

Innovationsstärke als Standortfaktor, gerade auch in Krisenzeiten

Der vorliegende ‚Münchner Jahreswirtschaftsbericht 2021‘ beschäftigt sich mit den wichtigsten Themenfeldern, die eine fundierte ökonomische Analyse eines Wirtschaftsstandortes voraus setzt. Eingebettet in den Rahmen der gesamtwirtschaftlichen Prognosen für das laufende Jahr (Kapitel 1), wird in Kapitel 2 ein Überblick über die verschiedenen ökonomisch relevanten Themenfelder des Wirtschafts- und Innovationsstandortes München gegeben. Im Kapitel 3 steht die Branchen- und Wirtschaftsstruktur der bayerischen Landeshauptstadt im Fokus. Das Kapitel 4 widmet sich ausführlich den aktuellen Entwicklungen des Münchner Arbeitsmarktes. Der Wohn- und Büromobilienmarkt sowie die öffentlichen Finanzen stehen im Fokus der Kapitel 5 und 6. Abschließend erfolgt in Kapitel 7 ein kurzer Blick auf die Infrastrukturausstattung Münchens.

Themenfelder des Berichts

2.1 München im Städtevergleich

Die wirtschaftlichen Auswirkungen der Corona-Pandemie treffen die Städte stärker als die ländlichen Gebiete, zu diesem Ergebnis kommt eine Untersuchung des ifo-Instituts im Frühjahr 2021¹. Dies liegt, so das ifo-Institut, nicht zuletzt daran, weil die Städte stärker in den von den coronabedingten Einschränkungen betroffenen Wirtschaftszweigen aufgestellt sind. Die Beschäftigung und die Wertschöpfung im Dienstleistungssektor sind in der Regel in den Städten deutlich höher, aber auch die Einschränkungen im stationären Einzelhandel oder der Ausfall des internationalen (Städte-)Tourismus trifft die Städte besonders hart. In welchem Umfang sich diese Einschränkungen genau auswirken und ob diese Effekte auch nachhaltig sind, ist derzeit jedoch schwer zu beurteilen. Dennoch soll ein Blick auf die regionalökonomisch relevanten und verfügbaren Indikatoren und Kennziffern im Ver-

Corona-Krise trifft Städte härter als ländliche Gebiete

¹Vgl. ifo-Institut, April 2021: „Städte sind stärker von den wirtschaftlichen Folgen der Corona-Krise betroffen“

**München liegt bei Städ-
terankings weiterhin
vorne**

gleich der größten deutschen Städte eine Einschätzung ermöglichen, ob und in welchem Umfang die Auswirkungen der Corona-Krise (schon) feststellbar sind.

Ein Überblick über die aktuellen Städterankings macht deutlich, dass der Wirtschaftsstandort München im Städtevergleich auch weiterhin Spitzenpositionen einnimmt. Beim Städteranking der Wirtschaftswoche wurde München nicht nur erneut auf Platz eins beim Niveauranking platziert, sondern konnte auch den ersten Platz beim Dynamikranking zurückgewinnen. Im Vorjahr lag die bayerische Landeshauptstadt hier noch auf Platz zwei. Ausschlaggebend hierfür waren unter anderem die sehr hohen Beschäftigtenanteile mit akademischer Bildung und die insgesamt hohen Beschäftigungsquoten am Münchner Arbeitsmarkt, aber auch die zahlreichen Gründungen im High-Tech-Bereich.

Tabelle 2 München im Städtevergleich – eine Auswahl

Titel, Institut und Auftraggeber	Vergleichsbasis	Grundlage der Untersuchung	Rang
„ Städteranking 2020 “ IW Consult, Wirtschaftswoche, Immobilienscout 24 (12/2020)	71 deutsche Großstädte	Beurteilung von Niveau, Dynamik und Zukunftsfähigkeit der wirtschaftlichen Entwicklung und des Wohlstands anhand sozio-ökonomischer Indikatoren	1. Platz für die Landeshauptstadt München im Niveau- und Dynamikranking
„ Smart City Index “ bitkom e.V. - Bundesverband Informationswirtschaft, Telekommunikation und neue Medien (10/2020)	81 deutsche Großstädte	Beurteilung des Digitalisierungsfortschritts im öffentlichen Sektor in den Bereichen: Verwaltung, IT- und Telekommunikationsinfrastruktur, Energie und Umwelt, Mobilität, Gesellschaft	2. Platz für die Landeshauptstadt München
„ Brandmeyer Stadtmarken-Monitor “ (10/2020)	50 größte deutsche Städte	Repräsentative Befragung in Deutschland, wie und mit welchen Aspekten/Themen Städte als Marken (subjektiv) wahrgenommen werden	2. Platz für die Landeshauptstadt München
„ Die 30 größten Städte Deutschlands im Vergleich “ HWWI/Berenberg-Städteranking 2019 (11/2019)	30 größte deutsche Städte	Bewertung der Dynamik der ökonomischen Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit sowie weiterer Standortfaktoren wie Bildung, Innovation, Internationalität und Erreichbarkeit	3. Platz für die Landeshauptstadt München

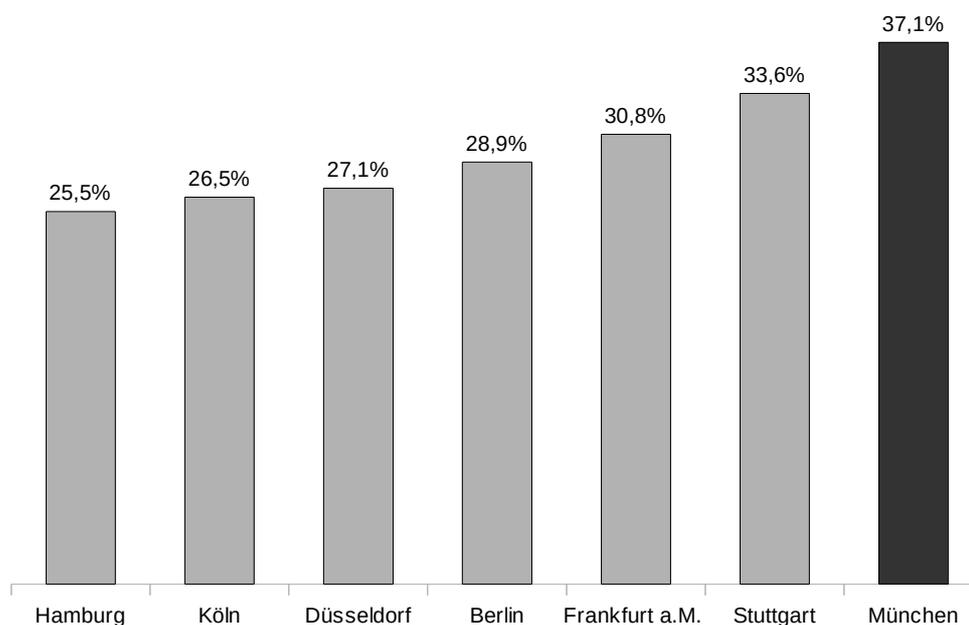
Quelle: eigene Zusammenstellung des Referates für Arbeit und Wirtschaft

Höchste Quote bei Beschäftigten mit akademischem Abschluss

Der Münchner Arbeitsmarkt weist mit einer Quote der Beschäftigten mit akademischem Abschluss von 37,1 % den höchsten Anteil an Akademiker*innen im bundesweiten Großstadtvergleich auf. Die vergleichbaren Werte liegen in Bayern bei 18,2 %, in Deutschland bei 17,4 %. Dabei ist im Zeitablauf zu beobachten, dass die Quote der Beschäftigten mit akademischem Abschluss in allen Vergleichsstädten und auch bayern- und deutschlandweit ansteigt, daran hat auch die Corona-Pandemie nichts geändert. So lag beispielsweise die Quote der Beschäftigten mit akademischem Abschluss im Vorjahr in München bei 35,7 % und vor fünf Jahren bei 31,4%.

Abbildung 1 Beschäftigte mit akademischem Abschluss in deutschen Großstädten 2020

Beschäftigungsanteil der SV-Beschäftigten mit akademischen Abschluss an allen SV-Beschäftigten zum 30.6.2020; Kreise und kreisfreie Städte



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

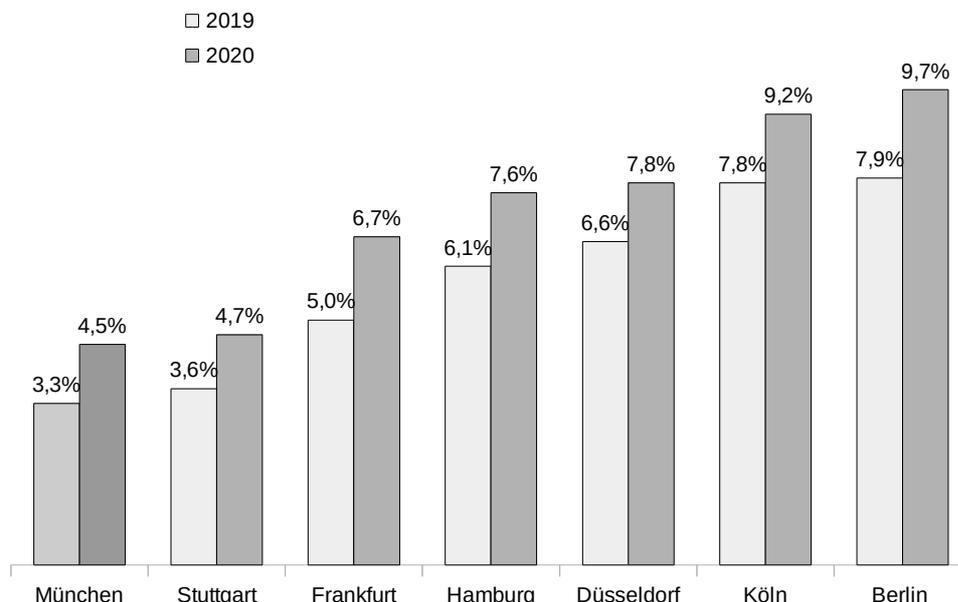
Mit am deutlichsten zeigen sich die Auswirkungen der Corona-Pandemie, d.h. die Folgeeffekte, die sich aufgrund der Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie ergeben, auf den Arbeitsmärkten. So stieg die Arbeitslosenquote deutschlandweit im Jahr 2020 um 0,9 Prozentpunkte auf 5,9 % an; in Bayern lag die Zunahme bei 0,8 Prozentpunkten, so dass die Arbeitslosigkeit im Jahr 2020 bei 3,6 % lag. Münchens Arbeitslosenquote kletterte auf 4,5 % im Jahresdurchschnitt 2020, was zu einem Zuwachs von 13.640 Arbeitslosen führte. Auch die Vergleichsstädte hatten, das zeigt Abbildung 2 sehr anschaulich, Zunahmen bei der Arbeitslosenquote und bei der Zahl der registrierten Arbeitslosen zu verzeichnen. Die Zunahmen liegen in den Vergleichsstädten und in München zum Teil deutlich über dem deutschen Durchschnittswert – ein weiterer Hinweis darauf, wie groß die Betroffenheit der urbanen Arbeitsmärkte von der Corona-Krise war und derzeit immer noch ist. Trotz des Anstiegs bei der Arbeitslosigkeit verzeichnet München im Vergleich der größten deutschen Städte weiterhin die niedrigste Arbeitslosenquote.

Anstieg der Arbeitslosigkeit

Abbildung 2 Arbeitslose und Arbeitslosenquoten in deutschen Großstädten 2019/2020

Agenturbezirke, Jahresdurchschnittswerte

	München	Stuttgart	Frankfurt	Hamburg	Düsseldorf	Köln	Berlin
2019	34.708	20.129	20.486	64.774	22.478	46.397	152.564
2020	48.348	26.843	28.019	80.677	26.686	55.194	192.644



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

München ist zweitgrößter Beschäftigungsstandort Deutschlands

Bei der SV-Beschäftigung verlief die Entwicklung im Jahr 2020 vergleichsweise stabil. Nach Jahren des Beschäftigungswachstums verzeichneten die Vergleichsstädte und München keine oder nur geringe Änderungen bei der Zahl der SV-Beschäftigten. Auch die Beschäftigungsquoten – ein Schlüsselindikator zur Beurteilung des Beschäftigungsstandes in einer Regionen – blieben annähernd auf Vorjahresniveau. München weist mit 64,3 % anhaltend die höchste Beschäftigungsquote im Städtevergleich auf.

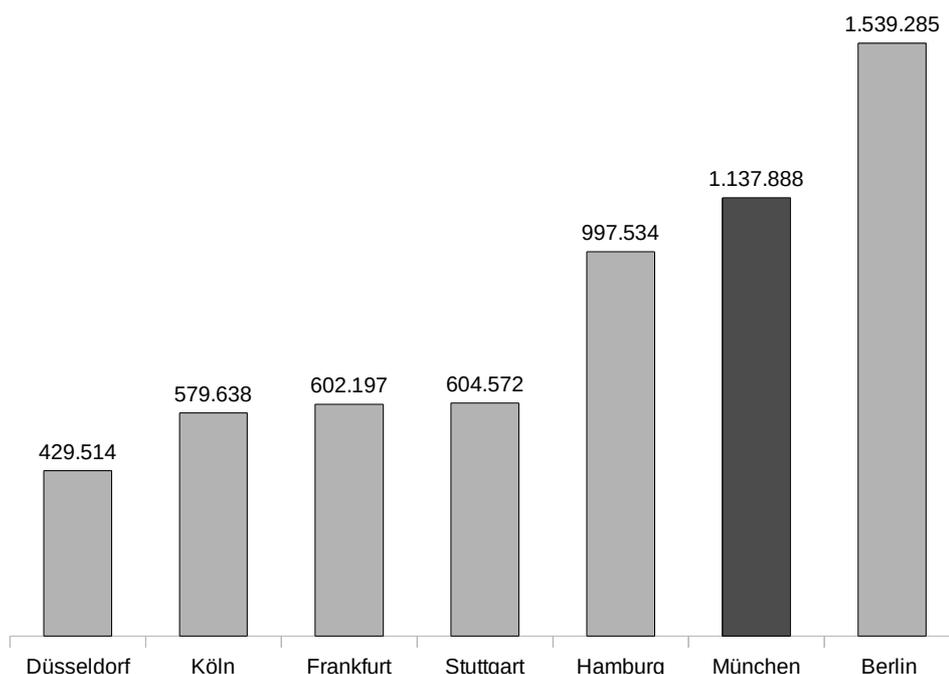
Die Zahlen zur SV-Beschäftigung werden nur quartalsweise erhoben. Der häufig in Arbeitsmarktanalysen verwendete Wert zum Ende des zweiten Quartals (30.6.) entspricht derjenigen Kennziffer, bei der sich die saisonalen Einflüsse auf den Arbeitsmarkt am geringsten auswirken. Aus diesem Grund werden alle SV-Beschäftigtenstatistiken auch in diesem Bericht zu diesem Stand ausgewertet. Damit sind jedoch nicht die Auswirkungen auf die Beschäftigungssituation, die aus dem zweiten Lockdown im Herbst/Winter 2020 resultieren, berücksichtigt.

Abbildung 3 Beschäftigungsquoten und SV-Beschäftigte in deutschen Großstädten 2019/2020

Agenturbezirke, SV-Beschäftigte jeweils zum 30.6.

Bei der Beschäftigungsquote wird das Wohnortprinzip zugrunde gelegt, während die Gesamtzahl an SV-Beschäftigten nach dem Arbeitsortprinzip ausgewiesen wird.

	Düsseldorf	Köln	Frankfurt	Stuttgart	Hamburg	München	Berlin
Beschäftigungsquote 2020	59,7%	55,9%	58,5%	61,4%	61,0%	64,3%	57,2%
Veränderung der SV-Beschäftigung ggü. Vorjahr	1,2%	-0,5%	0,0%	-0,9%	0,2%	0,0%	0,7%



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

Auch die Kaufkraft ist im Zuge der Corona-Krise zurück gegangen, dies gilt nicht nur durchgehend für alle hier gezeigten Vergleichsstädte, sondern auch deutschland- und bayernweit. Lag die Kaufkraft in Deutschland im Jahr 2019 noch bei 24.491 Euro je Einwohner*in, so sank dieser Wert für 2020 auf 23.893 Euro, das entspricht einem Rückgang von -2,4 %; für Bayern lag der Rückgang sogar bei -5,5 %. Münchens Kaufkraft hat sich gegenüber dem Vorjahr um -2,3 % ebenfalls verringert, liegt aber weiterhin an der Spitze im deutschen Großstadtvergleich. Zudem ist die bayerische Landeshauptstadt von zwei der kaufkraftstärksten Landkreise Deutschlands umgeben: Der Landkreis Starnberg (33.555 Euro /Einwohner*in) findet sich auf Platz eins, der Landkreis München (33.033 Euro/Einwohner*in) auf Platz zwei. Die Landeshauptstadt München hat sich auf den dritten Rang im deutschen Kaufkraftranking im Jahr 2020 verbessert. Die Plätze vier und fünf werden vom Hochtaunus- und Main-Taunus-Kreis eingenommen, die direkt an Frankfurt am Main angrenzen.

Kaufkraft verringert sich deutschlandweit leicht

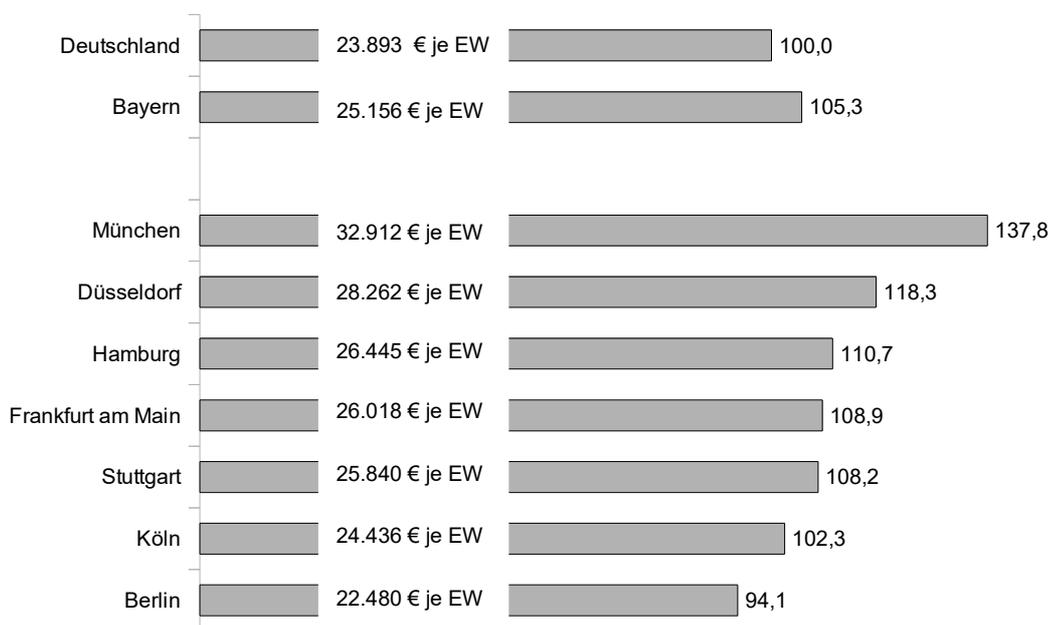
Als Kaufkraft bezeichnet man die Summe aller Nettoeinkünfte einschließlich staatlicher Transfereinkommen. Mit diesem verfügbaren Einkommen sind die Ausgaben für Lebenshaltung, Versicherungen, Miete und Nebenkosten oder das Sparen zu finanzieren. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Kaufkraft einer Region ein Durchschnittswert ist und nichts über die Kaufkraft einzelner Individuen, die konkrete

Definition von Kaufkraft

Kaufkraft je Haushalt oder über die dahinter liegende Einkommensverteilung und damit die Schere zwischen Arm und Reich aussagt.

Abbildung 4 Absolute und relative Kaufkraft 2020

in Euro je Einwohner; Index: Deutschland = 100



Quelle: Acxiom Deutschland GmbH

BIP als Maß für volkswirtschaftliche Leistungsfähigkeit

Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) stellt das Maß für die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit einer Volkswirtschaft bzw. eines Wirtschaftsraumes dar und ist somit anhaltend eine der wichtigsten Kenngrößen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung sowie der Wirtschaftsberichterstattung überhaupt. Das BIP gibt den Gesamtwert aller Güter und Dienstleistungen an, die innerhalb eines Jahres in dem betrachteten Wirtschaftsraum hergestellt wurden. Das BIP stellt jedoch kein Maß für den Wohlstand dar, da es die sozialen und ökologischen Kosten der Wertschöpfung nicht in die Betrachtung aufnimmt bzw. aufnehmen kann. Die Bruttowertschöpfung, ein Begriff der ebenfalls in der vorliegenden Publikation Verwendung findet, stellt die Summe aller produzierten Güter und Dienstleistungen abzüglich der Vorleistungen dar.

BIP in Bayern und Deutschland

Nach einem zehnjährigen Aufschwung endete 2020 das Wachstum der bayerischen Volkswirtschaft abrupt. Das reale Bruttoinlandsprodukt in Bayern im Jahr 2020 nahm um -5,5 % ab, so stark wie noch nie seit dem Ende des 2. Weltkriegs. Dieser Einbruch resultiert weitestgehend aus den Maßnahmen zur Pandemiebekämpfung. Besonders die Einbrüche bei der Wertschöpfung im Verarbeitenden Gewerbe (-11,6 %) trugen zu den Rückgängen beim BIP bei. In Deutschland insgesamt nahm das Bruttoinlandsprodukt 2020 real um -4,9 % ab. Damit fiel die Rezession im Bund etwas geringer aus als in Bayern. Dies lag vor allem an der im Vergleich zu Bayern geringeren gesamtwirtschaftlichen Bedeutung des Verarbeitenden Gewerbes.

Münchener BIP steigt nominal um 3,9 % in 2016

Die Statistischen Landesämter stellen Zahlen für das regionalisierte BIP auf Stadt- und Landkreisebene zur Verfügung. Diese sind jedoch nur mit einer gewissen zeitlichen Verzögerung und als nominale Werte verfügbar; die aktuellen Werte liegen derzeit für das Jahr 2018 vor, also noch Vor-Corona-Zeiten. Da gerade die Wertschöpfungseinbrüche im Verarbeitenden Gewerbe für die deutlichen Rückgänge des BIP verantwortlich sind, ist zu erwarten, dass auch das Münchener BIP für 2020 diese Entwicklung entsprechend nachzeichnen wird, insbesondere deswegen weil München einen vergleichsweise hohen Anteil der Wertschöpfung im Verarbeitenden Gewerbe hat (21,8 %).

Tabelle 3 Bruttoinlandsprodukt in Deutschland, Bayern, Region 14, Stadt und Umland München

in Mrd. Euro, in jeweiligen Preisen

	Deutschland		Bayern		LH München		Region 14 ²		Umland	
	abs.	Veränd. ggü. Vorj.	abs.	Veränd. ggü. Vorj.	abs.	Veränd. ggü. Vorj.	abs.	Veränd. ggü. Vorj.	abs.	Veränd. ggü. Vorj.
2000	2.116	--	358,7	--	70,5	--	114,7	--	44,2	--
2010	2.564	--	452,1	--	82,7	--	139,3	--	56,6	--
2014	2.927	4,1%	534,1	4,3%	100,8	4,7%	165,8	4,1%	65,0	3,9%
2015	3.026	3,4%	555,5	4,0%	105,9	5,0%	173,7	4,8%	67,8	4,3%
2016	3.135	3,6%	577,9	4,0%	110,3	4,2%	182,1	4,8%	71,8	5,9%
2017	3.260	4,0%	601,8	4,2%	116,2	5,3%	190,7	4,7%	74,5	3,8%
2018	3.356	2,9%	616,7	2,5%	116,6	0,4%	193,6	1,5%	77,0	3,4%

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, Statistisches Bundesamt, eigene Darstellung

Abbildung 5 Wertschöpfung in den einzelnen Wirtschaftsbereichen

Wertschöpfung insgesamt 105.066 Mio. Euro in der Landeshauptstadt München, 2018



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, eigene Darstellung

2.2 Beschäftigungsentwicklung in München und der Region

Der Arbeitsmarkt geriet in Folge der Corona-Pandemie in Deutschland stark unter Druck: So haben sich nach Jahren des deutlichen Beschäftigungszuwachses in Deutschland im Jahr 2020 erstmals wieder die Erwerbstätigkeit (-1,1 %) als auch die SV-Beschäftigung (-0,2 %) verringert. Die SV-Beschäftigung lag in Deutschland zur Jahresmitte 2020 bei 33,32 Mio. und damit um rund 62.500 SV-Beschäftigte niedriger als noch im Vorjahr. Auch für Bayern ist ein entsprechender Rückgang festzustellen: Die SV-Beschäftigung sank um -0,3 %, was ein minus von 18.600 Beschäftigten innerhalb eines Jahres entspricht. Durch den massiven Einsatzes des Instruments der Kurzarbeit konnten jedoch größere Beschäftigungseinbrüche verhindert werden.

**Beschäftigungssituation
in Deutschland und
Bayern**

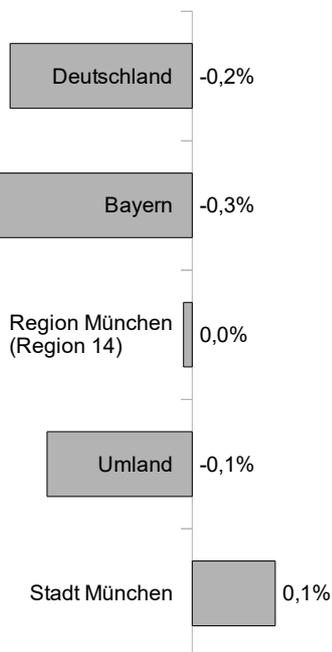
² Unter ‚Region München‘ wird im Weiteren die Planungsregion 14 verstanden, die neben der Landeshauptstadt München die Landkreise Dachau, Ebersberg, Erding, Freising, Fürstenfeldbruck, Landsberg am Lech, München und Starnberg umfasst. Mit Umland wird die Planungsregion 14 ohne die Stadt München bezeichnet.

**Beschäftigungssituation
in München und der Re-
gion**

Die Beschäftigungssituation in der Region München hat sich im Vergleich zum Vorjahr nicht verändert, während in der Stadt München die SV-Beschäftigung um +0,1 % (+765) angestiegen ist. Auch in München trägt der Einsatz von Kurzarbeit deutlich zum Erhalt der Arbeitsplätze und Beschäftigungsverhältnisse bei.

Abbildung 6 Beschäftigungsentwicklung in Deutschland, Bayern und der Region München 2019/2020

SV-Beschäftigte, Veränderung zum Vorjahr in %



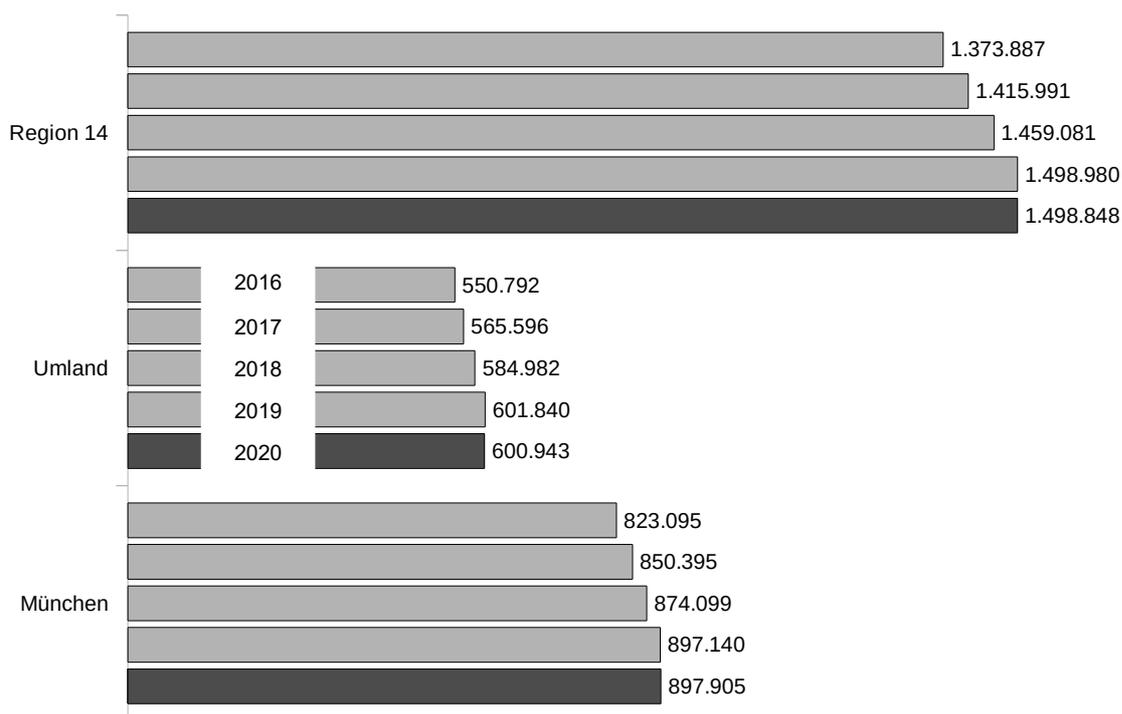
Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

**Beschäftigungsentwick-
lung im Fünf-Jahres-
Vergleich**

Im Fünf-Jahresvergleich zeigen sich die deutlichen Beschäftigungszunahmen der Vorjahre und die coronabedingte Stagnation am Münchner Arbeitsmarkt im Jahr 2020. Die Zuwachsrate der SV-Beschäftigung lag im Betrachtungszeitraum sowohl in der der Region, als auch in Stadt und Umland bei jeweils bei 9,1 %.

Abbildung 7 Entwicklung der SV-Beschäftigung im Wirtschaftsraum München
2016 - 2020

jeweils zum 30.6.



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

Die grundsätzliche Attraktivität des Arbeitsmarktes München zeigt sich auch an den Pendlerbeziehungen: Die Zahl der Einpendler stieg in München im Jahr 2020 auf 413.547 Personen an; gegenüber dem Vorjahr entspricht dies einer Zunahme von 2,6 %. Die Zahl der Auspendler verringerte sich im vergangenen Jahr um -3,8 % bzw. -7.400 Personen auf 183.633. Besonders intensiv sind die Pendlerbeziehungen mit dem Landkreis München: knapp 46 % aller Münchner Auspendler haben hier ihren Arbeitsplatz. Gleichzeitig kommt die zahlenmäßig größte Gruppe an Einpendlern ebenfalls aus dem Landkreis München. Als Ein- bzw. Auspendler gilt, wenn Arbeits- und Wohnort auseinander fallen. Statistisch wird die Tätigkeit im Homeoffice, die in Corona-Zeiten massiv zugenommen hat, dennoch als Pendlerbeziehung erfasst.

Pendlerbeziehungen

2.3 Unternehmen am Standort München

Für die Stadt München weist das Unternehmensregister des Bayerischen Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung 91.001 Unternehmen (aktueller Stand: 2019) aus. Die Aufteilung der Unternehmen nach Beschäftigtengrößenklassen zeigt, dass die überwiegende Mehrzahl der Unternehmen (89,3 %) Kleinunternehmen sind, die bis zu neun SV-Beschäftigte haben. Rund 10 % der in München ansässigen Unternehmen zählen zu den mittleren Unternehmen, während 0,6 % bzw. 524 der in München ansässigen Unternehmen Großunternehmen mit mehr als 250 SV-Beschäftigten sind. Insgesamt sind 19 % der in Bayern ansässigen Großunternehmen in der bayerischen Landeshauptstadt angesiedelt.

Beschäftigung nach Betriebsgrößen

Tabelle 4 Aufteilung der Unternehmen in Münchens nach Beschäftigtengrößenklassen - 2019

	0-9 SV-Beschäftigte	10-49 SV-Beschäftigte	50-249 SV-Beschäftigte	250 und mehr SV-Beschäftigte
Zahl der Unternehmen in München	81.240	7.498	1.739	524
Verteilung in %	89,3%	8,2%	1,9%	0,6%
<i>Zum Vergleich:</i>				
Verteilung in Bayern	88,0%	9,7%	1,9%	0,4%

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, eigene Darstellung

Zahlreiche DAX- und TecDAX Unternehmen am Standort München

In der Region München sind sechs der acht bayerischen DAX-Unternehmen ansässig, soviel wie in keiner anderen deutschen Großstadt: Allianz SE, BMW AG, Munich Re AG, Siemens AG und Siemens Energy haben ihren Hauptsitz in München, Infineon Technologies AG ist in der Region ansässig. Im Tec-DAX, in dem sich die 30 größten deutschen und ausländischen Unternehmen der Technologie Branche finden, ist der Standort München ebenfalls mit sechs Unternehmen vertreten: Cancom SE, Infineon Technologies SE, MorphoSys AG, Nemetschek SE, Siltronic AG und Telefónica Deutschland AG.

Aufgrund der hohen Anzahl an DAX- und Tec-DAX-Unternehmen am Standort München belegt die bayerische Landeshauptstadt seit vielen Jahren den Spitzenplatz bei der 'Börsenliga'³ der deutschen Städte. Hier wird die Marktkapitalisierung von Unternehmen den jeweiligen Standorten zugerechnet. Die Marktkapitalisierung der in München ansässigen DAX-, MDAX- und TecDAX-Unternehmen lag im Jahr 2019 bei 296 Mrd. Euro. Auf Platz zwei und drei folgen Walldorf, der Firmensitz von SAP, mit 139 Mrd. Euro und die Stadt Bonn mit den beiden DAX-Konzernen Deutsche Post und Deutsche Telekom mit 106 Mrd. Euro.

Erfolgsfaktor des Wirtschaftsstandortes München: Vielfalt erzeugt Stabilität!

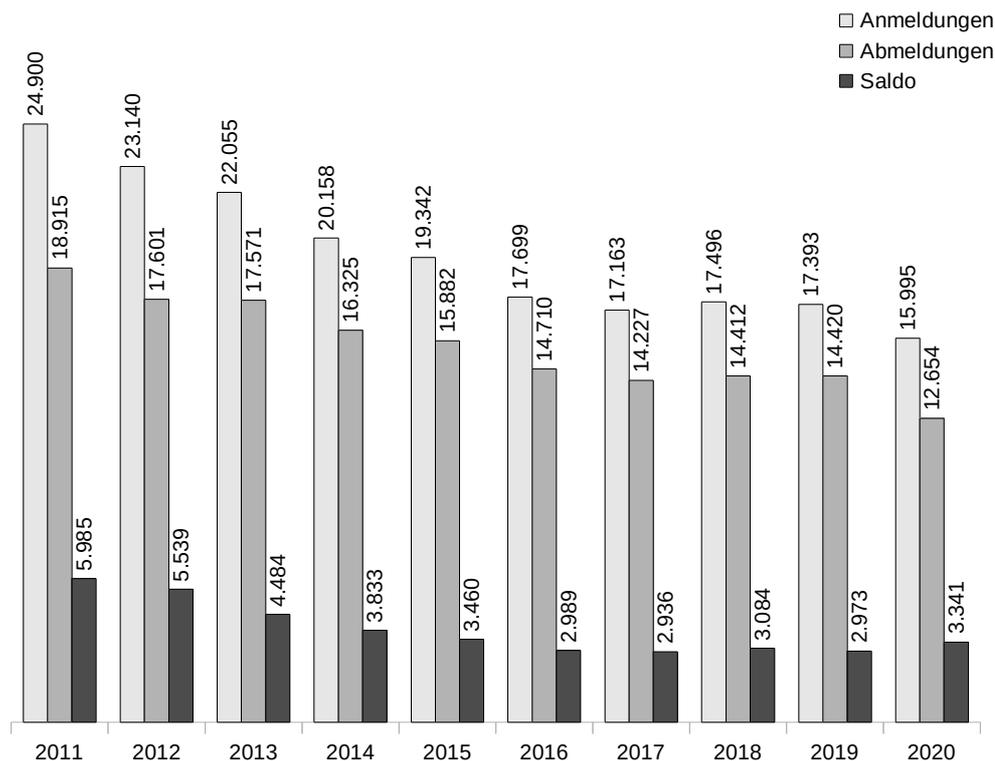
München ist und bleibt auch trotz der coronabedingten Rezession ein bedeutender Standort für Unternehmen. Damit bestätigt sich auch ein anhaltend wichtiger Erfolgsfaktor des Wirtschaftsstandortes München: Der Wirtschaftsstandort München ist aufgrund der großen Anzahl bedeutender Unternehmen und insbesondere der breiten Streuung von Marktführern über die unterschiedlichen Branchen hinweg weniger abhängig vom wirtschaftlichen Erfolg einzelner Unternehmen. Dies unterscheidet München von anderen Standorten in Deutschland, die in der Regel deutlich mehr auf einige wenige Branchen oder sogar Unternehmen konzentriert sind.

Entwicklung der Gewerbean- und -abmeldungen

Die Zahl der Gewerbeanmeldungen sank in München im Jahr 2020 um -8,7 % bzw. um 1.398 Fälle. Gleichzeitig verzeichneten auch die Gewerbeabmeldungen einen Rückgang der bei -12,2 % bzw. 1.766 Fällen lag. Der Saldo zwischen An- und Abmeldungen, also der Nettozuwachs an Unternehmen in München, vergrößerte sich auf 3.341. Die Entwicklung in Bayern verlief etwas anders: Die Gewerbeanmeldungen stiegen im Jahresdurchschnitt um 4,3 %, und die Gewerbeabmeldungen sanken um -6,0 %. In Bayern machte sich damit in der Gesamtsumme ein Effekt bemerkbar, der auch in der Tendenz in München zu beobachten ist: Branchen mit dem ersten Lockdown im März und April 2020 die Gewerbeanmeldungen ein, so ist gerade ab Mai und bis in den Herbst hinein ein hoher Anstieg bei den Anmeldungen zu beobachten. Ähnliche Entwicklungen sind auch an den Monatszahlen in München abzulesen.

³ Vgl. <https://www.simon-kucher.com/de/about/media-center/boersenliga-deutscher-staedte-2019>

Abbildung 8 Entwicklung der Gewerbeanmeldungen und Gewerbeabmeldungen in München



Quelle: Statistisches Amt der Landeshauptstadt München

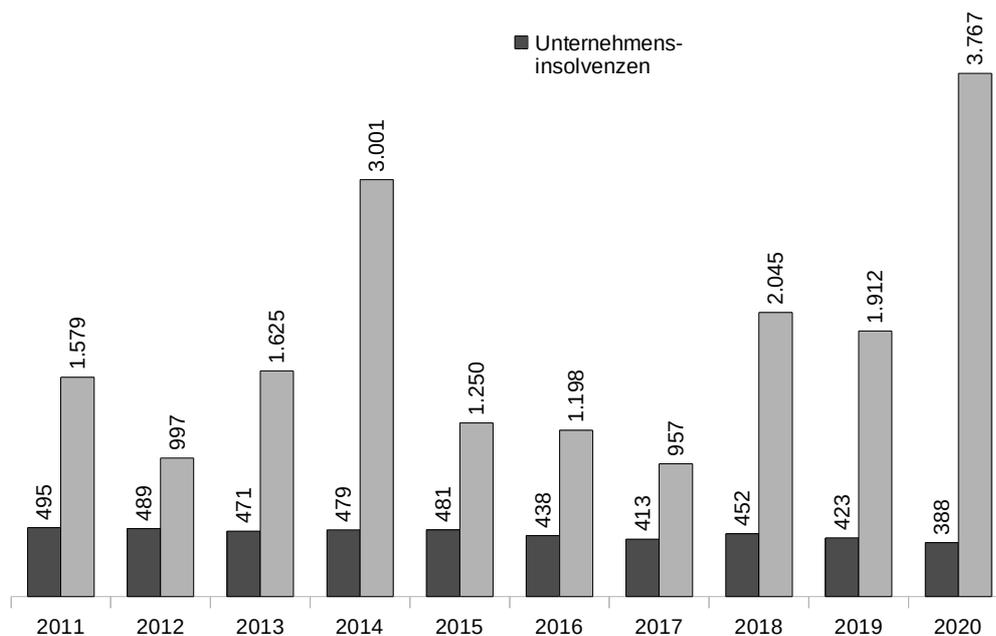
Die Maßnahmen, die im Zuge der Bewältigung der Corona-Pandemie ergriffen wurden und werden, haben zur Folge, dass manche Branchen fast vollständig ihrer Geschäftstätigkeit beraubt oder diese massiv eingeschränkt wird. Um diese Folgen abzumildern und eine Pleitewelle im großen Umfang zu verhindern, haben Bund und Land seit März 2020 immer wieder unterschiedliche Corona-Hilfsprogramme für die betroffenen Unternehmen aufgelegt. Im Zuge dessen wurde auch ab März 2020 die Insolvenzantragspflicht für Unternehmen, denen infolge der Corona-Pandemie Zahlungsunfähigkeit bzw. Überschuldung droht, ausgesetzt. Damit soll den betroffenen Unternehmen die Möglichkeit gegeben werden, diese staatlichen Hilfsprogramme in Anspruch zu nehmen. Die Aussetzung der Insolvenzantragspflicht galt bis Ende April 2021. Diese Regelung hat zur Folge, dass die Insolvenzzahlen sogar deutlich niedriger als im Vorjahr sind. Bayernweit ist ein Rückgang bei den Unternehmensinsolvenzen für das Jahr 2020 in Höhe von -17,2 % zu verzeichnen, in München lag der Rückgang bei -7,1 %. Deutlich angestiegen ist in München jedoch die Zahl der von Insolvenz betroffenen Arbeitnehmer*innen, es sind also im Vergleich zum Vorjahr Unternehmen mit einer größeren Beschäftigtenanzahl von Insolvenz betroffen.

Unternehmensinsolvenzen in München

Mit Aufhebung der Insolvenzantragspflicht wird davon ausgegangen, dass sich die Insolvenzzahlen deutlich nach oben entwickeln werden. Während das Institut der deutschen Wirtschaft von einem Anstieg von bis zu 30 % ausgeht, liegt die Einschätzung des Deutschen Industrie- und Handelskammertages bei einem Anstieg von 10 % gegenüber dem normalen Insolvenzniveau. Zum Vergleich: Während der Finanzkrise 2008/2009 stiegen die Insolvenzzahlen um rd. 12 % an, während der dotcom-Krise im Jahr 2002 lag der Anstieg bei 16 %.

Prognose der Insolvenzentwicklung für 2021

Abbildung 9 Unternehmensinsolvenzen und hiervon betroffene Arbeitnehmer



Quelle: Statistisches Amt der Landeshauptstadt München

2.4 Gründungen und Start-ups

Erfolgsfaktoren von Gründungen

Münchens Gründungsszene profitiert von einem Hightech-orientierten Ökosystem mit einer einzigartigen Mischung aus namhaften und international erfolgreichen Großunternehmen, etablierten Start-ups, einer exzellenten Universitäts- und Forschungslandschaft mit herausragenden Talenten und institutionellen Multiplikatoren. Gerade die enge Vernetzung zwischen den einzelnen Akteuren sowie die guten Kooperationsmöglichkeiten mit etablierten Unternehmen werden immer wieder besonders positiv hervorgehoben. Im ‚Deutschen Start-up Monitor‘ bewerteten 68 % der befragten Münchner Gründenden das hiesige Start-up-Ökosystem als gut⁴. Das Ergebnis liegt sieben Prozentpunkte über dem Bundesdurchschnitt und fünf Prozentpunkte über dem Münchner Vorjahresergebnis.

VC-Kapital

München ist darüber hinaus auch hinsichtlich der Verfügbarkeit von Wagniskapital gut aufgestellt: Bayerische Jungunternehmen sammelten 2020 1,509 Mrd. Euro⁵ ein, und landeten damit deutschlandweit auf Platz 2 nach Berlin. Davon vereinten allein Münchner Start-ups in Summe mindestens 1,1 Mrd. Euro auf ihre Unternehmen.

München – Hotspot für Tech-Start-ups

Aufgrund der engen Zusammenarbeit mit den Münchener Forschungsinstituten und Hochschulen sind vor allem technische Start-ups in München zu Hause, die insbesondere im B2B-Bereich tätig sind, hier v.a. in den Geschäftsfeldern Softwareentwicklung (20 %), Medizin (13 %), Mobilität (10 %), E-Commerce (7 %) und Industrie (7 %)⁶. München ist aber auch als Standort für diese Tech-Start-ups prädestiniert, sind doch bedeutende Cluster- und Hub-Initiativen am Standort ansässig: So zählen München und die Metropolregion zu den führenden Standorten der Biotech- und Pharmaindustrie in Deutschland und Europa. Die Landeshauptstadt ist Teil der Digital Hub Initiative des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie mit je einem Hub für Mobilität und Insurtech. Und nicht zuletzt wird München in Sachen Künstlicher Intelligenz (KI) dank der hohen Konzentration von Forschungseinrich-

⁴ Regionalauswertung des 8. Deutschen Startup Monitors

⁵ Startup-Barometer, herausgegeben von der Prüfungs- und Beratungsgesellschaft EY (Ernst & Young)

⁶ Report von Startup-Detector 2019

tungen und Start-ups vom Institut der deutschen Wirtschaft als einer der Schwerpunktstandorte für diesen Bereich gesehen. Bereits 2019 angestoßen, fließen nun als wichtiges Aufbruchssignal in Zeiten der Pandemie zusätzliche staatliche Fördermittel nach München als künftigem KI-Kompetenzzentrum.

Die Corona-Pandemie blieb auch für die Münchner Start-up und Gründungsszene nicht ohne Auswirkungen. Eine regionale Auswertung des Deutschen Start-up Monitors zeigt, dass 78 % der befragten Jungunternehmen von negativen Folgen für ihr Geschäft ausgehen. Speziell die Kapitalbeschaffung ist in Corona-Zeiten schwieriger geworden. Überdies gab jedes fünfte Münchner Start-up an, aufgrund der Krise zu Kosteneinsparungen gezwungen zu sein und deswegen Personal abzubauen. Dennoch planen Start-ups in München durchschnittlich neun Neueinstellungen. Die jungen Tech-Unternehmen beklagen weiterhin neben verzögerten Auftragsvergaben auch Umsatzrückgänge. Aufgrund der Corona-Krise hatten zwei Drittel der Befragten staatliche Unterstützungsmaßnahmen in Anspruch genommen. Dabei nutzten die Münchner Jungunternehmen vor allem die Corona-Soforthilfen (40 %) und das Kurzarbeitergeld (33 %).

Auswirkungen der Corona-Pandemie auf Münchens Start-up-Szene

Die Corona-Pandemie hat auch negative Auswirkungen auf die allgemeinen Gründungsaktivitäten. Eine Vorabauswertung des aktuellen KfW-Gründungsmonitors im April 2021 zeigt: Die Gründungstätigkeit in Deutschland ist im Jahr 2020 zurückgegangen. Mit 537.000 Existenzgründungen haben sich in Summe 68.000 (-11 %) weniger Menschen selbständig gemacht als 2019. Dabei kam es nicht, wie angenommen zu einer Zunahme an ‚Notgründungen‘ aufgrund der schlechteren Arbeitsmarktaussichten. Vielmehr stiegen die ‚Chancengründungen‘, also die Realisierung einer sich bietenden Geschäftstätigkeit, auf 80 % an.⁷ Dabei zeigte sich, dass die Auswirkungen der Pandemie selten die Aufgabe von Gründungsplänen zur Folge hatten, sondern höchstens eine verzögerte Umsetzung. Beobachten ließ sich eine Steigerung der gewerblichen Nebenerwerbsgründungen in 2020 – ein Trend, der sich gegenüber den Vorjahren weiter verstärkte.⁸ Insbesondere digitale Geschäftsmodelle aber auch Gründungen von Sozialunternehmen spielten ihre Stärken aus – denn diese Bereiche konnten in der Krise ihren Mehrwert bei den Zielgruppen gut verankern. So zeigte der Social Entrepreneurship Monitor 2020, dass gerade Sozialunternehmen für viele Menschen die Probleme, die durch die Krise entstanden sind, lindern und einen wichtigen Beitrag für die Gesellschaft leisten können.

Auswirkungen auf Gründungsaktivitäten

Ein wichtiger Partner zur Vernetzung und zum Austausch von Informationen im Münchner Start-up-Ökosystem ist seit vielen Jahren die städtisch unterstützte Online-Plattform Munich Startup (www.munich-startup.de). Seit 2020 bietet Munich Startup außerdem in einem eigens entwickelten Bereich⁹ zahlreiche Daten und Fakten rund um die Münchner Gründer*innenszene. Zudem können Akteure des Münchner Ökosystems im sogenannten Pinboard Stellenangebote und sonstige Anzeigen kostenfrei einstellen.

Online Plattform Munich Startup

Das Referat für Arbeit und Wirtschaft engagiert sich in vielen weiteren Bereichen, die für ein aktivierendes Gründungsumfeld relevant und somit zukunftsweisend sind. Im Rahmen der Wirtschaftsförderung unterstützen die Teams „Einheitlicher Ansprechpartner für Unternehmen (EAP)“, „Firmenbetreuung“, „Gründung“ und „Kompetenzteam Kultur- und Kreativwirtschaft“ branchenübergreifend in jeder Unternehmensphase. Während der Corona-Pandemie hat das Team „Gründungen“ kurzfristig das digitale Angebot ausgeweitet, inklusive virtueller Beratungen. Erklärvideos und digitale Seminare zur Selbständigkeit ergänzen das Informationsangebot. Die Zahl der Kund*innenkontakte hat sich nach einem kurzfristigen Einbruch

Gründungsberatung des Referates für Arbeit und Wirtschaft

⁷Daten aus „Corona-Krise führt 2020 zu neuem Tiefpunkt bei Vollerwerbsgründungen“, KfW Research Volkswirtschaft Kompakt

⁸Gewerbliche Existenzgründungen und Unternehmensaufgaben in 2020, IFM

⁹Munich Startup Insights Dashboard: <https://www.munich-startup.de/ecosystem/insights/> und Munich Startup Pinboard: <https://www.munich-startup.de/pinboard/>

im April 2020 zeitnah stabilisiert. Trotz diverser Einschränkungen und allgemeiner, pandemiebedingter Auswirkungen konnten im Jahr 2020 über 5.600 Gründungsinteressierte beraten und informiert werden.

Munich Urban Colab

Mit dem Munich Urban Colab wurde im Frühjahr 2021 ein neues Innovations- und Gründungszentrum mit 11.000 m² Fläche eröffnet. Im Rahmen dieses Kooperationsprojektes zwischen der Stadt München und der UnternehmerTUM sollen die innovativsten und kreativsten Köpfe der Start-up-Szene intelligente Technologien und Dienstleistungen entwickeln, testen sowie umsetzen und so die digitale Transformation weiter vorantreiben. Durch die technologiegetriebenen Innovationen aus dem Munich Urban Colab soll München als Vorreiter bei der Entwicklung von Smart-City-Lösungen für Mobilität, Wohnen und Arbeiten, Künstliche Intelligenz oder Energieversorgung dienen.

Beratung und Crowdfunding für Start-ups aus Kultur- und Kreativwirtschaft

Auch das städtische, referatsübergreifende ‚Kompetenzteam Kultur- und Kreativwirtschaft‘ bietet unter anderem Beratungen für Start-ups aus der Kultur- und Kreativszene an. Im Zuge der Corona-Krise hat das Team sein Informations- und Beratungsangebot deutlich ausgeweitet. Auch das seit Jahren bestehende Angebot ‚Förderprogramm Crowdfunding Kampagne‘ wurde im Zuge der Corona-Krise aufgestockt und modifiziert. (vgl. hierzu ausführlich den Abschnitt 3.6)

2.5 Wissensstandort München

Zusammenspiel Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft

Der Standort München wird geprägt durch das Zusammenspiel von Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft. Dies begünstigt den Austausch und fördert die Entwicklung neuer Ideen und Erfindungen und ermöglicht so neue Produkte oder innovative Prozesse. Der hohe der Beschäftigten mit akademischen Abschluss, die Vielzahl von Wissenschaftseinrichtungen sowie eine hohe Forschungsintensität gelten dabei als wichtige Impulsgeber und beeinflussen die Entwicklung der gesamten regionalen Wirtschaft.

Stadt als Partnerin von Wissenschaft und Unternehmen

Mit der möglichst optimalen Gestaltung der Rahmenbedingungen, von IT-Infrastruktur über Flächenangebote bis hin zu Betreuungsangeboten für die Kinder der Beschäftigten hat die Stadt zahlreiche Einflussmöglichkeiten. Das Referat für Arbeit und Wirtschaft sieht sich zudem als Partner für die Wissenschaft und die Unternehmen. Neben Gewerbehöfen und einem Technologiezentrum wurde in 2021 ergänzend das Munich Urban Colab eröffnet.

Innovationswettbewerb der Stadt München

Mit dem Innovationswettbewerb der Stadt München, dessen dauerhafte Durchführung in 2021 vom Stadtrat beschlossen wurde, unterstützt die Stadt den Gründungs- und Innovationsstandort. Im Rahmen dieses Wettbewerbes erhalten die Sieger*innen die Möglichkeit im städtischen Umfeld ihre Ideen auszuprobieren, und zu marktfähigen Produkten zu entwickeln. Ein wichtiger Bestandteil dieses Wettbewerbes ist die Kooperation mit den Technologietransferstellen und Gründer*innenzentren der Hochschulen und Universitäten, die die Wettbewerbsteilnehmer*innen begleiten.

Münchener Wissenschaftseinrichtungen

München als Wirtschaftsstandort ist geprägt von technologie- und forschungsintensiven Branchen. Ebenso vielfältig und breit sind die Münchener Wissenschaftseinrichtungen aufgestellt. Es gibt renommierte Einrichtungen wie die Exzellenzuniversitäten LMU und TUM, die Hochschule München, und die Max-Planck- und die Fraunhofer Gesellschaft mit ihren Hauptverwaltungen und Instituten, aber auch zahlreiche hochspezialisierte Forschungsnetzwerke und Forschungsinstitute, die München zu einem national und international herausragenden Forschungsstandort machen.

Akteure der Wissenschaft

In der Landeshauptstadt München und dem näheren Umland finden sich vier Universitäten und 13 Hochschulen und Akademien, an denen zusammen fast 134.000 Studierende eingeschrieben sind. Mit knapp 70 Haupt- und Nebenstandorten von

außeruniversitären Forschungseinrichtungen weist München im nationalen Vergleich die größte Dichte außeruniversitärer und staatlicher Forschungseinrichtungen auf. Ergänzt wird diese öffentliche Forschung von umfangreichen Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen der Wirtschaft, wie beispielsweise dem FIZ, dem Forschungs- und Innovationszentrum von BMW, in dem rund 15.000 Menschen arbeiten und das weiter ausgebaut werden soll.

Abbildung 10 Studierende an Münchner Hochschulen

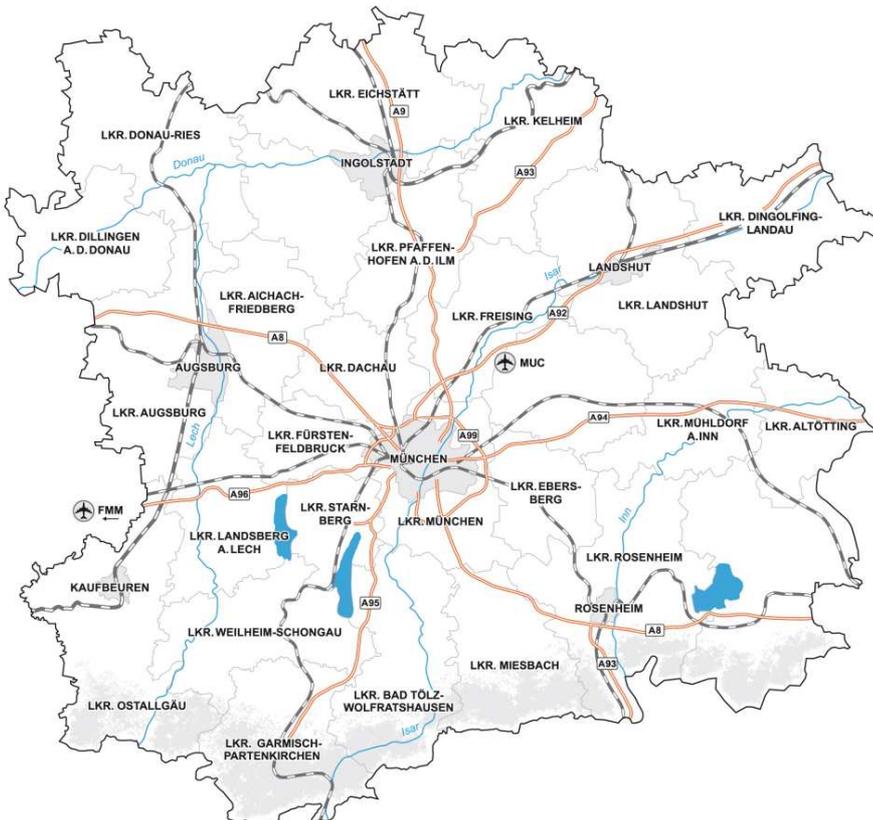
Wintersemester 2019/2020



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, eigene Darstellung

2.6 Regionale Kooperation – Die Metropolregion München

Abbildung 11 Die Metropolregion München



Quelle: Europäische Metropolregion München e.V.

Die Metropolregion München ist einer der erfolgreichsten Wirtschaftsräume Europas. Sie reicht von Eichstätt im Norden bis Garmisch-Partenkirchen im Süden und von Dillingen an der Donau und dem Ostallgäu im Westen bis nach Altötting im Osten. Auf einer Fläche von über 25.000 km² leben hier über 6 Mio. Bürger*innen.

Wie die Landeshauptstadt München zeichnet sich die gesamte Region durch eine hohe Wirtschafts- und Innovationskraft aus. Bei Studien und Rankings erreicht sie

Metropolregion München

Erfolgsfaktoren der Metropolregion München

Jahr für Jahr Spitzenplätze. Das verdankt die Metropolregion einer gesunden Mischung von Global Playern und erfolgreichen regionalen Betrieben, aufstrebenden innovativen Unternehmen verschiedenster Branchen sowie hervorragenden Forschungsinstituten, Universitäten und Hochschulen. Die Säulen des wirtschaftlichen Erfolgs in der Metropolregion sind forschungs- und technologiebasierte Unternehmen, die ausgewogene Wirtschaftsstruktur zwischen Stadt und Land und die hohe Standort- und Lebensqualität. Der unmittelbare Vergleich mit Bund und Land verdeutlicht das wirtschaftliche Potenzial der Metropolregion München:

Tabelle 5 Eckdaten der Metropolregion München

	Deutschland	Bayern	Metropolregion München
Bevölkerung 2019 (in Mio.)	83,17 Mio.	13,12 Mio.	6,16 Mio.
Fläche	357.100 km ²	70.550 km ²	25.548 km ²
BIP 2018 (in Mrd. Euro)	3.388,2	616,7	330,3
SV-Beschäftigte 2020 (in Mio.)	33,32	5,68	2,77
Arbeitslosenquote 2020	5,9%	3,6%	3,6%

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, Statistisches Bundesamt, Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

Verein 'Europäische Metropolregion München (EMM e.V.)'

Der im Jahr 2008 gegründete Verein Europäische Metropolregion München (EMM e.V.), zu dessen Gründungsmitgliedern auch die Landeshauptstadt München gehört, ist ein offenes Netzwerk und dient als Plattform für fach- und institutionenübergreifende Kooperationen. Um die Attraktivität der Region weiter zu stärken, engagieren sich im EMM e.V. 31 Landkreise und kreisfreie Städte, über 40 kreisangehörige Städte und Gemeinden, wichtige lokale und internationale Wirtschaftsunternehmen, Verbände und renommierte Bildungs- und Forschungseinrichtungen. Zu den Themen Mobilität, Wirtschaft, Wissen und Umwelt bestehen Arbeitsgruppen und Netzwerkveranstaltungen. Durch die Vernetzung seiner Mitglieder in gemeinsamen Projekten trägt der Verein zur nachhaltigen wirtschaftlichen Entwicklung der Metropolregion bei. Davon profitieren Unternehmen und Institutionen ebenso wie die Bevölkerung der gesamten Metropolregion München. Gezielte Dialoge und die Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen Stadt und Land stärken die Gesamregion in ihrer Attraktivität für Fachkräfte, tragen zur Verbesserung der Lebensqualität der Bevölkerung bei und stärken die internationale Wahrnehmung als innovativer Spitzenstandort.

Weitere Informationen finden sich unter www.metropolregion-muenchen.eu

3 Branchen und Cluster am Standort München

Neben den in der Wirtschaftsstatistik üblichen Sektoren und Branchen bilden sich auch neue Wirtschafts- und Innovationscluster heraus, die noch keinen Eingang in die bisherige Wirtschaftsstatistik bzw. -berichterstattung gefunden haben (z. B. Kreativwirtschaft, Umweltwirtschaft oder Life Sciences). Aufgrund der nicht vorhandenen statistischen Abgrenzung ist es tendenziell schwierig qualitative sowie quantitative Aussagen zu diesen Branchen zu treffen. Abhilfe schaffen spezielle Branchenuntersuchungen, die von Seiten der Stadt München im Mehrjahresabstand durchgeführt werden. Ansonsten stellt für die Beurteilung und Einschätzung der Entwicklungen in den einzelnen Branchen und Sektoren die SV-Beschäftigungsstatistik eine wichtige und vor allem die aktuellste Datengrundlage dar. Die Beschäftigtenstatistik basiert auf der Wirtschaftszweigsystematik (WZ 2008) und wird von der Bundesagentur für Arbeit vierteljährlich erhoben und aktuell ausgewertet. Die Umsatzsteuerstatistik, der ebenfalls Bedeutung zukommt, weist bedauerlicherweise den für die Kommunalstatistik üblichen time-lag von zwei bis drei Jahren auf. Weitere Informationen zu den einzelnen Branchen können den Auswertungen des Bayerischen Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung entnommen werden. Darüber hinaus führt das Referat für Arbeit und Wirtschaft einmal jährlich eine Befragung wichtiger Verbände und kommunaler Wirtschaftsakteure durch, die um Einschätzung und Beurteilung der lokalen Konjunkturentwicklung gebeten werden; auch diese Ergebnisse fließen in die nachfolgenden Auswertungen mit ein.

Datengrundlagen des Berichts

Tabelle 6 Entwicklung der SV-Beschäftigung in München nach Sektoren nach WZ 2008

jeweils 30.06.	2016	2017	2018	2019	2020
INSGESAMT	823.095	850.395	874.099	897.140	897.905
Land- und Forstwirtschaft (primärer Sektor)	578	551	536	540	532
Produzierendes Gewerbe (sekundärer Sektor)	131.258	134.951	136.930	140.879	140.840
Dienstleistungssektor (tertiärer Sektor)	691.258	714.893	736.632	755.715	756.528

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

Im Fünf-Jahres-Vergleich der Tabelle 6 zeigt sich, dass die Beschäftigung im Dienstleistungssektor in den letzten Jahren kontinuierlich und teils mit beachtlichen Steigerungsraten zugenommen hat. Auch im Verarbeitenden Gewerbe ist ein stetiger Beschäftigungsanstieg zu beobachten, der jedoch in Umfang und Dynamik deutlich unter dem des Dienstleistungssektors bleibt. Diese positiven Entwicklungen wurden durch die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Wirtschafts- und Arbeitsmarktentwicklung jäh zum Stillstand gebracht: Das Niveau der Beschäftigung in den einzelnen Sektoren verharrte dabei weitestgehend auf Vorjahresniveau.

Beschäftigungsentwicklung im Fünf-Jahres-Vergleich

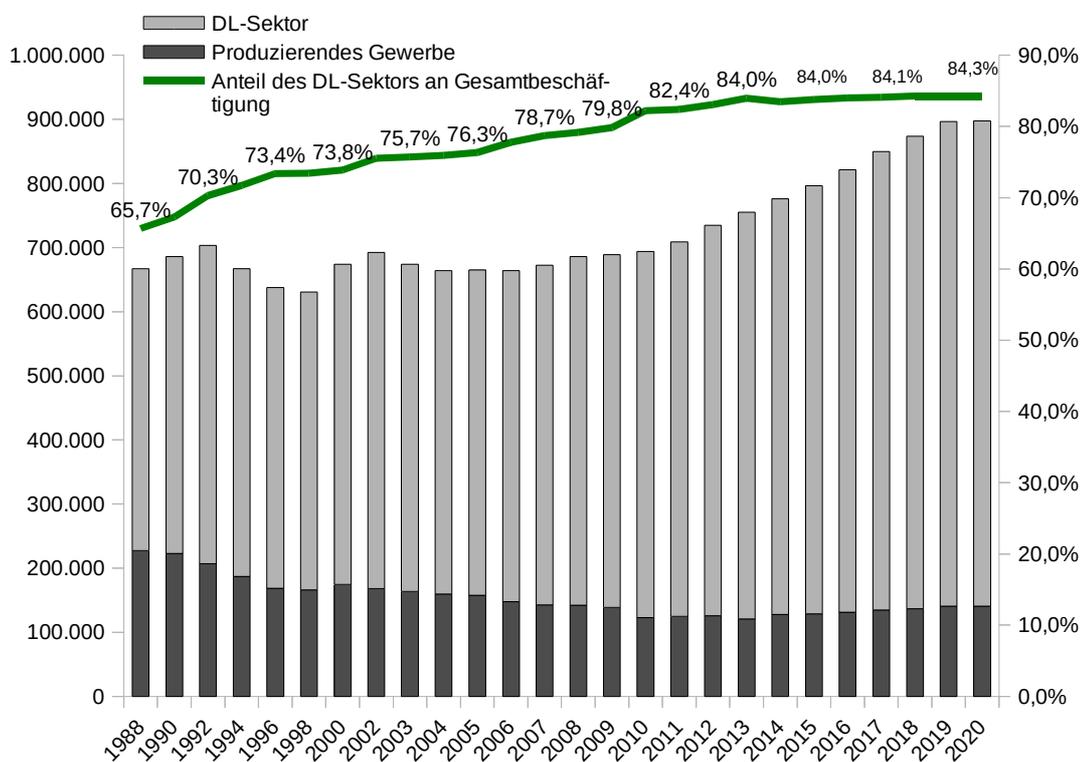
Im langfristigen Vergleich lässt sich die Tertiärisierung für München, trotz eines überaus starken sekundären Sektors am Standort, gut nachzeichnen. Das Gros der Beschäftigten findet sich im Dienstleistungssektor wieder (84,3 %), während die

Beschäftigungsentwicklung im langfristigen Vergleich

Beschäftigung im Produzierenden Gewerbe mit einem Anteil von 15,7 % deutlich darunter liegt. Mitte der 80-er Jahre waren noch rund 35 % der Beschäftigten im Produzierenden Sektor tätig. Die Stärke des sekundären Sektors zeigt sich aber auch an anderen Indikatoren, beispielsweise der Bruttowertschöpfung (vgl. Abb. 5): Das gesamte Verarbeitende Gewerbe trägt mit einem Anteil von 21,5 % zur Bruttowertschöpfung Münchens bei.

Abbildung 12 Beschäftigungsentwicklung und Beschäftigungsverteilung in München

Jeweils 30.06.



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

Beschäftigungsrückgänge im Gastgewerbe und Kultur- und Kreativbereich

Die Corona-Pandemie hat den teilweise recht beachtlichen Beschäftigungszuwachs in München des letzten Jahrzehnts fürs Erste zum Erliegen gebracht. Ein genauerer Blick auf die einzelnen Branchen macht deutlich, wie unterschiedlich dabei die Entwicklungen im letzten Jahr ausgefallen sind: Den größten prozentualen Beschäftigungseinbruch verzeichnete mit -9,0 % (-3.610 SV-Beschäftigte) das Gastgewerbe, das einerseits von den Betriebsschließungen im ersten und zweiten Lockdown betroffen war und dem andererseits durch die stark gesunkenen touristischen Besucherzahlen eine wichtige Nachfragergruppe weggebrochen ist. Der Einzelhandel, der in Teilen ebenfalls sehr stark von den Auswirkungen der Corona-Krise betroffen ist, verzeichnet dagegen insgesamt 'nur' einen Rückgang von -1,2 % (-1.127 SV-Beschäftigte) (vgl. ausführlicher Kap. 3.3). Bei den 'sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen' die bei einem Minus von -6,7 % (-5.205 SV-Beschäftigte) liegen, schlagen insbesondere die nicht mehr weiter beschäftigten Zeitarbeitskräfte zu Buche. Auch der Kunst- und Kultur-Bereich, der massiv von den Einschränkungen der Lockdowns betroffen war, der jedoch in der Regel eher weniger SV-Beschäftigungsverhältnisse zählt, verzeichnet einen entsprechenden Rückgang von -7,4 % (-840 SV-Beschäftigte).

Beschäftigungszuwächse im IuK- und im Dienstleistungssektor

Es gibt aber auch Wirtschaftsbereiche, die im Jahr 2020 einen Beschäftigungszuwachs verzeichnen konnten. Allen voran ist hier der 'Informations- und Kommunika-

tionsbereich' zu nennen, der ein Beschäftigungsplus von 4,4 % (+4.225 SV-Beschäftigte) aufweist. Auch andere Branchen konnten die Beschäftigung ausweiten, dazu zählen etwa die Öffentliche Verwaltung (+2,4 % bzw. 1.021 SV-Beschäftigte), das Baugewerbe (+3,1 % bzw. 713 SV-Beschäftigte), die unternehmensnahen Dienstleistungen (+2,3 % bzw. 3.103 SV-Beschäftigte) und das Gesundheits- und Sozialwesen (+1,4 % bzw. 1.734 SV-Beschäftigte).

Tabelle 7 Entwicklung der SV-Beschäftigung in der Stadt München für 2019 und 2020

jeweils 30.06.	2019	2020	Veränderung 2019-2020	
			absolut	in %
A Primärer Sektor	540	532	-8	-1,5%
B – F Produzierendes Gewerbe/ Sekundärer Sektor	140.879	140.840	-39	0,0%
C Verarbeitendes Gewerbe	104.199	102.407	-1.792	-1,7%
B, D, E Bergbau, Energie- und Wasserversorgung	13.307	14.347	1.040	7,8%
F Baugewerbe	23.373	24.086	713	3,1%
G – U Dienstleistungssektor/Tertiärer Sektor	755.715	756.528	813	0,1%
G Handel, Kfz-Handel und -reparatur	97.310	96.138	-1.127	-1,2%
H Verkehr und Lagerei	23.871	24.760	889	3,7%
I Gastgewerbe	39.974	36.364	-3.610	-9,0%
J Information und Kommunikation	88.545	92.770	4.225	4,8%
K Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	57.569	57.484	-85	-0,1%
L Grundstücks- und Wohnungswesen	11.162	11.431	269	2,4%
M Freiberufl., wissenschaftl. und technische DL	135.891	138.994	3.103	2,3%
N Sonstige wirtschaftliche DL	77.793	72.588	-5.205	-6,7%
O, U Öffentliche Verwaltung	41.761	42.782	1.021	2,4%
P Erziehung und Unterricht	33.439	33.720	281	0,8%
Q Gesundheit und Sozialwesen	101.980	103.714	1.734	1,4%
R Kunst, Unterhaltung, Erholung	11.296	10.456	-840	-7,4%
S Erbringung von sonst. DL	32.674	32.812	138	0,4%
T Private Haushalte	2.450	2.470	20	0,8%
<i>Keine Zuordnung möglich</i>	6	5	--	--
Insgesamt	897.140	897.905	765	0,1%

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

Das Referat für Arbeit und Wirtschaft führt einmal jährlich eine Umfrage bei Verbänden und wichtigen regionalen Akteuren bezüglich ihrer Einschätzung der Konjunkturentwicklung im Wirtschaftsraum München durch. Soweit branchenbezogene Aussagen getroffen wurden, sind diese in die entsprechenden Abschnitte eingearbeitet.

Konjunktureinschätzung

Entsprechend der Konjunkturumfrage der Industrie- und Handelskammer für München und Oberbayern (IHK) im Frühjahr 2021 wird erwartet, dass die Wirtschaft in der Region München zu ihrem Erholungskurs zurückkehrt, der durch den zweiten Lockdown unterbrochen wurde. Der Konjunkturindex der IHK steigt im Frühjahr 2021 spürbar an. Die Unternehmen sind mit der Geschäftslage deutlich zufriedener als noch zu Jahresbeginn. Auffallend dabei sind jedoch die jeweils hohen Anteile von guten und schlechten Einschätzungen. Hier spiegelt sich eine Zweiteilung der Wirtschaft wider: Einerseits diejenigen Branchen, die stark von den Corona-Beschränkungen betroffen sind wie der stationäre Einzelhandel, der Tourismus, die Kultur- und Kreativwirtschaft, das Veranstaltungsgewerbe sowie die personenene-

Konjunkturprognose der IHK für München und Oberbayern

zogenen Dienstleistungen und andererseits die exportstarke Industrie oder Unternehmen, die keiner persönlichen Kundenkontakte bedürfen und deren Geschäftslage sich seit dem ersten Lockdown bereits deutlich verbessert hat.

Noch stärker als die Beurteilung der momentanen Geschäftslage haben sich jedoch die Erwartungen der Unternehmen für die nächsten Monate verbessert. Neben den guten Exportaussichten dürften vor allem der Impffortschritt im Frühjahr 2021 und die damit verbundenen Hoffnungen auf ein Ende der Corona-Beschränkungen den Optimismus entfacht haben. Die Unternehmen nennen jedoch auch eine Reihe von Risiken, die diese guten Aussichten gefährden könnten. Neben der Corona-Pandemie wird zunehmen auf steigende Energie- und Rohstoffpreise sowie auf Lieferschwierigkeiten verwiesen. Darüber hinaus beeinträchtigt der Mangel und der Wettbewerb um Fachkräfte bereits wieder die Geschäftstätigkeit: Rund vier von zehn Unternehmen sehen hierin ein Risiko.

3.1 Verarbeitendes Gewerbe

Definition des Verarbeitenden Gewerbes

Das Verarbeitende Gewerbe, als der bedeutendste Teil des Produzierenden Gewerbes bzw. Sekundären Sektors, setzt sich aus einer Vielzahl von Industriezweigen zusammen. Die wichtigsten sind der Fahrzeug- und Maschinenbau, die chemische und metallverarbeitende Industrie, die Erstellung von Druckerzeugnissen sowie die Nahrungsmittelindustrie. Das Verarbeitende Gewerbe zählt aufgrund seines hohen Anteils an der gesamtwirtschaftlichen Wertschöpfung und den hohen Beschäftigungsanteilen zu den tragenden Säulen der deutschen Volkswirtschaft.

Auswirkungen der Corona-Pandemie auf das Verarbeitende Gewerbe

Die Corona-Krise hat sich massiv auf das Verarbeitende Gewerbe vor allem während des ersten Lockdowns ausgewirkt. Bereits ab Februar erlebte der Außenhandel deutliche Einbrüche, die sich dann in den Folgemonaten noch weiter fortsetzten und so zu massiven Nachfrageausfällen führten. Daneben führten die Einbrüche im weltweiten Handel zu Lieferengpässen im Vorleistungsbereich. Hinzu kamen die strengen Auflagen des ersten Lockdowns, die in manchen Branchen zur Stilllegung der Produktion führten. Nach dem ersten Lockdown besserte sich die Geschäftslage rasch und näherte sich im Herbst wieder dem Vorkrisenniveau an. Während des zweiten Lockdowns sind diese negativen Effekte, wie zu Beginn der Corona-Krise, so nicht mehr zu beobachten, im Gegenteil: Das Verarbeitende Gewerbe trägt mittlerweile wieder deutlich zur stabilen gesamtwirtschaftlichen Entwicklung bei.

Verarbeitendes Gewerbe in Bayern

Insgesamt hat das Verarbeitende Gewerbe in Bayern im Jahr 2020 einen Umsatzrückgang von -9,0 % auf 331,2 Mrd. Euro zu verzeichnen. Die Auslandsumsätze nahmen um -10,3 % ab. Die Exportquote sank von 56 % auf 55,3 %. Die Beschäftigung in diesem Wirtschaftsbereich sank um rund -2,8 % bayernweit.¹⁰

Verarbeitendes Gewerbe in München

Auch für München lässt sich eine ähnliche Entwicklung nachzeichnen. Der Gesamtumsatz des Verarbeitenden Gewerbes sank im Jahr 2020 um -8,8 % auf 37,4 Mrd. Euro. Der Rückgang beim Auslandsumsatz lag bei -9,5 %; dementsprechend sank die Exportquote in München auf 71,5 %. Der Beschäftigungsrückgang liegt bei -1,7 % bzw. -1.792 SV-Beschäftigten.

¹⁰ Die Zahlen beziehen sich auf Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten.

Tabelle 8 Umsatz und Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe in München

Betriebe mit über 50 Beschäftigten, Jahresdurchschnittszahlen

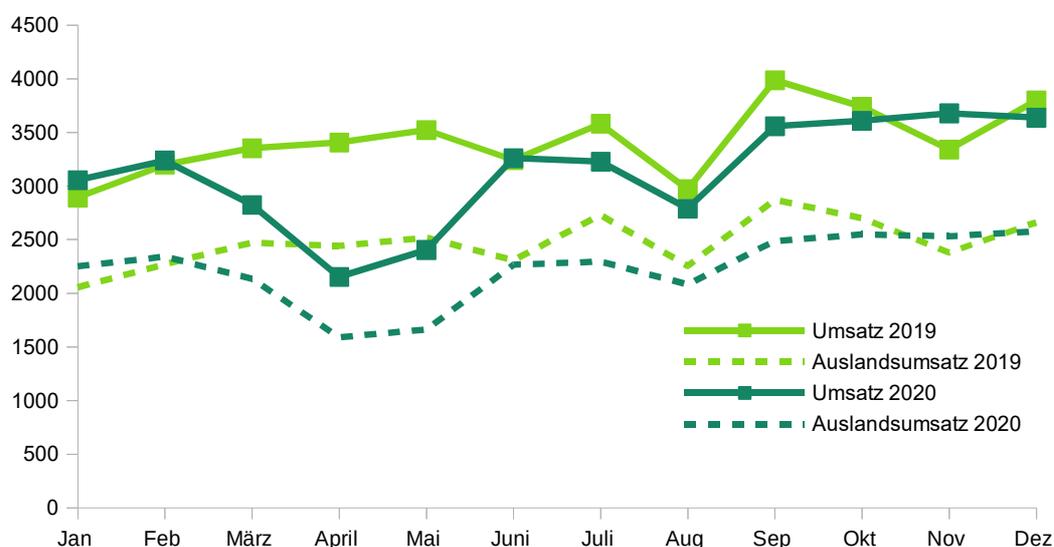
	2019	2020
Umsatz (in Mrd. Euro)	41,0	37,4
dar. Auslandsumsatz (in Mrd. Euro)	29,6	26,8
Exportanteil	72,3 %	71,5 %
Zahl der Betriebe	126	120

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung

Die massiven Einbrüche, die der erste Lockdown auch für das Verarbeitende Gewerbe in München mit sich brachte, verdeutlicht Abb. 13. Gerade für die Monate März, April und Mai zeigt sich, wie dramatisch die Umsatzverluste waren, sie lagen bei über 35 % gegenüber über dem Vorjahresmonat. Bereits ab Juni 2020 ist aber das Gesamtumsatzniveau des Vorjahres wieder erreicht, lediglich die Auslandsumsätze liegen noch bis Oktober unter den Vorjahreswerten. Deutlich abzulesen ist dabei auch, dass der zweite Lockdown ab November 2020 ohne größere Auswirkungen auf das Verarbeitende Gewerbe geblieben ist. Dies liegt unter anderem daran, dass der Außenhandel, von dem das besonders exportorientierte Verarbeitende Gewerbe Münchens stark abhängt, sich stabilisiert hat und es hier zu keinen weiteren Nachfrageausfällen gekommen ist. Überdies hatten die Maßnahmen, die zur Bekämpfung der Pandemie ergriffen wurden, keine größeren Folgeeffekte auf die Produktion.

Massive Umsatzeinbrüche im ersten Lockdown

Abbildung 13 Entwicklung von Umsatz und Auslandsumsatz 2019 und 2020 im Verarbeitenden Gewerbe München



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, eigene Darstellung

3.2 Handwerk und Baugewerbe

Die Corona-Pandemie hat den langjährigen Aufschwung im Handwerk gebremst. Abhängig von der Art des jeweiligen Gewerbes erlitten einige Betriebe deutliche Umsatzrückgänge und mitunter mussten sie für ihre Beschäftigten auch Kurzarbeit anmelden. Insgesamt lagen nach Angaben des Bayerischen Handwerkstages¹¹ die Umsätze der bayerischen Handwerkswirtschaft für 2020 bei rund 127 Mrd. Euro, was einem Anstieg von nur 1,6 % gegenüber dem Vorjahr bedeutet. Die Zahl an tä-

Auswirkungen von Corona auf das Handwerk in Bayern

¹¹ Vgl. Bayerischer Handwerkstag: Handwerk aktuell, Mai 2021

tigen Personen reduzierte sich um -0,6 % auf 958.300 und die Investitionen gingen sogar, so eine Prognose des Bayerischen Handwerkstage, um -9,5 % auf 3,48 Mrd. Euro zurück. Die Zahl an Auszubildenden lag zum Jahresende 2020 bei 68.273 und ist damit gegenüber dem Vorjahr um -2,4 % gesunken. Mit einer Ausbildungsquote von 9,1 % liegt das Handwerk aber immer noch ein Vielfaches über der gesamtwirtschaftlichen Ausbildungsquote, die bei 4,8 % angesiedelt ist.

Handwerk in München

Die Entwicklung der Münchner Handwerkswirtschaft deckt sich mit dem bayernweiten Trend: Die Umsätze sind um 1,5 % gestiegen, während die Beschäftigung um -0,7 % gesunken ist. Ein Blick in die einzelnen Gewerbegruppen macht deutlich, dass die Umsatzzuwächse ausschließlich auf das Bauhaupt- (+7,3 %) und Ausbaugewerbe (+7,0 %) zurückzuführen sind, während alle anderen Gewerbebereiche deutliche Umsatzrückgänge zu verzeichnen hatten. Ähnliches zeigt sich bei den Beschäftigtenzahlen. Auch hier sind Zunahmen v.a. im Bauhaupt- und Ausbaugewerbe festzustellen, während alle andere Bereiche – ausgenommen das Gesundheitsgewerbe – tendenziell sinkende Beschäftigtenzahlen verbuchen.

Tabelle 9 Entwicklung des Handwerks in München

Tätige Personen und Umsätze nur von selbständigen Handwerksunternehmen (ohne handwerksähnliche Gewerbe), die SV-Beschäftigte und/oder steuerpflichtige Umsätze aufweisen

Gewerbegruppe	Veränderung 2019 - 2020		Umsatz ^{2/4}
	Betriebe ¹⁾	Tätige Personen ^{2/3)}	
Bauhauptgewerbe	1,3%	1,0%	7,3%
Ausbaugewerbe	-4,2%	0,7%	7,0%
HW für den gewerblichen Bedarf	-4,0%	-1,5%	-4,1%
Kraftfahrzeuggewerbe	-0,8%	-0,3%	-1,3%
Lebensmittelgewerbe	-4,1%	-3,3%	-4,0%
Gesundheitsgewerbe	-1,1%	0,3%	-3,6%
HW für den privaten Bedarf	-0,1%	-2,8%	-2,2%
Handwerk insgesamt	-2,4%	-0,7%	1,5%
Handwerk insgesamt 2020 absolut	19.994	73.100	11,72 Mrd. Euro

1) Berechnet aus Verzeichnissen der Handwerkskammer

2) Schätzung der HWK in Anlehnung an die amtliche Handwerksberichterstattung für Bayern

3) SV-Beschäftigte, geringfügig Beschäftigte und tätige Inhaber im Jahresmittel

4) Umsatz ohne Umsatzsteuer

Quelle: Handwerkskammer für München und Oberbayern

Vergleich Stadt - Region

Auch im Umland verläuft die Entwicklung analog zu München: Die Umsätze stiegen um 1,5 % gegenüber dem Vorjahr an, während die Beschäftigung um -0,6 % abnahm.

Tabelle 10 Beschäftigten- und Umsatzentwicklung im Handwerk in Stadt und Region

Tätige Personen und Umsätze nur von selbständigen Handwerksunternehmen (ohne handwerks-ähnliche Gewerbe), die SV-Beschäftigte und/oder steuerpflichtige Umsätze aufweisen.

Jahr	Stadt München		Umland (Region 14 ohne Stadt München)	
	Tätige Personen ¹⁾	Umsatz ²⁾ (in Mio. Euro)	Tätige Personen ¹⁾	Umsatz ²⁾ (in Mio. Euro)
2014	73.909	9.484	87.500	9.573
2015	74.000	10.031	87.369	9.613
2016	75.256	10.513	89.948	10.441
2017	75.520	10.654	93.087	11.106
2018	73.181	11.104	98.251	12.116
2019	73.600	11.547	98.800	12.599
2020	73.100	11.720	98.200	12.790

1) SV-Beschäftigte, geringfügige Beschäftigte und tätige Inhaber im Jahresmittel

2) Umsatz ohne Umsatzsteuer

Quelle: Handwerkskammer für München und Oberbayern

Die Geschäftserwartungen der bayerischen Handwerksbetriebe können im Frühjahr 2021, entsprechend den Ergebnissen einer vom Bayerischen Handwerkstag durchgeführten Konjunkturbefragung als verhalten optimistisch bezeichnet werden: So rechnet immerhin Ende April 2021 ein Fünftel der befragten Handwerksbetriebe mit einer verbesserten und zwei Drittel mit einer konstanten Geschäftslage für 2021. Damit liegen die Einschätzungen natürlich deutlich optimistischer als noch im Jahr 2020, wo es zu einem bislang beispiellosen Einbruch bei den Geschäftserwartungen kam. Gerade bei den verbrauchernahen Dienstleistungen wird viel davon abhängen, wie schnell wieder ein ‚Normalzustand‘ erreicht werden kann. Im Bauhaupt- und Ausbaugewerbe wird es zudem davon abhängen, ob die coronabedingten Lieferengpässe beim Baumaterial und die damit einhergehenden steigenden Preise möglicherweise zu ernsthaften Beeinträchtigungen der Bautätigkeiten führen werden. Darüber hinaus ist mit sinkenden Aufträgen von Seiten der öffentlichen Hand zu rechnen, was die Baukonjunktur ebenfalls negativ beeinflussen könnte.

Seit Jahren fehlen im Handwerk Fachkräfte. Dadurch besteht nicht nur die Gefahr von akuten Kapazitätsengpässen, sondern insbesondere das Problem zu langsam und zu wenig innovativ auf strategischen Herausforderungen, wie etwa der Digitalisierung, reagieren zu können und damit an Wettbewerbsfähigkeit einzubüßen. Die Auswirkungen der Corona-Pandemie haben den Bedarf an qualifiziertem Personal im Handwerk 2020 vorübergehend schrumpfen lassen. So stieg der Anteil der Firmen, die in einer Befragung der Handwerkskammer für München und Oberbayern (HWK) angaben über eine vollständige Belegschaft zu verfügen, auf 52 % (2019: 38 %). Im Gegenzug hatten nur noch 48 % der Betriebe offene Stellen, darunter jedoch 18 %, die mitteilten, dass der Fachkräftemangel massiv ihre Entwicklungsmöglichkeiten hemme. Am größten ist der Fachkräftemangel im Jahr 2020 im Bauhauptgewerbe.

Ein wichtiger Aspekt des Fachkräftemangels besteht darin, dass ein Teil der Fachkräfte in die Industrie und andere Wirtschaftsbereiche abwandern; 21 % der Handwerksfirmen gaben an, dass dies auch im Jahr 2020 bei ihnen zutrifft (2019: 27 %). Die Möglichkeiten, die von den Handwerksbetrieben genannt werden, um den Fachkräftemangel aufzufangen, liegen bei den finanziellen Anreizen, wie beispielsweise übertariflicher Bezahlung (49 %) sowie bei der Verstärkung der betrieblichen Ausbildung (49 %). Höherqualifizierung des eigenen Personals und Mehrarbeit/

Geschäftserwartungen für 2021

Fachkräftemangel besteht weiterhin

Überstunden werden hier ebenso genannt, wie die Möglichkeit ältere Arbeitnehmer*innen länger in den Betrieben zu halten. Auf Fachkräfte aus dem Ausland hoffen derzeit nur 15 % der Handwerksbetriebe; hier wirken sich die durch die Corona-Pandemie stark beschränkten Möglichkeiten der grenzüberschreitenden Reisetätigkeit aus.

3.3 Dienstleistungssektor

Bereiche des Dienstleistungssektors

Der Dienstleistungssektor umfasst alle Unternehmen, die eigenständige Dienstleistungen anbieten sowie den Staat und öffentliche Einrichtungen. Diese Definition macht den Sektor zu einem sehr umfassenden und heterogenen Wirtschaftsbereich, der sich aus einer Vielzahl sehr unterschiedlicher Wirtschaftsabteilungen, wie in Tabelle 11 dargestellt, zusammensetzt. Im Dienstleistungssektor sind rund 85 % aller SV-Beschäftigten tätig.

Dienstleistungsbereiche entwickeln sich coronabedingt recht unterschiedlich

Die Corona-Krise hat sich recht unterschiedlich auf die einzelnen Bereiche des Münchner Dienstleistungssektors ausgewirkt. Die größten Beschäftigungsverluste verzeichnet das von den Auswirkungen der Corona-Pandemie besonders betroffene Gastgewerbe -9,0 % (-3.610 SV-Beschäftigte) und hier ganz besonders die Gastronomie. Ebenso massiv ist die Branche der ‚Arbeitnehmerüberlassung‘, sprich: ‚Zeitarbeit‘ betroffen, die einen Beschäftigungsrückgang von -16,5 % (-3.788 SV-Beschäftigte) zu verzeichnen hat. Beschäftigte in Zeitarbeit, als kurzfristig flexible Ergänzung bzw. Aufstockung der Stammbeslegschaft, können somit auch schnell entlassen werden und sind damit in Zeiten pandemiebedingter Auftrags- und Arbeitsausfälle bzw. Betriebsschließungen eine der ersten Gruppen, die von den Firmen entlassen werden. Auch der besonders von den Auswirkungen der Pandemiebekämpfung betroffene Bereich der Kunst und Kultur hat mit -11,1 % (-840 SV-Beschäftigte) massive Beschäftigungseinbrüche aufzuweisen. Überdies sind viele der im Kultur- und Kreativbereich Tätigen häufig nicht in sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnissen, sondern eher in freiberuflicher Beschäftigung zu finden, so dass die tatsächlichen Zahlen noch höher liegen. Und nicht zuletzt muss hier natürlich der Einzelhandel Erwähnung finden, der mit einem Beschäftigungsabbau von -2,5 % (-1.361 SV-Beschäftigte) ebenfalls deutliche Rückgänge aufweist.

Daneben finden sich aber auch viele Wirtschaftsabschnitte, die ein Beschäftigungsgewinn aufweisen: allen voran ist hier der Informations- und Kommunikationsbereich mit einem Anstieg von 4,8 % (+4.225 SV-Beschäftigte) zu nennen. Auch die verschiedenen Abschnitte der unternehmensnahen Dienstleistungen ‚M – Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen‘ schließen alle mit einem positiven Beschäftigungssaldo ab.

Tabelle 11 Entwicklung der SV-Beschäftigung im Dienstleistungssektor in München

jeweils 30.06.	2019	2020	Veränderung 2019 - 2020	
			absolut	in %
G Handel	97.310	96.183	-1.127	-1,2%
dar. Kfz-Handel und -reparatur	11.972	12.391	419	3,5%
dar. Großhandel	31.022	30.837	-185	-0,6%
dar. Einzelhandel	54.316	52.955	-1.361	-2,5%
H Verkehr und Lagerei	23.871	24.760	889	3,7%
I Gastgewerbe	39.974	36.364	-3.610	-9,0%
dar. Beherbergung	11.347	10.758	-679	-5,9%
dar. Gastronomie	28.537	25.606	-2.931	-10,3%
J Information und Kommunikation	88.545	92.770	4.225	4,8%
dar. Verlagswesen	12.414	12.289	-125	-1,0%
dar. DL der Informationstechnologie	55.630	59.503	3.873	7,0%
dar. Informationsdienstleistungen	6.633	7.207	574	8,7%
K Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	57.569	57.484	-85	-0,1%
dar. Finanzdienstleistungen	26.732	27.263	531	2,0%
dar. Versicherungsgewerbe	17.413	17.597	184	1,1%
dar. mit Finanz- und Versicherungsdienstleistungen verbundene Tätigkeiten	13.424	12.624	-800	-6,0%
L Grundstücks- und Wohnungswesen	11.162	11.431	269	2,4%
M Freiberufl., wissenschaftl. u. technische DL	135.981	138.994	3.103	2,3%
dar. Rechts-, Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung	29.858	30.258	400	1,3%
dar. Verwaltung u. Führung von Unt., Unt.beratung	46.772	48.617	1.845	3,9%
dar. Architektur- u. Ingenieurbüros, Labore	32.941	33.055	114	0,3%
dar. Forschung und Entwicklung	10.601	11.063	462	4,4%
dar. Werbung und Marktforschung	10.952	11.503	551	5,0%
N Sonstige wirtschaftliche DL	77.793	72.588	-5.205	-6,7%
dar. Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften	22.999	19.211	-3.788	-16,5%
dar. Gebäudebetreuung, Garten- und Landschaftsbau	27.705	26.355	-1.350	-4,9%
dar. Reisebüros, Reiseveranstalter	5.838	5.524	-314	-3,6%
dar. Wirtschaftliche DL für Unternehmen	13.144	13.616	472	2,4%
O, U Öffentliche Verwaltung	41.761	42.782	1.021	2,4%
P Erziehung und Unterricht	33.439	33.720	281	0,8%
Q Gesundheits- und Sozialwesen	101.980	103.714	1.734	1,7%
dar. Gesundheitswesen	61.898	62.849	951	1,5%
dar. Sozialwesen	27.049	27.763	714	2,6%
R Kunst, Unterhaltung, Erholung	11.296	10.456	-840	-7,4%
dar. kreative und künstlerische Tätigkeiten	4.178	3.715	-364	-11,1%
S Erbringung von sonst. Dienstleistungen	32.674	32.812	138	0,4%
T Private Haushalte	2.450	2.470	20	0,8%
Insgesamt	755.715	756.528	813	0,1%

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

3.3.1 Finanzstandort München

Finanzplatz München	Der Finanzwirtschaft kommt für die regionale Wirtschaftsentwicklung eine besondere Bedeutung zu. In dieser Branche finden sich nicht nur international und national renommierte Unternehmen und damit bedeutende Arbeitgeber, zum anderen ist dieses Dienstleistungsangebot unverzichtbar bei der Unternehmensfinanzierung und bei der Abwicklung jeglicher Art von Geschäften.
Bankenbranche	Die Bankenbranche stand auch schon vor der Corona-Pandemie vor herausfordernden Aufgaben: Ein hoher Regulierungsdruck, die seit Jahren anhaltende Niedrigzinsphase sowie der durch die Digitalisierung vorangetriebene strukturelle Wandel beschäftigten die Finanzbranche seit längerem. Durch die Corona-Krise sind die unmittelbaren Anforderungen an die Banken gestiegen, als die staatlichen Unterstützungskredite und Überbrückungshilfen über die Banken an die betroffenen Unternehmen durchgeleitet werden mussten. Hier war rasches Handeln der Banken notwendig, da die formalen Vorgaben für die staatlichen Hilfen nicht nur rasch, sondern auch korrekt umgesetzt werden mussten, um so den Unternehmen und Selbständigen die notwendigen Hilfen zukommen zu lassen. Aufgrund der staatlichen Hilfen und der bis Ende April 2021 ausgesetzten Insolvenzantragspflicht für Unternehmen kam es jedoch noch zu keinen größeren Kreditausfällen. Diese drohen erst jetzt im Jahr 2021 und den Folgejahren, wenn mit deutlich steigenden Insolvenzzahlen und damit auch Kreditausfällen zu rechnen ist.
München größter Versicherungsstandort Deutschlands	München ist der bedeutendste Versicherungsplatz Deutschlands und gehört zu den wichtigsten in Europa. Neben erfolgreichen Regional- und Spezialversicherungen sowie international renommierten Konzernen, wie den beiden DAX-Konzernen Allianz und Munich Re, findet sich aber auch eine spezialisierte InsurTech Start-up-Szene vor Ort.
InsurTech Hub Munich (ITHM)	Seit 2017 beheimatet München den vom Bundeswirtschaftsministerium als einen von zwölf deutschen „de:hubs“ ausgezeichneten InsurTech Hub Munich e.V. (ITHM). Der Verein, dessen vorrangiges Ziel die Förderung von Kooperationen zwischen Start-ups und etablierten Versicherungsunternehmen ist, zählt mittlerweile mehr als 20 Mitglieder. Neben international tätigen Versicherern am Standort wie Allianz, Munich Re und Generali und regionalen Champions wie die Versicherungskammer Bayern, LV1871 oder die Bayerische Versorgungskammer gehören ihm Tech-Unternehmen wie Microsoft, SAP, NTT DATA und das Pharma-Unternehmen Roche an. Unterstützt wird der ITHM, der seinen Sitz im WERK1 im Werksviertel am Ostbahnhof hat, vom Bayerischen Wirtschaftsministerium sowie der Stadt München. Enge Beziehungen bestehen zu universitären und wissenschaftlichen Einrichtungen wie z.B. der LMU. 2020 hat der ITHM sein Angebot maßgeblich ausgebaut: Neben dem mehrmonatigen „Innovation Programme“, das seit Gründung bereits sechs Mal ausgetragen wurde, ist die an bereits etablierte Start-ups (sogenannte Scaleups) gerichtete „Collab Initiative“ in Zusammenarbeit mit Plug & Play getreten. Beide Formate wurden 2020 jeweils zweimal – weitgehend virtuell - veranstaltet. Zuletzt fand das Innovation Programme unter dem Namen H+ mit einem thematischen Fokus auf Digital Health statt, das in Kooperation mit dem Medical Valley Nürnberg/Erlangen organisiert und auch 2021 neu aufgelegt wird. Darüber hinaus bietet das neue Format „Innovation Circle“ den im ITHM zusammengeschlossenen Partnern die Gelegenheit, sich über Trendthemen zu informieren und auszutauschen. Die seit Jahren bestehende Partnerschaft mit dem großen europäischen Konferenzveranstalter „Digital Insurance Agenda“ konnte 2020 nur virtuell gepflegt werden, 2021 soll nach Möglichkeit wie in den Vorjahren wieder eine „DIA Munich“ stattfinden. Über 200 Start-ups zählen inzwischen zum Alumni-Netzwerk des ITHM. Die Corona-Krise hat die Bedeutung des Netzwerks nicht etwa geschwächt, im Gegenteil: Der ITHM ist noch internationaler geworden, das Interesse von Unternehmen und Investoren an Start-up-Lösungen hat deutlich zugenommen, die Entscheidungspro-

zesse beschleunigen sich merklich. Allein 2020 konnten über 70 Kooperationen zwischen Partnerunternehmen und Start-ups vermittelt werden. Somit trägt der InsurTech Hub Munich messbar zur Stärkung des Standorts München bei, die Stadt hat in Innovations-Rankings zu Metropolen wie London oder Paris aufgeschlossen¹².

3.3.2 Einzelhandel und Gastgewerbe

In der Einzelhandelslandschaft ist seit einigen Jahren und auch bereits vor der Corona-Pandemie viel in Bewegung geraten. Zwar lagen gerade in den letzten Jahren aufgrund der guten Konjunktorentwicklung die Konsumausgaben hoch, dennoch wurden zum Teil deutliche Umsatzeinbrüche im stationären Einzelhandel registriert. Grund für diese Entwicklung war und ist der steigende Anteil des Online-Handels. Die Corona-Pandemie hat diese Situation noch deutlich verschärft. Gerade während der beiden Lockdowns im Frühjahr 2020 und ab Herbst/Winter 2020/21 war der stationäre Einzelhandel immer wieder Ziel harter Maßnahmen zur Einschränkung der Pandemie. Gerade während des zweiten Lockdowns kam es im für den Einzelhandel so wichtigen Weihnachtsgeschäft ab Mitte Dezember 2020 zu vollständigen Ladenschließungen.

Einzelhandel in Bayern

Insgesamt, d.h. über alle Sparten hinweg, stieg der Umsatz des bayerischen Einzelhandels im Jahr 2020 real jedoch um 6,4 % an. Großen Anteil an diesem Umsatzplus trägt einerseits der Lebensmittel-Einzelhandel mit einem Plus von 6,2 % und ganz besonders der Internethandel, dessen Umsatzzuwachs bei 23,9 % für Bayern liegt. Mit die größten Rückgänge verzeichnet dagegen der Einzelhandel mit ‚sonstigen Gütern‘; hierzu zählt der stationäre Einzelhandel mit Bekleidung, Schuhen und Lederwaren; der Rückgang liegt bei -8,1 %. Ebenso ging der Umsatz des Einzelhandels an ‚Verkaufsständen und Märkten‘ mit -9,8 % zurück. Auch der stationäre Einzelhandel mit Geräten der Information und Kommunikation musste Umsatzrückgänge von -3,6 % verzeichnen. Aufgrund der je nach Sparte stark gesunkenen Umsätze reduzierte sich auch die Zahl der Beschäftigten: Im Bereich des Nicht-Lebensmittelhandels sank die Beschäftigung im Jahresdurchschnitt für Bayern um -2,2 %, für München lag der Beschäftigungsrückgang bereits zur Jahresmitte bei -2,5 % (bzw. -1.361 SV-Beschäftigte).

Umsatzentwicklung des Einzelhandels 2020

Vergleichbare Umsatzzahlen, wie sie für Bayern vorliegen, werden für München statistisch nicht erfasst. Es ist jedoch davon auszugehen, dass die Einbrüche in München in den besonders betroffenen Bereichen des stationären Einzelhandels aufgrund der stark eingeschränkten Verkaufsmöglichkeiten und aufgrund des massiven Wegfalls des Städte- und Einkaufstourismus mindestens gleich groß, wenn nicht sogar noch größer ausfallen.

Entwicklung in München

Um den lokalen Einzelhandel zu unterstützen wurde mittlerweile eine Vielzahl an Maßnahmen ins Leben gerufen, von denen nur einige erwähnt werden sollen. Bereits während des ersten Lockdowns im April 2020 wurde das Online-Angebot #muenchenhältzamm gestartet. Hier wurde auf muenchen.de ein digitales Schauwindow geschaffen, das das vielfältige Wirtschafts- und Kulturleben der Stadt online sichtbar macht. Zahlreiche Münchner Einzelhandels- und Dienstleistungsunternehmen sowie Kulturschaffende haben sich innerhalb kürzester Zeit registriert und nutzen die Plattform, um auf ihre Angebote aufmerksam zu machen. Die Aktion erfährt positive Resonanz: seit Beginn haben sich über 1.500 Interessenten registriert und die Seite verzeichnet über eine Million Zugriffe.

Unterstützung des lokalen Einzelhandels - #muenchenhältzamm

Die ebenfalls im April 2020 gestartete gemeinsame Initiative des Referats für Arbeit und Wirtschaft, UnternehmerTUM und ReDI School der Hochschule München, #miagehnonline begleitet und unterstützt kleine Unternehmen bei der Entwicklung

#miagehnonline

¹² Vgl. Handelsblatt, 16. April 2021: „Im deutschen Siliziumtal“

von Online-Lösungen. Innerhalb von nur 24 Stunden entwickelten 300 Expert*innen mit betroffenen Münchner Kleinunternehmen, Gastronomie- und Dienstleistungsunternehmen insgesamt 21 umgesetzte Lösungen vom Onlineshop bis zur Social-Media-Kampagne. Nach der erfolgreichen Durchführung in München brachte das Projekt auch in den beiden Städten Würzburg und Landshut positive Impulse.¹³

Sommer in der Stadt

Mit dem ‚Sommer in der Stadt‘ initiierte das Referat für Arbeit und Wirtschaft vom 24. Juli bis zum 4. Oktober ein weiteres Projekt. In ganz München wurde ein abwechslungsreiches, coronataugliches Programm mit Kultur, Sport- und Spielmöglichkeiten sowie Volksfestattraktionen geboten.

Münchner Christkindmarkt 2020

Der Münchner Christkindmarkt konnte im Jahr 2020 coronabedingt nicht stattfinden. Zur Unterstützung der Münchner Marktkaufleute hat das Referat für Arbeit und Wirtschaft als Veranstalter des Christkindmarktes gemeinsam mit dem Portal-Betreiber muenchen.de einen digitalen Christkindmarkt-Auftritt geschaffen, um Online-Shopping bei den einzelnen Aussteller*innen zu ermöglichen. Mehr als 100 Marktkaufleute haben am Online-Christkindmarkt teilgenommen und über 110.000 Seitenaufrufe wurden verzeichnet.

Weitere Maßnahmen und Planungen

Im Jahr 2021 werden die Projekte zur Stärkung des lokalen Einzelhandels fortgeführt. Unter anderem wird auf Initiative des Münchner Stadtrats hin ein Ausbau des Online-Schauens #muenchenhältzamm hin zu einem lokalen Online-Marktplatz mit Shopping-Funktion geprüft. Ziel ist es, den massiv unter Druck stehenden stationären Einzelhandel zu unterstützen. Das Referat für Arbeit und Wirtschaft arbeitet hierbei eng mit der Portalgesellschaft muenchen.de sowie mit Verbänden, Kammern und der Händlerschaft zusammen.

Weiterhin wird eine erneute Unterstützung Münchner Gewerbetreibender und Dienstleistungsunternehmen bei der Digitalisierung ihrer Geschäftsmodelle durch eine Neuauflage des Projektes #miagehnonline angestrebt.

Gastgewerbe in Bayern

Das Gastgewerbe ist die mit am stärksten und am anhaltendsten von den Auswirkungen der Corona-Pandemie betroffene Branche. Zum Gastgewerbe zählt auch der große Bereich der Beherbergung, der durch den Wegfall der touristischen Übernachtungen nochmals besonders betroffen ist (vgl. hierzu Kapitel 3.4). In Bayern lagen die Umsatzeinbrüche im gesamten Bereich des Gastgewerbes bei -39,3 % gegenüber dem Vorjahr. Aufgeteilt nach Wirtschaftsabschnitten lag der jahresdurchschnittliche Umsatzausfall im Bereich der Beherbergung bei -44,3 % und in der Gastronomie bei -36,0 %. In der Spitze der Lockdownmonate März/April 2020 und ab November 2020 lagen die Umsatzausfälle im Vergleich zum Vorjahr bei über -80 %. Diese Umsatzausfälle können auch nicht durch Konsum zum einem späteren Zeitpunkt nachgeholt und ausgeglichen werden. Die Möglichkeiten der ‚to go‘-Essensabholung verschaffte der Gastronomie lediglich eine gewisse Erleichterung. Diese Einbrüche wirkten sich auch auf die Beschäftigtenzahlen aus: Diese verringerte sich in Bayern im Jahr 2020 um -16,5 %, davon in der Beherbergung um -14,4 % und in der Gastronomie um -17,6 %. Die Zahl der Teilzeitbeschäftigten ging mit -22,1 % stärker zurück als die Zahl der Vollzeitbeschäftigten (-8,5 %).

Massive Beschäftigungsrückgänge im Gastgewerbe

Ähnlich wie beim Einzelhandel liegen hier die ökonomischen Kennziffern nur für Bayern und nicht auf regionaler Ebene vor. Lediglich die SV-Beschäftigtenstatistik zeigt, ähnlich wie in Bayern, deutliche Beschäftigungsrückgänge in München auf. Insgesamt reduzierte sich die Zahl der SV-Beschäftigten im Gastgewerbe um -9,0 % (-3.610 SV-Beschäftigte), dabei lag der Rückgang bei der Beherbergung bei -5,9 % (-679 SV-Beschäftigte) und bei der Gastronomie bei -10,3 % (-2.931 SV-Beschäftigte).

Soforthilfe Corona und weitere Unterstützungen

Zur Unterstützung des Gastgewerbes wurden von staatlicher Seite mit Beginn des ersten Lockdowns die ‚Soforthilfe Corona‘ aufgelegt, die dann durch weitere und

¹³ vgl hierzu: <https://miagehn.online/#leitfaden>

deutlich umfangreichere Hilfsprogramme ergänzt und ausgeweitet wurde. Es gab auch kommunale und private Initiativen, um das Gastgewerbe und die lokale Gastronomie zu unterstützen. Das Konzept des ‚Sommer in der Stadt‘ ermöglichte dabei Kunst, Kultur und Gastronomie an vielen Orten und öffentlichen Plätzen erlebbar zu machen. Aufgrund des großen Erfolgs soll das Programm im Jahr 2021 nochmals fortgesetzt werden. Als besonders erfolgreich erwies sich in den Sommer- und Herbstmonaten 2020 auch die Einrichtung von Schanigärten: Parkplätze bzw. Teile des öffentlichen Raums durften auf Antrag von der Gastronomie als erweiterte Freischankflächen genutzt werden.

3.4 Tourismus

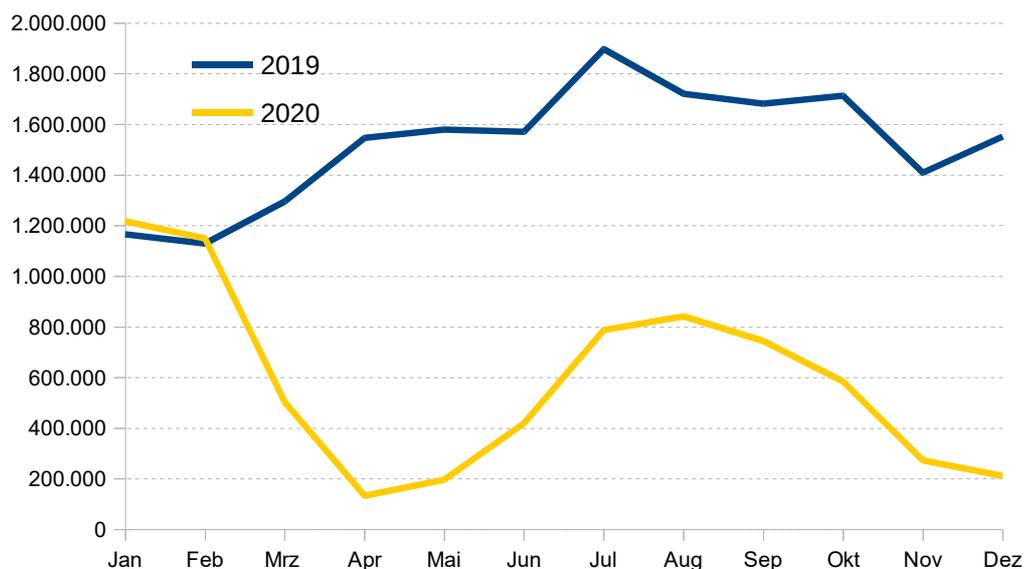
Das Tourismusjahr 2020 war in Bayern aufgrund der durch die Corona-Pandemie bedingten Einschränkungen von massiven Geschäftsausfällen und Einbrüchen geprägt. Die Gästeankünfte sanken im Jahr 2020 um -50,4 % auf knapp 20 Millionen. Zuletzt wurde diese Marke im Jahr 1989 unterschritten. Die Zahl der Übernachtungen brach gegenüber dem Vorjahr um -40,6 % auf nunmehr 60 Millionen ein. Nur noch 15 % aller Gäste kamen aus dem Ausland.

Tourismus in Bayern

Die Tourismuswirtschaft in München - bislang ein höchst prosperierender Wirtschaftszweig, der seit 20 Jahren stetig Zuwächse verzeichnete – erlebte durch die Corona-Pandemie einen Einbruch, der in Umfang und Ausmaß einzigartig ist: Im Jahr 2020 wurden für die bayerische Landeshauptstadt 2.992.527 Gästeankünfte registriert; das bedeutet einen Rückgang -65,8 % bzw. -5,76 Mio. weniger Gäste als im Vorjahr. Die Übernachtungszahlen gingen um -61,5 % bzw. -11,26 Mio. zurück und lagen bei 7.034.040 Übernachtungen. Die Aufenthaltsdauer erhöhte sich jedoch auf durchschnittlich 2,35 Übernachtungen pro Gast gegenüber 2,09 im Vorjahr. Mit zwei Lockdownphasen - die erste von 16. März bis 30. Mai und die zweite in einer "Light-Version" ab 2. November und in einer strengen Auslegung dann ab 9. Dezember 2020 – durften weite Teile des touristischen Angebotes nicht mehr wahrgenommen werden. So waren Übernachtungen in den Beherbergungsbetrieben in diesen Zeiträumen ausschließlich aus geschäftlichen Gründen möglich, touristische Übernachtungen waren nicht erlaubt. Diese Einschränkungen bildeten sich entsprechend in den Übernachtungszahlen ab. In der "Lock-up"-Phase von Juni bis Oktober 2020 konnte eine leichte Erholung der Übernachtungszahlen verzeichnet werden, ohne jedoch auch nur annähernd die Vorjahreswerte zu erreichen. Die Hauptgründe waren Vorbehalte in weiten Teilen der Bevölkerung, Städte als Reiseziel im Corona-Jahr 2020 zu wählen, verbunden mit einem deutlichen Attraktivitätsverlust in urbanen Regionen durch ein reduziertes und eingeschränktes Angebot im Kultur- und Eventbereich. Hinzu kam, dass München für internationale Gäste aufgrund von Reisebeschränkungen und Reiseverboten nicht erreichbar war. Für München hatte gerade dieser Umstand gravierende Auswirkungen, da sich die bayerische Landeshauptstadt doch bislang durch einen hohen Anteil internationaler Gäste v.a. aus den Überseemärkten auszeichnet.

Tourismuswirtschaft bricht ein

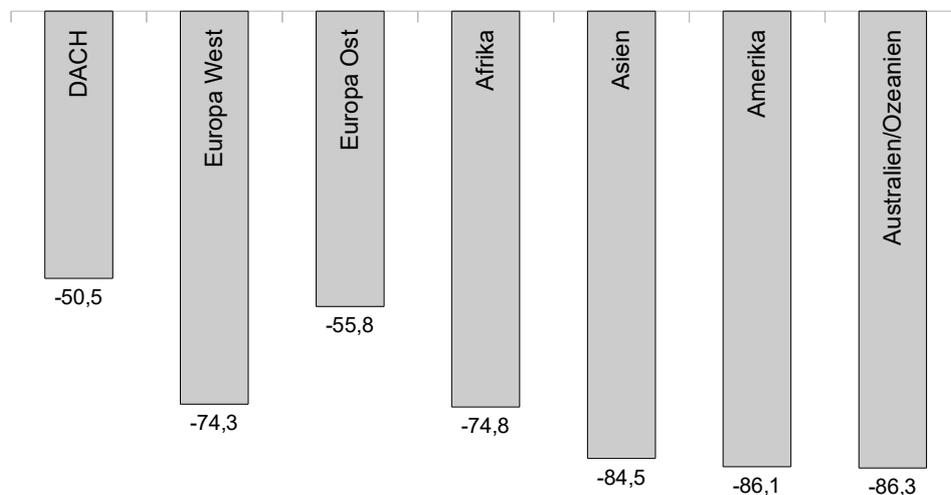
Abbildung 14 Entwicklung der monatlichen Übernachtungen in München 2019 und 2020 im Vergleich



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung; München Tourismus

Abbildung 15 Rückgänge der Übernachtungszahlen nach Marktsegmenten 2020

Zahl der Übernachtungen aus jeweiligen Herkunftsländern, Veränderung 2019/2020
 DACH = Deutschland (D), Österreich (A), Schweiz (CH)



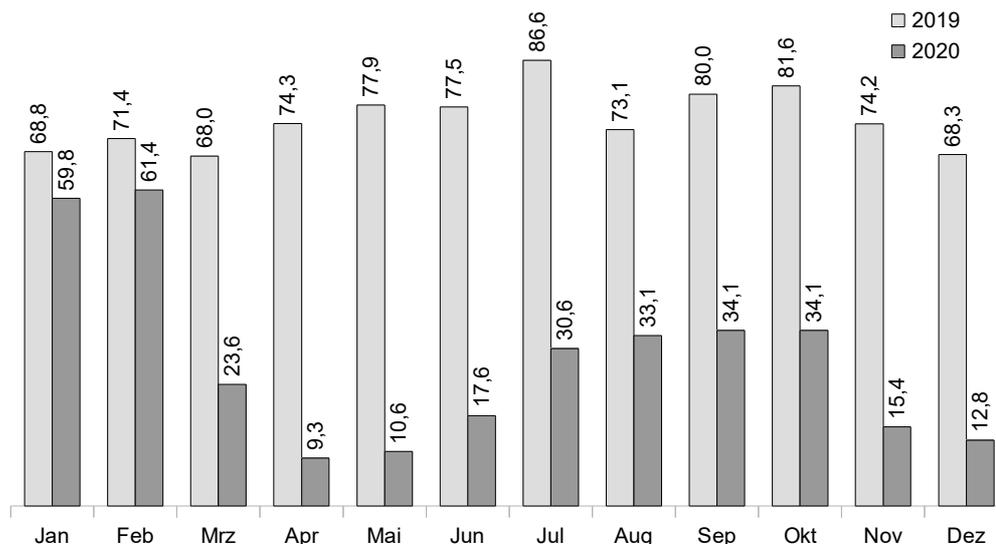
Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung; München Tourismus

Monatliche Zimmerauslastung

Exemplarisch für die gesamte Tourismuswirtschaft verdeutlichen die Rückgänge bei den Zimmerauslastungen in der Hotellerie die pandemiebedingten Einbußen.

Abbildung 16 Monatliche Zimmerauslastung 2019 und 2020 im Vergleich

Auslastungsgrad in %



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung; München Tourismus

3.5 Hightech-Branchen und Innovationscluster in München

Der Hightech-Sektor wird allgemein als die Wachstumsbranche charakterisiert, die aufgrund ihres hohen Forschungs- und Innovationspotenzials eine überaus dynamische Wirkung auf regionale Entwicklungsprozesse entfalten kann. Die Hightech-Branche ist aber auch derjenige Sektor, in dem die Digitalisierung besonders vorangetrieben wird. München hat sich als bedeutendster Hightech-Standort in Deutschland etabliert. Zu den Hightech-Branchen zählen u.a. die Bereiche Informations- und Kommunikationstechnik (IKT), die Biotechnologie und Medizintechnik oder der Automotivesektor. Alle diese Branchen sind in München bzw. im Wirtschaftsraum nicht nur vertreten, sondern bilden hier sogar Branchenschwerpunkte. Einige von ihnen sollen in den nachfolgenden Abschnitten genauer dargestellt werden.¹⁴

Bedeutung des Hightech-Sektors in München

3.5.1 Informations- und Kommunikationstechnik (IKT)

Der IKT-Sektor stellt für den Wirtschaftsraum München einen der bedeutendsten Wirtschaftssektoren dar und ist eine tragende Säule der lokalen Wirtschaft. Dabei zeichnet sich der Sektor durch eine enorme Bandbreite von Querschnitts- und Anwendungstechnologien aus.

IKT ist bedeutender Wirtschaftssektor in München

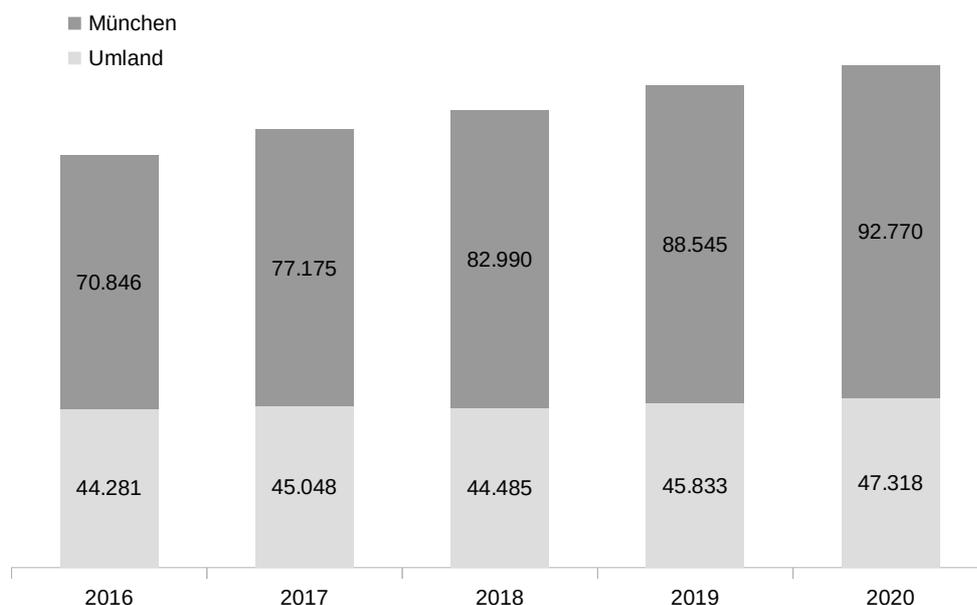
Mit einem Beschäftigungsanteil von 10,3 % bzw. 92.770 SV-Beschäftigten in München nimmt der Sektor eine wichtige Stellung im Münchner Branchenmix ein. Besonders auffällig sind die enormen Beschäftigungszuwächse des IKT-Sektors in den letzten Jahren: Allein seit 2016 beläuft sich der Beschäftigungsanstieg in München auf 31 % bzw. einem Plus von 21.924 zusätzlichen Stellen. Im Umland fällt die Beschäftigungszunahme im Betrachtungszeitraum geringer aus: Hier liegt der Anstieg bei den SV-Beschäftigten nur bei 6,9 % bzw. 3.037 zusätzlichen SV-Beschäftigten. Hier machen sich aber auch Sondereffekte, wie etwa der Umzug der Zentrale von Microsoft von Unterschleißheim nach München, bemerkbar.

Definition des IKT-Sektors

¹⁴ Ein Überblick über die in München konzentrierten Branchen und Cluster mit laufend aktualisierten Informationen ist zu finden unter <http://www.muenchen.de/Rathaus/raw/branchen>

Abbildung 17 Entwicklung der SV-Beschäftigten im IKT-Sektor in der Region

Wirtschaftsabschnitt ‚J – Information und Kommunikation‘



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Auswertungen

Umsatzentwicklung im IuK-Sektor Münchens

In der Umsatzentwicklung spiegelt sich die große Dynamik der Branche ebenfalls deutlich wider: Der Umsatz des IKT-Sektors in München lag im Jahr 2018 – das entspricht dem aktuellsten, in der Statistik ausgewiesenen Wert – bei 27,3 Mrd. Euro in München. Im Fünf-Jahres-Vergleich entspricht das einem Umsatzzuwachs von 55 % in München. Zum Vergleich: In München stieg der Gesamtumsatz im gleichen Zeitraum um 17,4 %, d.h. der IKT-Sektor kann einen weit überdurchschnittlichen Zuwachs aufweisen.

Internationale Marktführer am Standort München

Die Attraktivität des Standortes München zeigt sich auch an der Vielzahl der hier ansässigen Unternehmen. Insbesondere sind auch die internationalen Global Player und 'Marktführer' in München vertreten und viele bauen ihre München-Standorte stetig weiter aus. Prominente Beispiele sind Amazon Web Services, Apple, Google Deutschland, Huawei, IBM - Watson und Microsoft.

Ausbaupläne von Google und Apple am Standort München

Google erweitert aktuell seine Präsenz in München massiv: Auf dem Gelände des Postpalastes sollen rund 41.000 Quadratmeter Büroflächen mit 1.500 neuen Arbeitsplätzen für das Unternehmen geschaffen werden. Auch Apple verkündete im März 2021 weitere Ausbaupläne für München: Apple wird München zu seinem Europäischen Zentrum für Chip-Design ausbauen, hunderte neue Mitarbeiter einstellen und einen neuen, hochmodernen Standort mit Fokus auf Konnektivität und drahtlose Technologien wie 5G errichten. Die Erweiterung am Standort München, zusammen mit zusätzlichen Investitionen in Forschung und Entwicklung, wird sich allein in den nächsten drei Jahren auf über eine Milliarde Euro summieren.

München als Standort für KI

München hat sich in den letzten Jahren zu einem wichtigen, um nicht zu sagen dem Standort für Künstliche Intelligenz (KI) in Deutschland entwickelt. Gerade die Ansiedlung von IBM – Watson und das Entwicklungszentrum von Google Deutschland haben diesen Prozess voran getrieben. Das Fraunhofer-Institut für Angewandte und Integrierte Sicherheit (AISEC) in Garching wird vom Bayerischen Wirtschaftsministerium mit 5 Mio. Euro im Rahmen der High-Tech Agenda gefördert. Ein konkretes Projekt ist "Cognitive Security", eine Abteilung, die an der Schnittstelle zwischen IT-Sicherheit und KI forscht. Im Rahmen des Projekts werden Anwen-

dungen exemplarisch in den drei Szenarien Lagebilderstellung, Sicherheit in der Mobilität und KI zu Sicherheitsüberprüfung entwickelt.

In den vergangenen Jahren ist die Quanten-Technologie zunehmend in den Fokus gerückt. Die bayerische Staatsregierung sowie die Spitzen von Max Planck-Gesellschaft, Fraunhofer-Gesellschaft, Bayerischer Akademie der Wissenschaften, LMU und TUM haben Anfang 2021 die Forschungsinitiative für das „Munich Quantum Valley“ offiziell verkündet. Ziel ist es mit Forschung, Entwicklung und Ausbildung die Quantenwissenschaften voran zu bringen. Neben einem neuen Zentrum für Quantentechnologie (ZQQ) und einem Technologiepark soll die Ausbildung gestärkt werden. In das Munich Quantum Valley investiert der Freistaat derzeit 300 Mio. Euro in den nächsten zehn Jahren, davon 120 Mio. Euro bereits in den Jahren 2021 und 2022. Gleichzeitig wirbt das Walther-Meißner-Institut der Bayerischen Akademie der Wissenschaften um Forschungsgelder der Bundesregierung, die für die Entwicklung der Quantentechnologie bereitgestellt werden sollen; insgesamt stehen 2 Mrd. Euro zur Verfügung. Das GEQCOS-Projekt, das in 10 bis 15 Jahren einen Quantenrechner bauen will, soll gemeinsam von Wissenschaft und Start-ups entwickelt werden, nicht zuletzt um damit auch das Ökosystem zu stärken und die Abwanderung von Forschenden ins Ausland zu verhindern. Weiterhin hat man am Leibniz-Rechenzentrum in Garching das Quantum Integration Center (QIC) ins Leben gerufen. Ziel ist es auch hier einen Quantencomputer zu entwickeln. Die unmittelbare Nähe zum Supercomputers SuperMUC soll die nächsten Entwicklungsschritte erleichtern.

München als Standort der Quanten-Technologie

3.5.2 Life Sciences – Biotechnologie- und Pharmaindustrie

Während der Bereich Life Sciences in den vergangenen Jahren besonders durch die Digitalisierung und die Entwicklungstrends im Bereich E-Health geprägt war, ist diese Branche 2020 besonders durch die Entwicklungen im Rahmen der Corona-Pandemie beeinflusst. Zahlreiche in München ansässige Unternehmen und Start-ups der Biotechnologie und Pharmabranche haben sich den neuen Herausforderungen durch Corona gestellt und entsprechende Dienstleistungen und Produkte in den Bereichen Schnelltests, Medikamente und Impfstoffe entwickelt. Orchestriert und koordiniert wurden die innovativen Unternehmensaktivitäten unter anderem von der Clusterorganisation Bio^M, welche einen Projekt-Aufruf zur Lösung der COVID-19-Krise sowie die Bio^M-COVID-19-Plattform startete¹⁵.

Münchener Biotech – wichtig in Corona-Zeiten

Im Bereich der Schnelltests sind für München insbesondere die Unternehmen GNA Biosolutions und Mikrogen Diagnostik zu nennen. Im Innovations- und Gründerzentrum Biotechnologie IZB befindet sich außerdem das Startup Exosome Diagnostics, welches ebenfalls einen neuen Corona-Test auf den Markt brachte. Auch Ella Biotech erhöhte die Produktion von Komponenten, die in Corona-Tests enthalten sind. Im Bereich Medikamentenentwicklung sind Firmen wie Formycon, Ethris und Immunic Therapeutics in München aktiv. Auch die Start-ups Eisbach Bio und Origenis forschen an Medikamenten zur Behandlung des neuen Corona-Virus. Schließlich gibt es in der Impfstoffentwicklung herausragende Münchner Unternehmen wie Leukocare, baseclick und Bavarian Nordic. Schlagzeilen machte 2020 außerdem die Inveox GmbH in Garching bei München. Das Unternehmen versorgt medizinische Einrichtungen mit Utensilien, die zur Diagnose von SARS-CoV-2 und zum Schutz des Personals benötigt werden.

Münchener Firmen entwickeln Produkte im Einsatz gegen Corona

Die Aktivitäten dieser innovativen Unternehmen führen dazu, dass die Region München auch während der Corona-Krise zu den herausragenden Standorten dieser Branche in Deutschland gehört. Die Biotechnologie- und Pharmabranche beschäftigt sich seit etwas über 20 Jahren mit der Umsetzung von Innovationen aus der Münchner Wissenschaft. Die Entwicklungszyklen gerade in der Medikamentenent-

Biotech-Standort München

¹⁵ vgl. www.bio-m.org/covid-19.html

wicklung können aber 15 bis 20 Jahre dauern und daher ist es auch nicht verwunderlich, dass erst in jüngster Zeit einigen Unternehmen der Markteintritt gelungen ist. Zudem werden hohe und langfristig ausgelegte Investitionen benötigt, um die teuren klinischen Zulassungsverfahren meistern zu können. Attraktive Rahmenbedingungen für Finanzierungs-Einrichtungen (Venture Capital) wie auch guter Zugang zu Kliniken sind daher ein wichtiger Standortfaktor, bei dem München mit globalen Wettbewerbern nicht nur wissenschaftlich, sondern auch in der Produktentwicklung mithalten muss. Die Münchner Unternehmen haben diese neue Konkurrenzsituation aber insgesamt gut gemeistert und die internationale Bedeutung des Standortes weiter erhöht. Die Branche ist gut aufgestellt, wie auch die aktuellen Marktdaten zeigen.

Tabelle 12 Biotechnologie und Pharmabranche in der Region München 2020

	Biotech	Pharma Zulieferer und Dienstleister	Gesamt
Anzahl an Unternehmen	205	40	325
Beschäftigte	13.000	10.000	28.000

Quelle: Bio^M Biotech Cluster Development GmbH

Bedeutende Arbeitgeber Der Biotechnologie- und Pharmamarkt in München ist von einem hohen Anteil an kleinen und mittelständischen Unternehmen geprägt. Die Mehrzahl der Biotech-Unternehmen am Standort München beschäftigen weniger als 50 Mitarbeiter*innen. Bedeutendere Arbeitgeber sind beispielsweise Morphosys, das als ehemaliges Münchner Start-up heute rund 350 Angestellte zählt, sowie einige internationale Biotechfirmen (z. B. Amgen, Aenova), die sogar noch etwas größer sind. Auf die Mitarbeiteranzahl bezogen, sticht jedoch insbesondere die Roche Diagnostics GmbH in Penzberg hervor, hier sind aktuell 6.200 Personen beschäftigt.

Clusterorganisation Bio^M Die Bedeutung der Biotechnologie- und Pharmabranche für den Wirtschaftsstandort München liegt in ihrem hohen innovativen Beitrag basierend auf Wissenschaft und Forschung. Grundlage für den wirtschaftlichen Erfolg ist nicht nur die herausragende Wissenschaftslandschaft mit den zwei Exzellenz-Universitäten LMU und TU München, drei renommierten Max-Planck-Instituten und dem HelmholtzZentrum, sondern auch ein anerkanntes und effektives Netzwerkmanagement durch die Clusterorganisation Bio^M, welche seit über 20 Jahren Wirtschaft und Wissenschaft zusammen bringt. Bio^M organisierte insbesondere auch federführend den Spitzencluster M⁴, der sich den wichtigen Zukunftsfeldern Personalisierte Medizin und zielgerichtete Therapien widmet. Auch beim Thema Digitalisierung nimmt die Bio^M die Rolle als Innovationstreiber ein: Im Rahmen zahlreicher Fachveranstaltungen z. B. gemeinsam mit dem in München angesiedelten IBM-Watson, vernetzt sie die Branche vor Ort und fördert den Wissenstransfer zwischen der Bio- und Pharmabranche und der IKT-Branche.

EU-Projekt ‚Healthy Living and Active Ageing‘ Schließlich ist der Biotechcluster in München intensiv in das Projekt 'Healthy Living and Active Ageing' des European Institute of Innovation and Technology (EIT) involviert, für das ein Konsortium unter Führung der Roche Diagnostics GmbH den Antrag erarbeitet hatte. Das EIT Projekt umfasst mehr als 140 Partner aus Industrie und Wissenschaft aus unterschiedlichen EU-Ländern. Aus München sind hier die Bio^M, die TU München, die Max-Planck- und die Fraunhofer-Gesellschaft zu nennen. EIT ist in Garching bei München angesiedelt. Die EU fördert das Projekt über sieben Jahre hinweg mit rund 80 Mio. Euro jährlich.

3.5.3 Umweltwirtschaft

Querschnittsbranche Umweltwirtschaft Die Zukunftsbranche Umweltwirtschaft weist in der Region München eine hohe ökonomische Bedeutung auf. Die Umweltwirtschaft ist eine Querschnittsbranche,

die sich aus verschiedenen Wirtschaftszweigen zusammensetzt. Dabei zählen zur Umweltwirtschaft alle Produkte und Dienstleistungen, die einen 'direkten' Umweltnutzen generieren und/oder ein umweltfreundliches Substitut darstellen. Neben den klassischen Bereichen wie Wasser- und Kreislaufwirtschaft vereint sie unter anderem Teile des Maschinenbaus, anderer Industriebranchen, verschiedener Dienstleistungsbereiche und des Baugewerbes.

Im Jahr 2017 waren laut der für München aktuellsten Prognos-Studie¹⁶ rund 90.000 Personen in der Umweltwirtschaft in der Region München beschäftigt; 58 % davon entfallen auf die Stadt München und 42 % auf das Umland. Insgesamt sind 5,5 % aller Erwerbstätigen in München in der Umweltwirtschaft tätig; der bayerische Vergleichswert liegt bei 6,2 %. Zu den beschäftigungsstärksten Teilmärkten der Münchner Umweltwirtschaft zählen die Leitmärkte Energieeffizienz (32,3 % Beschäftigungsanteil und 2.400 Unternehmen), umweltfreundliche Mobilität (30,2 % und 600 Unternehmen) sowie Rohstoff- und Materialeffizienz (15,3 % und 400 Unternehmen). Die klassischen „Kernbereiche“ der Umweltwirtschaft (die Leitmärkte Kreislaufwirtschaft und Wasserwirtschaft) sind in der Stadt München mit jeweils etwa 2.500 Erwerbstätigen vertreten. Damit weist die gesamte Umweltwirtschaft in der Region ähnlich hohe Beschäftigungszahlen auf, wie etwa der Fahrzeugbau oder die Finanz- und Versicherungsbranche.

Beschäftigung in der Umweltwirtschaft

Die Untersuchung der Prognos AG macht auch deutlich, dass ein besonderer Innovationsschwerpunkt der Münchner Umweltwirtschaft auf der Entwicklung nachhaltiger Mobilitätslösungen liegt. Insbesondere die Weiterentwicklung von alternativen Antriebstechnologien, Car-Sharing und autonomem Fahren bietet vielversprechende Marktchancen. Es wird erwartet, dass die zukünftige Entwicklung der Mobilität die Münchner Umweltwirtschaft maßgeblich beeinflussen wird. Als weitere Schwerpunkte der Umweltwirtschaft werden vor allem Energieeffizienz und Prozessoptimierung durch Digitalisierung genannt. Ein Fokus liegt hier u.a. auf künstlicher Intelligenz und maschinellem Lernen, wofür München ein besonders gutes wissenschaftliches Umfeld bietet.

Innovationsschwerpunkt: nachhaltige Mobilitätslösungen

Die Umweltwirtschaft ist in vielen Teilbereichen technologiegetrieben und gehört damit zu den vergleichsweise forschungsintensiven Wirtschaftsbereichen. Besonders hervorzuheben sind grüne Gründungen, die in den letzten Jahren einen durchschnittlichen Anteil von 5,2 % an den gesamten Gründungen in der Region München innehatten. Im Bereich der Umweltwirtschaft werden in der Region München besonders viele Dienstleistungs- und Handelsunternehmen gegründet. Grüne Gründungen in der LuK-Branche nehmen in München hingegen bislang nur einen relativ kleinen Anteil ein. Im verarbeitenden Gewerbe und in der Energieversorgung ist der Anteil grüner Gründungen jedoch verhältnismäßig hoch.

Gründungen im Bereich der Umweltwirtschaft

Insgesamt kommt grünen Start-ups eine Schlüsselrolle als Motor einer nachhaltigen Transformation hin zur Klimaneutralität zu. Insbesondere wird eine nachhaltige Digitalisierung als Schlüssel zur Lösung von Umweltproblemen gesehen. Um die von grünen Start-ups ausgehende sog. „doppelte Dividende“ von verbesserter Umwelt und ökonomischer Nutzen noch besser zu fördern, hat der Green Start-up Monitor¹⁷ im März 2021 den Aufbau einer Förderlinie ‚Sustainability‘ und den Ausbau der staatlichen Venture Capital-Finanzierung auf Bundesebene gefordert. Diese Förderstrategie könnte zum Beispiel die Förderung eines Netzwerks regionaler „Sustainability Innovation Hubs“ beinhalten, um somit für eine Verbesserung der Kooperationsbedingungen zwischen grünen Start-ups und etablierten mittelständischen Unternehmen sowie weiteren Akteuren des Start-up-Ökosystems sorgen. In München entsteht mit dem im April 2021 eröffneten Munich Urban Colab, dem Innovations- und Gründungszentrum der UnternehmerTUM und der Landeshaupt-

Grüne Gründungen als Motor einer nachhaltigen Transformation

¹⁶ Prognos AG: Umweltwirtschaft in der Region München, 2018

¹⁷ Vgl. <https://www.borderstep.de/green-startup-monitor-2021-erschiene/>

stadt München, ein Ort, an dem derartige Vernetzungen entstehen und an nachhaltigen Lösungen für die Stadt der Zukunft gearbeitet wird.

3.6 Kultur- und Kreativwirtschaft

Kultur- und Kreativwirtschaft	Die Kultur- und Kreativwirtschaft ist eine eigenständige Querschnittsbranche, deren gesellschaftliche, aber auch ökonomische Bedeutung in den letzten Jahren stärker herausgearbeitet wurde und somit auch deutlich an Aufmerksamkeit gewonnen hat. Längst gilt das kulturelle Umfeld einer Region oder Kommune auch als entscheidender Standortfaktor bei der Ansiedlung von Unternehmen. Die Kultur- und Kreativwirtschaft verbindet traditionelle Wirtschaftsbereiche, neue Technologien und moderne Informations- und Kommunikationsformen.
Corona trifft Branche hart	Die Kultur- und Kreativwirtschaft ist maßgeblich von den Auswirkungen der durch die Corona-Krise notwendig gewordenen Schutzmaßnahmen und Beschränkungen betroffen – beispielsweise leben viele Kreativschaffende vom Live-Geschäft (wie Konzerte, Festivals, Auftritte), die Präsentation auf Messen ist nicht mehr möglich, ebenso wie das Betreiben von Läden während der Lockdowns.
Auswirkungen der Corona-Pandemie	Die Kultur- und Kreativwirtschaft wurde in drei Wellen von den Auswirkungen der Corona-Pandemie getroffen: Mit dem ersten Lockdown im Frühjahr 2020 gingen den Unternehmen ihre unmittelbaren Einkommensmöglichkeiten verloren. Die Umsatzeinbußen waren jedoch kaum durch nachholendes Geschäft zu kompensieren und für einen Großteil der Unternehmen teils existenzbedrohend. Die zweite Welle traf die Branche nach der Aufhebung der ersten Allgemeinverfügung. Auftragsbranchen kürzten ihre Marketingbudgets, Großevents waren und sind bis auf weiteres abgesagt. Die Bereitschaft für Ausgaben für künstlerische und kreativwirtschaftliche Leistungen nahm ab. Die in der ersten Welle entstandenen neuen digitalen Formate mündeten nur zu einem kleinen Teil in neue Erlösstrukturen. Die dritte Welle, in der sich die Branche im Frühjahr 2021 befindet, ist wiederum durch Umsatzeinbußen, zum Beispiel durch das Ausbleiben von Erlösen durch Rechteverwertung bis 2022, und eine negative Auftragslage geprägt: Die Verluste aus der Verwertung von Urheberrechten aus 2020 werden 2021 massiv spürbar und werden sich auch darüber hinaus auswirken.
Solo-Selbständige im Kultur- und Kreativbereich	Erschwerend kommt die Kleinteiligkeit der Kultur- und Kreativwirtschaft, in der überdurchschnittlich viele Soloselbständige tätig sind, hinzu. Genau diese Gruppe konnte und kann aufgrund der Förderrichtlinien die staatlichen Soforthilfeprogrammen nur eingeschränkt beantragen, da diese Programme in der Regel an betriebliche Fixkosten gebunden sind und die Deckung von Lebenshaltungskosten ausgeschlossen ist. Die Bayerische Landesregierung hat hier bereits im April 2020 ein eigenes Unterstützungsprogramm für kulturell ausgerichtete Soloselbständige beschlossen, das mehrfach verlängert wurde.
Beratung und Unterstützung durch Kompetenzteam	Aus diesen Gründen ist es notwendig gezielte Angebote für die Kultur- und Kreativwirtschaft zur Verfügung zu stellen. Das Kompetenzteam Kultur- und Kreativwirtschaft der Stadt München hat sich mit Beginn der Ausgangsbeschränkungen im März 2020 auf die neue Situation eingestellt. Es hat sein Informations- und Beratungsangebot angepasst und zahlreiche zusätzliche Angebote eingerichtet: hierzu zählt eine eigene Hotline zur Soforthilfe, eine digitale Veranstaltungsreihe mit dem Titel „KuK Corona“, bei der regelmäßig zu den verschiedenen Hilfsprogrammen informiert wurde, die Herausgabe eines „Sondernewsletters Corona“, sowie aktuelle Informationen rund um die Corona-Hilfsprogramme auf der Website des Kompetenzteams. Im Dezember 2020 und Januar 2021 wurde in Kooperation mit dem Kulturreferat eine „Corona Sprechstunde“ umgesetzt, die großen Zulauf hatte.
Ausweitung des‘Förderprogramms Crowdfunding Kampagne‘	Auch im bereits bestehenden Angebot „Förderprogramm Crowdfunding Kampagne“ wurde im Zuge der Corona-Krise die Fördersumme der Stadt zunächst von April bis

Juli 2020 auf 90% und von August 2020 bis Juni 2021 auf 75% erhöht. Crowdfunding ist in Zeiten von Corona eine wichtige Möglichkeit auf digitalem Weg eine Finanzierung zu ermöglichen und sichtbar zu bleiben. Des Weiteren wurden die Förderrichtlinien so angepasst, dass nicht nur Start-ups und Gründende von dem Programm profitierten, sondern auch Soloselbständige und Unternehmen, die bereits länger am Markt sind. Sowohl die Förderung als auch das Crowdfunding-Beratungs- und Qualifizierungsangebot des Kompetenzteams wurde im letzten Jahr verstärkt nachgefragt. 105 Projekte wurden auf <https://kreativ-muenchen-crowdfunding.de/> sichtbar gemacht.

Die Kultur- und Kreativwirtschaft ist aber auch ein wichtiger Katalysator für Innovation und Transformation; das zeigt sich ganz besonders beim Projekt „RUFFINIHAUS – Creative Hub“. Die zweijährige Zwischennutzung einer Büroetage im Ruffinihaus am Rindermarkt ist im Dezember 2020 trotz Corona gestartet: 26 Selbständige und Unternehmen aus allen Bereichen der Kultur- und Kreativwirtschaft haben dort ihre Büros bezogen. Das Projekt wird ermöglicht, umgesetzt und fachlich begleitet durch das Kompetenzteam in Zusammenarbeit mit dem Referat für Arbeit und Wirtschaft und dem Kommunalreferat der Landeshauptstadt München. Die Kreativschaffenden werden dort mit Beratungen, Qualifizierungen und Vernetzungsangeboten unterstützt, ihre nächsten unternehmerischen Schritte zu tun. Im zweiten Jahr des Projekts sollen unter anderem verstärkt Angebote im Bereich Cross Innovation in Kooperation mit externen Unternehmen und Partnern geschaffen werden.

**RUFFINIHAUS –
Creative Hub**

Darüber hinaus betreibt das Kompetenzteam fünf innerstädtische Laden-Zwischennutzungen im Rathaus, Ruffinihaus und Stadtmuseum. Zwei der Läden stehen der Kultur- und Kreativwirtschaft dauerhaft zur Verfügung und werden im jährlichen Wechsel neu ausgeschrieben und vergeben. Aktuell werden die Läden mit Projekten aus den Teilmärkten Design, Bildende Kunst, Musik und Rundfunk bespielt. Die „qualifizierenden Zwischennutzungen“ des Kompetenzteams beinhalten jeweils eine enge Begleitung durch Beratungen und Qualifizierungen für die Laden-Betreiber*innen. Durch Kooperationen wie beispielsweise mit der Günther Rid Stiftung für den bayerischen Einzelhandel (im Frühjahr 2021) und dem Berufsverband der Deutschen Kommunikationsdesigner (BDG) werden den Kreativunternehmen Fortbildungsangebote zu Themen wie E-Commerce, Online-Marketing oder Preisfindung gemacht.

**Ladenzwischennutzungen
in der Innenstadt**

Daneben bietet das Münchner Kreativquartier auf dem Gelände des Kreativlabors Arbeits- und Produktionsräume für Kunst, Kultur, Kultur- und Kreativwirtschaft. Ursprünglich erwachsen aus der Zwischennutzung einer Kaserne hat der Münchner Stadtrat die Verstetigung und Bewahrung beschlossen. Die Münchner Gewerbehof- und Technologiezentrumsgesellschaft mbH (MGH) hat die Flächen von der Stadt übernommen, zusammen mit dem Auftrag der behutsamen Sanierung des Geländes. 2020 schuf die MGH in Containerbauweise rund 2.000 qm neue Atelier- und Büroflächen auf einer Freifläche, die an Künstler*innen und Kultur- und Kreativschaffende vermietet wurden. Die Vergabe der Flächen erfolgt durch das Kompetenzteam in enger Abstimmung mit dem Referat für Arbeit und Wirtschaft und dem Kulturreferat.

Kreativlabor

München hat sich als Designhauptstadt Deutschlands etabliert. Bereits zum zehnten Mal bot das deutsche Leuchtturmprojekt, die Munich Creative Business Week (MCBW), die Möglichkeit, Design und Kreativität in München aus den unterschiedlichsten Perspektiven zu erleben. Initiiert wurde Deutschlands größte Designwoche vom Bayerischen Staatsministerium für Wirtschaft, Energie und Technologie und der Landeshauptstadt München, um die Attraktivität des Design- und Kreativstandortes München national und international sichtbar zu machen. Unter dem Leitmotiv „Design connects“ lud der Veranstalter bayern design GmbH im März 2021 zu über 120 digitalen und hybriden Workshops, Konferenzen, Symposien, Web-Seminaren,

Munich Creative Business Week

Ausstellungen sowie Streams ein. Mit der Umsetzung neuer hybrider Veranstaltungsformate stellte sich die MCBW 2021 in innovativer Weise den aktuellen Herausforderungen. Die MCBW hat sich in den letzten Jahren zu einem der Anziehungspunkte für internationale Designer*innen, Architekt*innen, Kreative, Wirtschaftsvertreter*innen und Firmen entwickelt. Die nächste MCBW findet vom 5. bis 13. März 2022 in München statt.

Münchener Modepreis

Die Modebranche ist ein wichtiger Bestandteil der Design- und Kreativwirtschaft und hat in München eine lange Tradition. Besonders stark ist der Modestandort im Orderwesen und in der Ausbildung. Durch die zahlreichen Showrooms, international bekannten Modefirmen, Agenturen und die vielen Flagshipstores und Boutiquen zählt München zu den führenden Modestandorten Deutschlands. Um den Münchner Modedesignnachwuchs zu unterstützen und die Stärke des Modestandortes bekannter zu machen, verleiht die Landeshauptstadt München im zweijährigen Turnus den Münchener Modepreis, der sich an die Absolvent*innen der renommierten Ausbildungsinstitute richtet. Der Preis ging 2020 in die dritte Runde und wurde Anfang März feierlich verliehen nachdem eine unabhängige Fachjury darüber entschieden hatte. Zusätzlich wurde ein Publikumspreis vergeben. Die Kollektionen der Nachwuchsdesigner*innen wurden in ausgewählten Innenstadtgeschäften Münchens präsentiert und eine breite Öffentlichkeit konnte per Internetvoting ihren Favoriten wählen. Die nächste Preisverleihung mit Modenschau ist für den 10. März 2022 geplant.

4 Der Arbeitsmarkt

4.1 Nationale Rahmenbedingungen

Die Corona-Pandemie hat in Deutschland zu einer der schwersten Rezessionen in der Nachkriegsgeschichte geführt. Das reale BIP ist im Jahr 2020 um -4,9 % zurück gegangen, nachdem in den Vorjahren positive Zuwächse zu verzeichnen waren (2019: + 0,6 %, 2018: +1,3%). Der Arbeitsmarkt geriet in Folge der Maßnahmen zur Bekämpfung der Pandemie stark unter Druck: So haben sich nach Jahren des deutlichen Beschäftigungszuwachses in Deutschland im Jahr 2020 erstmals wieder die Erwerbstätigkeit (-1,1 %) als auch die SV-Beschäftigung (-0,2 %) verringert. Gleichzeitig stieg die Arbeitslosigkeit im Jahresdurchschnitt 2020 um 0,9-Prozentpunkte auf 5,9 % an. Das entspricht einem Anstieg der Arbeitslosen um rund 429.000 bzw. um 19 % auf insgesamt insgesamt 2.695.000. Insbesondere dem massiven Einsatz des Instruments der Kurzarbeit ist es zu verdanken, dass die Beschäftigungsverluste und die Zunahme der Arbeitslosigkeit nicht noch deutlich größer ausgefallen sind.

**Arbeitsmarkt in
Deutschland 2020**

Mit dem Beginn des Lockdowns im März 2020 stieg die Kurzarbeit binnen kürzester Zeit auf ein historisches Niveau. Der bisherige Höchststand wurde im April mit knapp 6 Mio. Personen in Kurzarbeit erreicht, das entspricht 18 % aller SV-Beschäftigten. In der Finanz- und Wirtschaftskrise 2008/09 lag der Höchststand bei 1,4 Mio. Kurzarbeitenden. Anders als damals beanspruchten im Frühjahr 2020 nicht nur überwiegend Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes, sondern in hohem Maße auch Dienstleistungsbetriebe, z.B. das Hotel- und Gastgewerbe, konjunkturelle Kurzarbeit. In der Spitze bezogen, so die Auswertungen der Bundesagentur für Arbeit, 63 % der Beschäftigten im Gastgewerbe und 27 % im Verarbeitenden Gewerbe konjunkturelles Kurzarbeitergeld. Im Laufe des Jahres 2020 und parallel zu den Lockerungen im Sommer ging der Trend wieder zurück, um dann zum Jahresende mit Beginn des zweiten Lockdowns wieder anzusteigen. Die Bundesagentur für Arbeit gibt an, dass bei einem durchschnittlichen Arbeitsausfall von etwa 38 % der Einsatz von Kurzarbeit rechnerisch Arbeitsplätze für rund eine Million Beschäftigte gesichert und deren (vorübergehende) Arbeitslosigkeit verhindert hat. Dennoch ließen sich Entlassungen nicht vermeiden. Sowohl auf die SV-Beschäftigung als auch auf die geringfügige Beschäftigung wirkten sich die Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie in der Spitze jeweils in einem Minus von rund einer halben Million Beschäftigter deutschlandweit aus.

Kurzarbeit

4.2 Entwicklungen auf dem Münchner Arbeitsmarkt

Die Corona-Pandemie hat deutliche Spuren auf dem Münchner Arbeitsmarkt hinterlassen: Die Zahl an Arbeitslosen stieg gegenüber dem Vorjahr um 13.640 Personen auf 48.348 an und liegt um 39,3 % höher als noch im Vorjahr. Entsprechend ist auch die Jahresdurchschnittliche Arbeitslosenquote um 1,2 Prozentpunkte auf 4,5 % angestiegen. Das war der höchste Jahreswert seit 2015.

Arbeitslosigkeit in München steigt coronabedingt stark an

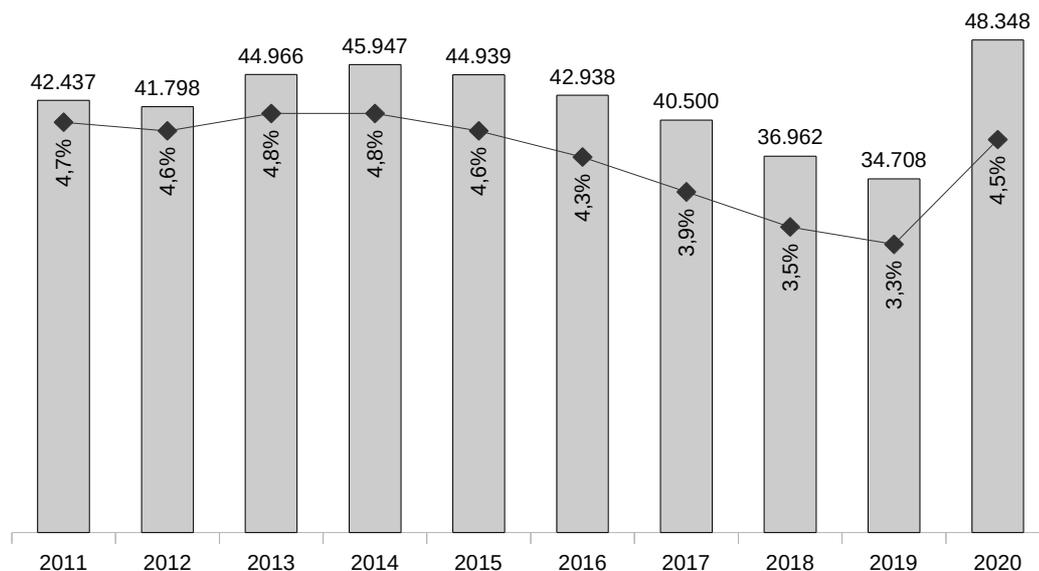
Die Zahl der arbeitslos gemeldeten Menschen ging in München seit 2015 im Jahresdurchschnitt stetig zurück und jährlich wurden Tiefstände der Arbeitslosigkeit gemeldet. Nach dem ersten Lockdown Mitte März 2020 fand dieser Aufschwung je-

Höchstwerte bei Arbeitslosigkeit im Frühjahr 2020

doch ein abruptes Ende: Im April 2020 stieg die Zahl der Arbeitslosen auf 46.539 Personen, 9.363 mehr als im Monat zuvor. Aufgrund der drastischen Einschränkungen in der Wirtschaft stieg die Zahl der Arbeitslosen im Mai nochmals um 5.198 auf 51.737. Mit den Lockerungen im Sommer und Herbst 2020 erholte sich der Arbeitsmarkt langsam und die Arbeitslosigkeit ging seit Spätsommer sogar kontinuierlich zurück und erreichte im Dezember mit 48.904 ihren Tiefstand während der Pandemie.

Abbildung 18 Entwicklung der Arbeitslosigkeit im Agenturbezirk München

Bestand an Arbeitslosen und Arbeitslosenquote bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen; Jahresdurchschnittswerte, Gebietsstand: Dezember 2020



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

Entwicklung der Kurzarbeit

Dabei hat das Instrument der Kurzarbeit verhindert, dass der Anstieg der Arbeitslosigkeit höher ausfällt. Mit Beginn des Lockdowns im März 2020 stieg die Kurzarbeit in München innerhalb kürzester Zeit enorm an. Der bisherige Höchststand wurde im April 2020 erreicht: Allein in diesem Monat reichten 16.615 Münchner Betriebe für 218.236 Beschäftigte eine Anzeige auf Kurzarbeit ein, tatsächlich in Anspruch genommen wurde dann die Kurzarbeit für 183.241 Personen. Im Sommer und Herbst 2020 reduzierte sich die Kurzarbeit wieder, um dann mit dem zweiten Lockdown ab November wieder anzusteigen. Zum Jahresende 2020 lag die Kurzarbeiterquote bei 8,2 %, das entspricht dem Verhältnis von Kurzarbeitern zur Zahl der SV-Beschäftigten, im April lag die Quote bei 20 %. Das bedeutet umgekehrt, dass es bei 80 % der SV-Beschäftigten in München keine Einschnitte durch Kurzarbeit gab.

Tabelle 13 Realisierte Kurzarbeit im Agenturbezirk München 2020

	Mrz	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov*	Dez*
Betriebe	8.533	16.615	15.627	12.969	10.795	9.431	8.611	8.320	10.027	10.990
Beschäftigte in Kurzarbeit	80.101	183.241	177.775	139.094	109.283	87.055	76.147	70.993	85.870	93.682

*) Schätzwerte

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Im Unterschied zur Finanzkrise 2009, wo das Instrument der Kurzarbeit zuletzt im großen Stil eingesetzt wurde und v.a. das Verarbeitende Gewerbe betroffen war, sind jetzt deutlich mehr Branchen betroffen. Besonders viele Anzeigen zur Kurzarbeit kommen aus dem Dienstleistungsbereich wie zum Beispiel dem Hotel- und Gaststättengewerbe, dem Einzelhandel, der Fitnessbranche oder dem Messe- und Eventbereich.

Von Kurzarbeit besonders betroffene Branchen

Die Pandemie wirkt sich auch auf den Stellenmarkt aus. So sind im Laufe des Jahres 2020 31.129 offene Arbeitsstellen bei der Agentur für Arbeit München gemeldet worden, -31,8 % weniger als noch im Vorjahr. Vor allem im März und insbesondere im April 2020 ist der Stellenzugang geradezu eingebrochen: Mit insgesamt 1.333 Stellenangeboten wurden 66,7 % weniger Stellen gemeldet als noch im Vorjahresmonat. Nach dem Frühjahrs-Lockdown hat sich die Entwicklung zwar allmählich verbessert zum Jahresende 2020 lag die Zahl der offenen Stellern aber wieder mit -31,6 % deutlich unter dem Vorjahresniveau. Besonders deutlich war der Stellenrückgang zum Beispiel in der Zeitarbeit, im Gastgewerbe oder im Handel.

Offene Stellen

Auch die geringfügige Beschäftigung hat aufgrund der Corona-Pandemie deutliche Einbußen zu verzeichnen. So sank die Zahl der geringfügig Beschäftigten in München gegenüber dem Vorjahr um -7,6 % (-11.798). Zur Jahresmitte 2020 lag die geringfügige Beschäftigung bei 144.125 Personen. Die größten Einbrüche waren, wenig überraschend, im Bereich des Gastgewerbes (-20,7 % bzw. -4.592) festzustellen. Unmittelbar, jedoch mit deutlich geringeren Fallzahlen, schließt sich die Zeitarbeit an (-20,5 % bzw. -581).

Geringfügige Beschäftigung

Auch die Jugendarbeitslosigkeit stieg coronabedingt an. Die Arbeitslosenquote bei den unter 20-Jährigen lag im Jahresdurchschnitt 2020 bei 2,6 % (2019: 1,9 %), bei den unter 25-Jährigen bei 3,5 % (2019: 2,0 %). Diese Zunahmen drücken sich auch in den absoluten Zahlen aus: So stieg die Zahl aller arbeitslosen Jugendlichen unter 25 Jahren um 73 % (+1.492) an. Für eine genaue Analyse des Münchner Ausbildungsmarktes vergleiche Kapitel 4.4.

Jugendarbeitslosigkeit

Tabelle 14 Arbeitslose Jugendliche

Agenturbezirk – Gebietsstand Dezember 2020; Jahresdurchschnittswerte

	2016	2017	2018	2019	2020	Veränderung	
						2019 - 2020	
						Absolut	in %
Arbeitslose Jugendliche unter 20 Jahren	641	559	519	444	638	194	43,7
Arbeitslose Jugendliche unter 25 Jahren	2.678	2.455	2.284	2.045	3.537	1.492	73,0

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

Um das bestehende Defizit an regulären Beschäftigungsverhältnissen umfassend abzubilden, wurde in der Arbeitsmarktstatistik das Konzept der Unterbeschäftigung eingeführt. Unterbeschäftigung bedeutet, dass zum ausgewiesenen Bestand an Arbeitslosen noch diejenigen Personen hinzu addiert werden, die im weiteren Sinne arbeitslos sind, beispielsweise Personen in Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung, Personen in Qualifizierungsmaßnahmen sowie Beschäftigte im Zweiten Arbeitsmarkt. Coronabedingt haben sich auch hier die Zahlen erhöht: Die Unterbeschäftigung (ohne Kurzarbeit) beläuft sich im Agenturbezirk München im Jahr 2020 auf 63.361; das entspricht einer Zunahme von 12.185 Personen bzw. einem Plus von 19,2 %. Die Unterbeschäftigungsquote liegt für 2020 bei 5,8 %; im Vorjahr lag sie noch bei 4,8 %.

Unterbeschäftigung in München

4.3 Münchner Arbeitsmarkt- und Qualifizierungspolitik

4.3.1 Arbeitsmarkt- und Integrationsprogramm des Jobcenters München

Jobcenter München

Das Jobcenter blickt auf das Jahr 2020 als ein Jahr der Krise zurück. Die Wucht der Corona-Pandemie führte zu einer deutlichen Verschlechterung bei Beschäftigung und Arbeitslosigkeit. Die Neueinstellungen sind stark zurückgegangen; dies birgt erhebliche Risiken. Arbeitslosigkeit könnte sich verfestigen, zugleich droht ein Corona-Jahrgang bei den Berufseinsteigern.

Zahl der Arbeitslosen im SGB II steigen

Seit April 2020 übersteigt die Zahl der Arbeitslosen im SGB II deutlich das Vorjahresniveau. Nach einer leichten Verbesserung im Sommer ist mit dem Jahresende wieder ein deutlicher Anstieg zu beobachten. Besonders davon betroffen sind folgende Personengruppen: Langzeitarbeitslose, Jugendliche, Ausländer und Geringqualifizierte (ohne abgeschlossene Berufsausbildung). Die Zahl der Haushalte im SGB II und die Zahl der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten waren bis zum Ausbruch der Pandemie kontinuierlich rückläufig. Seit März 2020 wird sowohl bei den Bedarfsgemeinschaften als auch bei den erwerbsfähigen Leistungsberechtigten das Vorjahresniveau deutlich übertroffen. Mit Andauern der Krise auch im Jahr 2021 steigt die Zahl der Leistungsberechtigten und damit auch das Volumen der vom Jobcenter zu bewältigenden Fallzahlen weiterhin deutlich an.

Geförderte Personengruppen

Abgeleitet aus den Zielen und strategischen Handlungsansätzen 2021 stellt das Jobcenter München im jährlichen Arbeitsmarkt- und Integrationsprogramm Strategien und Maßnahmen für Zielgruppen zusammen. Zur Vermeidung einer Verfestigung von Arbeitslosigkeit legt das Jobcenter im Jahr 2021 ein besonderes Augenmerk auf die Beratung und Förderung von Jugendlichen, Frauen, Ausländer*innen und Geflüchteten, Langzeitarbeitslose und Langzeitleistungsbezieher*innen, Selbständige und Aufstocker*innen.

Langzeitarbeitslose

Die Zahl der Langzeitarbeitslosen stieg im Agenturbezirk München um 13,1 % auf knapp 9.000 an. Die zahlenmäßig bedeutsame Gruppe, die ohne besondere Unterstützung absehbar keine Chance auf Aufnahme einer Beschäftigung haben wird, steht als Handlungsschwerpunkt im Focus des Jobcenter Münchens. Um die Entstehung von Langzeitarbeitslosigkeit und damit die Vermeidung von Übertritten in Langzeitleistungsbezug zu verhindern, sind präventive Ansätze die wirksamsten Mittel im Beratungskontext des SGB II. Das Verbundprojekt Perspektive Arbeit (VPA) als ein wesentlicher Baustein des Münchner Beschäftigungs- und Qualifizierungsprogramms (MBQ) ist eines der zentralsten Präventionsangebote für die Gruppe der Langzeitarbeitslosen und Langzeitleistungsbezieher*innen. Darüber hinaus schafft das Jobcenter mit Hilfe des Förderinstruments „Eingliederung von Langzeitarbeitslosen“ § 16e SGB II und dem Eingliederungszuschuss Perspektiven für Langzeitarbeitslose zur Teilhabe am Arbeitsmarkt und integriert diese in Beschäftigungsverhältnisse. So wird das Jobcenter München im Jahr 2021 rund 1.100 Stellen bei den Arbeitsgelegenheiten (AGH) finanzieren können. Ein Großteil der kofinanzierten AGH-Stellen der LHM befinden sich in den Münchner Sozialen Betrieben. Für langzeitarbeitslose Menschen des SGB II werden in Projekten und Betrieben der freien Wohlfahrtspflege sowie im sogenannten Dritten Sektor sinnstiftende, am Arbeitsmarkt orientierte und im öffentlichen Interesse liegende Arbeiten gefördert.

Solo-Selbständige

Die Gruppe der (Solo-) Selbständigen ist von den anhaltenden Auswirkungen der Corona-Pandemie auf den Arbeitsmarkt besonders betroffen. Prekäre Einkommensverhältnisse, geringe soziale Sicherung und Altersarmut sind seit längerem ein Thema bei dieser Personengruppe. Die Situation hat sich mit den Herausforderungen der Pandemie zugespitzt, da die Regelungen für das Kurzarbeitergeld bei diesem Personenkreis nicht greifen und Soforthilfeprogramme vorrangig die Betriebsausgaben decken. Eine Existenzsicherung kann nur über Leistungen nach dem SGB II erfolgen. Daher hat sich im Vergleich zum Vorjahr die Zahl der selbst-

ständig tätigen Leistungsberechtigten bereits mehr als verdoppelt. Waren zu Beginn des Jahres noch rund 1.000 Selbständige im Jobcenter München gemeldet, so sind dies im Frühjahr 2021 gut 2.000, mit steigender Tendenz. Mit der Leistungs- und Qualifizierungsberatung hilft das Jobcenter München den Solo-Selbständigen dabei, Wandlungsprozesse hinsichtlich ihrer (selbständigen) Tätigkeit zu begleiten. Anhand eines zielgerichteten Förderangebotes liefert das Jobcenter für jeden Arbeitssuchenden, aber auch für einzelne Unternehmer*innenpersönlichkeiten, die passgenaue Unterstützung. Arbeitssuchende werden von den Vermittlungsfachkräften intensiv begleitet.

Aufstocker*innen sind Personen, die Leistungen nach dem SGB II ergänzend zum Arbeitslosengeld I (der Agentur für Arbeit) erhalten. Dies kann dann der Fall sein, wenn die Ansprüche auf Arbeitslosengeld I zu gering sind, um das Existenzminimum der Bedarfsgemeinschaft zu decken. Benötigten in der Landeshauptstadt München vor Corona im Durchschnitt ca. 1.000 Kund*innen aufstockende Leistungen, so hat sich diese Zahl bis zum Frühjahr 2021 pandemiebedingt verdoppelt. Gerade Entlassungen im Bereich Hotellerie, Gastronomie und Reinigung führen zum Anstieg bei den Aufstocker*innen. Die arbeitsmarktrechtliche Betreuung der Personen, die aufstockende Leistungen erhalten, liegt im Aufgabenbereich der Bundesagentur für Arbeit. Damit der Integrationserfolg bei möglichst vielen Aufstocker*innen erreicht wird, steht den Kund*innen die breite Maßnahmenpalette der Agentur für Arbeit zur Verfügung.

Aufstocker*innen

4.3.2 Kommunale Beschäftigungs- und Qualifizierungspolitik

Mit dem Münchner Beschäftigungs- und Qualifizierungsprogramm (MBQ) verfolgt die Landeshauptstadt München eine eigenständige und aktive kommunale Beschäftigungspolitik. Das MBQ unterstützt und fördert erwerbsfähige Menschen, deren Beschäftigungschancen aus sozialen, gesundheitlichen oder persönlichen Gründen beeinträchtigt sind. Konkret wenden sich die Angebote und Maßnahmen des MBQ an Jugendliche ohne Schulabschluss oder Ausbildungsplatz, Berufsrückkehrer*innen, Alleinerziehende, Migrant*innen, schwer vermittelbare Langzeitarbeitslose und von Arbeitslosigkeit bedrohte Beschäftigte. Mit dem Dritten Arbeitsmarkt hat München eine innovative beschäftigungspolitische Säule etabliert, die langzeitarbeitslosen Personen eine integrative, längerfristige Perspektive bietet. Mit dem arbeitsmarktpolitischen Programm des MBQ verfolgt die Stadt München einen doppelten Integrationsansatz dieser Zielgruppen:

Münchner Beschäftigungs- und Qualifizierungsprogramm (MBQ)

- Zum einen sollen die Chancen am regulären Arbeitsmarkt über berufliche Orientierung und Qualifizierung erhöht werden.
- Zum anderen versteht sich das MBQ als kommunales Instrument zur Unterstützung von Münchner Bürger*innen, indem es die Ausgangs- und Lebenssituation von Personen mit Schwierigkeiten am Arbeitsmarkt verbessert.

Im Rahmen des MBQ finanziert das Referat für Arbeit und Wirtschaft derzeit 33 Soziale Betriebe in München als Fördermittelgeber und Partner. Annähernd 100 Projekte bieten Beratungen, Fortbildungen und Beschäftigungsgelegenheiten an, um die Berufs- und Lebenssituation von unterstützungsbedürftigen Bürger*innen zu verbessern. Aus dem MBQ-Budget werden rund 1.200 Beschäftigungsgelegenheiten, zahlreiche Qualifizierungen und Beratungen finanziert. In den zwei großen MBQ-Programmbereichen „Soziale Betriebe“ und „Verbundprojekt Perspektive Arbeit (VPA)“ werden jährlich rund 6.000 Personen betreut und begleitet.

Maßnahmen im Rahmen des MBQ

Das MBQ-Programm ergänzt die gesetzliche Arbeitsförderung des Bundes und wird in enger Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit München sowie dem Jobcenter München durchgeführt. Rund 24 Millionen Euro stellte der Stadtrat dem Re-

Gesamtbudget des MBQ von 24 Mio. Euro

ferat für Arbeit und Wirtschaft zur Umsetzung des MBQ im Jahr 2020 dafür zur Verfügung. Das MBQ ist damit das deutschlandweit größte kommunale Arbeitsmarktprogramm und Ausdruck einer solidarischen Stadtgesellschaft.

Weitere Angebote für Solo-Selbständige

Im Zuge der Corona-Pandemie hat sich die Erwerbssituation vieler Solo-Selbständiger drastisch verschärft, daher hat das Referat für Arbeit und Wirtschaft für diese Gruppe ein neues Hilfsangebot etabliert. Die zentrale Anlaufstelle für Solo-Selbständige befindet sich im Integrationsberatungszentrum IBZ Beruf & SoloS. Dieses neuartige Angebot richtet sich an Selbständige in schwierigen (Umbruch)-Situationen. In der Beratung werden Möglichkeiten der Stabilisierung oder auch Wege in eine Beschäftigung gesucht und gegebenenfalls erforderliche Qualifizierungsangebote vermittelt.

MBQ-Projekthandbuch

Seit Mai 2021 präsentiert die „MBQ Projekte Webseite“ kompakt Informationen zu allen Projekten nach verschiedenen Kriterien auf einer durchsuch- und filterbaren Website. Eine Übersicht zu den Förderbereichen und ihren jeweiligen Projekten findet sich auch im MBQ-Projekthandbuch (<http://www.mbq-projekte.de>).

4.4 Jugendliche auf dem Münchner Ausbildungsmarkt

Ausbildungssituation in Deutschland 2020

Nach einem kontinuierlichen Rückgang der Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge in Deutschland seit 2011 konnte in den Jahren 2017 und 2018 jeweils ein Zuwachs beobachtet werden. Die Zahl der Neuabschlüsse ging im Jahr 2019 jedoch wieder leicht zurück. Im Jahr 2020 fiel die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge in Folge der Corona-Pandemie um 57.600 bzw. 11,0 % schließlich deutlich niedriger aus als ein Jahr zuvor. Mit nunmehr 467.500 (2019: 525.000) lag sie in Deutschland erstmals unter 500.000. Besonders große Rückgänge der Vertragszahlen wurden von den zuständigen Stellen in Industrie und Handel registriert (-13,9 %). Im Handwerk fiel der Rückgang mit -7,5 % moderater aus, ebenso im öffentlichen Dienst mit -2,9 %. Das Minus in den Freien Berufen betrug -8,4 %, während in der Landwirtschaft sogar ein geringfügiges Plus von 0,9 % bei den Ausbildungsverträgen erzielt werden konnte.

Rückgänge des Ausbildungsmarktes auch strukturell bedingt

Das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) verweist darauf, dass die starken Rückgänge des Ausbildungsmarktes 2020 nicht ausschließlich auf das aktuelle Krisengeschehen zurückzuführen ist. Denn auch unabhängig vor der Pandemie war insbesondere als Folge sinkender Schulabgänger*innenzahlen mit einem tendenziellen Rückgang der Ausbildungsplatznachfrage, des Ausbildungsplatzangebots sowie der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge zu rechnen, zumal auch nicht mehr von einer weiter steigenden Ausbildungsbeteiligung Geflüchteter ausgegangen werden konnte.

Unbesetzte Ausbildungsplätze

Die Zahl der unbesetzten Ausbildungsstellen, stieg in den vergangenen Jahren nahezu kontinuierlich an. Nachdem der Trend im Jahr 2019 aber erstmalig durchbrochen wurde, erreichte die Zahl der unbesetzten Ausbildungsstellen, bedingt durch das Krisengeschehen rund um die Corona-Pandemie, im Berichtsjahr 2020 einen neuen Höchstwert seit 1994. Registriert wurden 59.900 ungenutzte Ausbildungsplatzangebote, 6.800 bzw. 12,8 % mehr als im Jahr zuvor.

Ausbildungssituation in München

Im Agenturbezirk München wurden im Jahr 2020 10.995 Ausbildungsverträge abgeschlossen. Dies entspricht einem Rückgang von -12,8 % gegenüber dem Vorjahr. Starke Rückgänge gab es bei den Neuabschlüssen bei den Berufen Tourismuskaufmann/-frau (-61 %), Hotelfachmann/-frau (-41 %), Fachkraft für Veranstaltungstechnik (-35 %), Koch/Köchin (-27 %), Fachverkäufer*in im Lebensmittelhandwerk (-21 %), Kraftfahrzeugmechatroniker*in (-19 %) und Friseur*in (-17 %). Im Jahr 2020 blieben im Münchner Agenturbezirk 1.590 Ausbildungsplätze unbesetzt. Zum Stichtag 30. September 2020 waren bei der Agentur für Arbeit 183 Ausbil-

dungsplatzsuchende gemeldet, die noch keinen Ausbildungsvertrag hatten, dies entspricht gegenüber dem Vorjahr einem Anstieg von 24,5 %.

Mit 6.429 bzw. 58,5 % entfallen die meisten der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge auf den Bereich Industrie und Handel. 2.343 bzw. 21,3 % der Verträge wurden im Handwerk abgeschlossen. 1.656 neue Ausbildungsverhältnisse bzw. 15,1 % entfallen auf den Bereich der Freien Berufe. 432 Plätze bzw. 3,9 % verteilen sich auf den öffentlichen Dienst, 117 Plätze bzw. 1,1 % auf die Landwirtschaft und 15 Plätze bzw. 0,1 % auf die Hauswirtschaft. Die Tabellen 15 und 16 zeigen für den Agenturbezirk München die häufigsten Ausbildungsberufe nach Männern und Frauen.

Verteilung der Ausbildungsplätze

Tabelle 15 Rangliste 2020 der zehn häufigsten Ausbildungsberufe nach Neuabschlüssen - Männer

Agenturbezirk München

Rang	Beruf	Zahl	in %
1	Fachinformatiker	561	8,7
2	Kaufmann im Einzelhandel	444	6,9
3	Kraftfahrzeugmechatroniker	384	5,9
4	Verkäufer	336	5,2
5	Elektroniker	327	5,0
6	Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik	225	3,5
7	Kaufmann für Büromanagement	219	3,4
8	Kaufmann für Groß- und Außenhandelsmanagement	147	2,3
9	Mechatroniker	141	2,2
10	Bankkaufmann	138	2,1
10	Koch	138	2,1
	INSGESAMT	3.060	47,3

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)

Das Berufswahlspektrum der jungen Frauen ist deutlich eingeschränkter als das der jungen Männer. Während bei den jungen Männern 45,2 % der neu abgeschlossenen Ausbildungsverhältnisse auf die zehn am häufigsten von ihnen gewählten Berufe entfallen, konzentrieren sich 55,4 % der jungen Frauen auf die zehn von ihnen am häufigsten gewählten Berufe.

Eingeschränkteres Berufswahlspektrum von Frauen

Tabelle 16 Rangliste 2020 der zehn häufigsten Ausbildungsberufe nach Neuabschlüssen - Frauen

Agenturbezirk München

Rang	Beruf	Zahl	in %
1	Kauffrau für Büromanagement	495	10,9
2	Medizinische Fachangestellte	489	10,8
3	Zahnmedizinische Fachangestellte	474	10,5
4	Kauffrau im Einzelhandel	234	5,2
5	Hotelfachfrau	165	3,6
6	Friseurin	144	3,2
7	Kauffrau für Versicherungen und Finanzen	129	2,8
7	Steuerfachangestellte	129	2,8
7	Rechtsanwaltsfachangestellte	129	2,8
10	Sozialversicherungsfachangestellte	120	2,7
INSGESAMT		2.508	55,4

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)

Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die weitere Entwicklung des Ausbildungsmarktes

Die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverhältnisse ist in Folge der Corona-Pandemie im Ausbildungsjahr 2020 deutlich zurückgegangen, die Auswirkungen waren aber nicht so deutlich, wie von vielen Seiten zunächst befürchtet worden war. Auf Seiten der Jugendlichen kann beobachtet werden, dass mehr von ihnen weiter auf die Schule gehen oder eine berufsvorbereitende Maßnahme der Agentur für Arbeit oder ein Berufsvorbereitungsjahr angetreten haben. Welche Folgen die Corona-Pandemie auf das kommende Ausbildungsjahr haben wird, kann noch nicht abgesehen werden. Das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung verweist darauf, dass es unklar ist, ob sich stärkere Auswirkungen der Covid-19-Krise vielleicht erst im Ausbildungsjahr 2021/2022 zeigen werden. Es ist denkbar, dass Betriebe angesichts weiterer Einschränkungen oder hoher Unsicherheit über die wirtschaftliche Entwicklung ihr Engagement in der betrieblichen Ausbildung zurückfahren. Dabei ist zu berücksichtigen, dass ein reduziertes Ausbildungsplatzangebot negative Konsequenzen für die Betriebe haben kann. Investieren Unternehmen weniger in Ausbildung, steht ihnen künftig eine geringere Zahl an ausgebildeten Fachkräften zur Verfügung. Dies wird sich in Zeiten von Fachkräftengpässen in vielen Bereichen des Arbeitsmarktes mittel- bis langfristig negativ bemerkbar machen.

4.5 Frauen auf dem Münchner Arbeitsmarkt

Corona-Krise mit deutlichen Auswirkungen für Frauen auf dem Arbeitsmarkt

Die Corona-Krise wirkt sich auf die Erwerbstätigkeit und die Situation von Frauen auf dem gesamtdeutschen Arbeitsmarkt negativ aus. Dabei kommen unterschiedliche Effekte zum Tragen: Anders als in konjunkturell bedingten Wirtschaftskrisen – in denen häufig das industrielle Gewerbe mit einem traditionell höheren Männer-Anteil betroffen ist – trifft es in der Corona-Krise besonders Branchen, in denen traditionell eine höhere Frauenbeschäftigung zu verzeichnen ist. Dazu zählen v.a. der Einzelhandel, das Gastgewerbe sowie bestimmte Bereiche des Dienstleistungssektors, wie etwa der Tourismus. Besonders in diesen Branchen wurde aufgrund der Betriebsschließungen und der deutlich reduzierten Geschäftstätigkeit häufig Kurzarbeit angemeldet. Außerdem sind es Branchen, in denen kaum die Möglichkeit für Homeoffice angeboten werden kann. Dazu kommt, dass viele Frauen in Minijobs, etwa in der Gastronomie, arbeiten. Diese Stellen fielen größtenteils der Pandemie zum Opfer und das zusätzliche Einkommen fällt folglich ersatzlos weg.

Pandemie als ‚Rollenverstärker‘

Mit der Schließung von Kindertageseinrichtungen und Schulen wurde die Betreuungsaufgabe komplett an die Eltern delegiert. Unterschiedliche Studien beispiels-

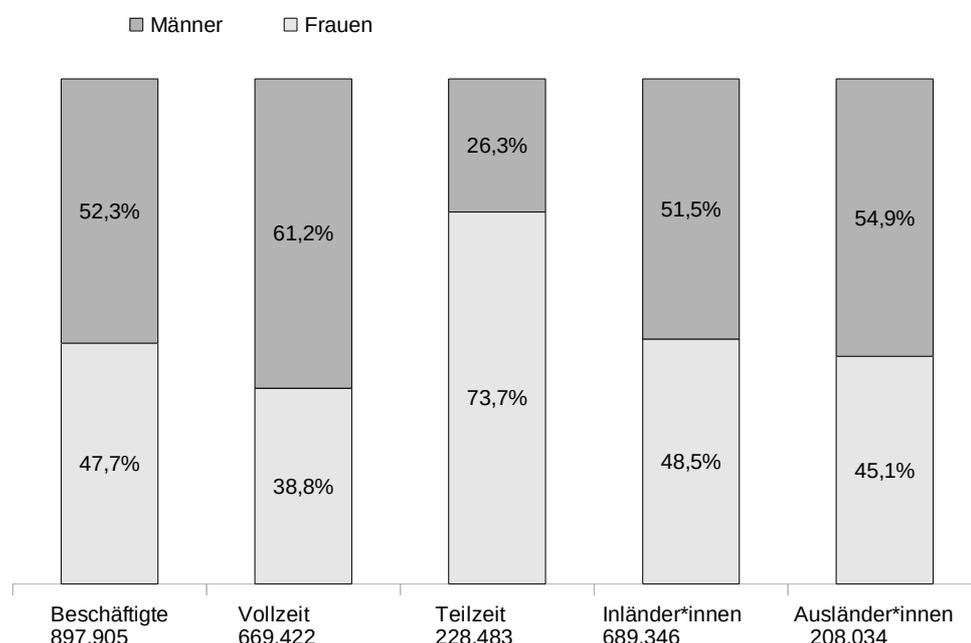
weise des DIW¹⁸ zeigen auf, dass die Pandemie hier als 'Rollenverstärker' wirkt: Gerade in Familien, in denen vorher schon die Frau die überwiegende Sorgearbeit für die Kinder übernommen hat, ist zu beobachten, dass die Frauen nun die ausschließliche Rolle der Kinderbetreuung und Erziehung übernehmen. Auch im Homeoffice übernehmen Frauen einen größeren Anteil der Sorgearbeit, während dies bei Männern offensichtlich nicht im selben Umfang der Fall ist, auch dies ein Ergebnis der Auswertungen des DIW.

Zu den Zahlen der Erwerbstätigkeit von Frauen in München im Einzelnen: Der Anteil von Frauen an allen SV-Beschäftigten liegt unverändert gegenüber dem Vorjahr bei 47,7 %. Auch bei der Teilzeitarbeit haben sich keine Veränderungen gegenüber dem Vorjahr ergeben, der Anteil von Frauen liegt 73,7 %. Die Beschäftigungsanteile von Frauen und Männern unterschieden nach Nationalität haben sich gegenüber dem Vorjahr ebenso kaum verändert.

Struktur der SV-Beschäftigung

Abbildung 19 Struktur der SV-Beschäftigung in München nach Geschlecht

Zum 30.6.2020



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

Betrachtet man die Beschäftigungsentwicklung nach Branchen, so lassen sich gegenüber dem Vorjahr deutlich größere Unterschiede herausarbeiten. Der Gesamtbeschäftigungsanstieg bei den Frauen lag mit 0,2 % ähnlich niedrig wie der allgemeine Münchner Beschäftigungsanstieg von 0,1%. Die Wirtschaftszweige mit den größten Einbrüchen sind analog zur Gesamtentwicklung das Gastgewerbe (-9,3 % bzw. -1.549 SV-Beschäftigte), der Bereich der sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (-5,2 % bzw. -1.785 SV-Beschäftigte) sowie der Handel (-2,1 % bzw. -1.034 SV-Beschäftigte). Beim Einzelhandel ist anzumerken, dass fast die gesamten Stellenrückgänge in diesem Bereich (-1.127 SV-Beschäftigte) durch die weiblichen Beschäftigten abgedeckt werden. Im Bereich der sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen setzen sich die Stellenrückgänge bei genauerem Blick in die Statistik insbesondere aus den stark gesunkenen Beschäftigten in Zeitarbeit und durch deutliche Beschäftigungsrückgänge im Bereich ‚Gebäudebetreuung, Garten- und Landschaftsbau‘ zusammen.

Beschäftigungsentwicklung nach Wirtschaftszweigen

¹⁸ vgl. DIW, Pressemitteilung vom 3.3.2021: Sorgearbeit während der Pandemie in vielen Familien ungleicher verteilt

Es gab aber auch Beschäftigungszugewinne, die insbesondere im Bereich ‚Information und Kommunikation‘ (5,2 %, bzw. 1.733 SV-Beschäftigte), im Bereich unternehmensnahe Dienstleistungen (2,6% bzw. 1.705 SV-Beschäftigte), beim Gesundheits- und Sozialwesen (1,4 % bzw. 1.111 SV-Beschäftigte) und bei der Energie- und Wasserversorgung (13,3 % bzw. 419 SV-Beschäftigte) zu verzeichnen sind.

Tabelle 17 SV-Beschäftigung von Frauen in München

Stand 30.06.	2019		2020		Veränderung 2019-2020	
	SV-be-schäftigte Frauen	Anteil in dieser Branche in %	SV-be-schäftigte Frauen	Anteil in dieser Branche in %	absolut	in %
A – B Primärer Sektor	219	40,6	224	42,1	5	2,3
A, B Land- u. Forstwirtschaft, Bergbau	219	40,6	224	42,1	5	2,3
C – F Sekundärer Sektor	32.062	22,8	31.899	22,7	-163	-0,5
C Verarbeitendes Gewerbe	25.329	24,3	24.664	24,1	-665	-2,6
D, E Energie- und Wasserversorgung	3.147	23,7	3.566	24,9	419	13,3
F Baugewerbe	3.586	15,3	3.669	15,2	83	2,3
G – U Tertiärer Sektor	395.351	52,3	396.213	52,4	862	0,2
G Handel, Kfz-Handel u. -reparatur	50.197	51,6	49.163	51,1	-1.034	-2,1
H Verkehr und Lagerei	4.769	20,0	4.827	19,5	58	1,2
I Gastgewerbe	16.647	41,6	15.098	41,5	-1.549	-9,3
J Information und Kommunikation	33.118	37,4	34.851	37,6	1.733	5,2
K Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	28.274	49,1	28.186	49,0	-88	-0,3
L Grundstücks- und Wohnungswesen	5.589	50,1	5.703	49,9	114	2,0
M Freiberufl., wissenschaftl. und technische DL	66.846	49,2	68.551	49,3	1.705	2,6
N Sonstige wirtschaftliche DL	34.048	43,8	32.263	44,4	-1.785	-5,2
O, U Öffentliche Verwaltung	28.472	68,2	29.078	68,0	606	2,1
P Erziehung und Unterricht	23.220	69,4	23.426	69,5	206	0,9
Q Gesundheit und Sozialwesen	76.994	75,5	78.105	75,3	1.111	1,4
R Kunst, Unterhaltung, Erholung	4.924	43,6	4.586	43,9	-338	-6,9
S Erbringung von sonst. DL	20.327	62,2	20.442	62,3	115	0,6
T Private Haushalte	1.926	78,6	1.934	78,3	8	0,4
Insgesamt	427.632	47,7	428.336	47,7	704	0,2

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

Geringfügige Beschäftigung

Überdurchschnittlich hoch hingegen sind die Beschäftigungsverluste von Frauen im Bereich der geringfügigen Beschäftigung. Hier lag der Rückgang bei den Frauen bei -8,5 % bzw. -7.785, bei den Männern nur bei -6,3 % bzw. -4.013. Überraschend ist diese Entwicklung nicht, da gerade im von Corona besonders Bereich der Gastronomie, aber auch in bestimmten Bereichen der Dienstleistungsbranche die Zahl an geringfügig Beschäftigten hoch ist.

Arbeitslosigkeit von Frauen

Im Jahr 2020 stieg die Zahl der arbeitslosen Frauen um 35,8 % auf 22.196. Der Zuwachs an Arbeitslosigkeit bei den Frauen fällt damit deutlich geringer als bei den Männern aus; hier liegt der Wert bei 42,3 %. Die Frauenarbeitslosenquote spiegelt dieses Ergebnis wieder und liegt mit 4,3 % um 0,5-Prozentpunkte unter der Arbeitslosenquote der Männer. Der Anteil der arbeitslosen Frauen sank dementsprechend auf 45,9 %.

Tabelle 18 Arbeitslosigkeit von Frauen

Agenturbezirk – Gebietsstand: Dezember 2020, Jahresdurchschnittswerte

	2016	2017	2018	2019	2020	Veränderung	
						2019 - 2020	
						absolut	in %
Arbeitslose insgesamt	42.938	40.500	36.962	34.708	48.348	13.640	39,3
darunter Frauen	19.909	19.079	17.507	16.339	22.196	5.857	35,8
Anteil der Frauen	46,4%	47,1%	47,4%	47,1%	45,9%		

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

Die Corona-Pandemie war und ist für Frauen und Familien besonders belastend. Neben Existenzängsten müssen Alltag, Beruf und Familie unter schwierigen Bedingungen und mit den bekannten Einschränkungen ganz anders organisiert werden. Nicht selten sind (Allein-) Erziehende damit an oder sogar über ihrer Belastungsgrenze und benötigen Unterstützung. 2021 wird es Aufgabe des Jobcenters sein, arbeitslosen Frauen und (Allein-)Erziehenden diese Unterstützung zu bieten und Chancen aufzuzeigen. Damit die Auswirkungen der Corona-Pandemie die Chancengleichheit von Frauen und Mädchen nicht weiter vertiefen oder verfestigen, sind alle Anstrengungen zu unternehmen, diese Personengruppe verstärkt zu fördern und in den Fokus zu nehmen. Die Unterstützungsarbeit der Beauftragten für Chancengleichheit des Jobcenter München setzt dabei auf die Strategien ‚Digitalisierung leben‘, ‚Information und Beratung auf allen Wegen‘ und ‚zielgruppengerechte Angebote‘. Hierfür steht ein breites Portfolio zur Verfügung, das durch die neuen Möglichkeiten der Digitalisierung ausgebaut und perfekt ergänzt wird.

Alleinerziehende Frauen**4.6 Ausländer*innen auf dem Münchner Arbeitsmarkt**

Zum Jahresende 2020 waren rund 11,4 Mio. Ausländer*innen im Ausländerzentralregister (AZR) erfasst, damit ist ein Zuwachs von 204.000 Personen bzw. 1,8 % gegenüber dem Vorjahr festzustellen. Dieser Wert entspricht der niedrigsten Wachstumsrate, die das AZR in den vergangenen zehn Jahren verzeichnete. Ursächlich für diesen geringen Zuwachs ist die geringe Nettozuwanderung nach Deutschland. Dies trifft v.a. für Personen aus Nicht-EU-Staaten zu, hier hat sich im Jahr 2020 die Zuwanderung mehr als halbiert. Die Gründe liegen insbesondere in den stark reglementierten Reisebeschränkungen des ersten Lockdowns und den wirtschaftlichen Auswirkungen der Pandemie.

Zuwanderung nach Deutschland

In München beläuft sich die Zahl der Ausländer*innen zum Jahresende 2020 auf 445.986. Das entspricht einem Anstieg von 0,3 %, der damit deutlich geringer ausfällt als noch in den Vorjahren. Insbesondere die Zahl der Einwohner*innen aus EU-Staaten war in München im Jahr 2020 rückläufig und zwar um -4,4 % bzw. -4.448 Personen. Insgesamt lag der Anteil der ausländischen Bevölkerung in München im Jahr 2020 bei 28,6 %. Der Anteil der EU-Ausländer*innen an der ausländischen Bevölkerung ist um über einen Prozentpunkt auf 48,6 % gefallen.

Münchner Entwicklungen

Die Beschäftigungssituation hat sich 2020 bei den ausländischen Arbeitnehmer*innen mit einem Zuwachs von 0,5 % etwas besser als der Münchner Durchschnitt mit 0,1 % entwickelt. Damit stieg der Anteil der ausländischen Beschäftigten auf 23,2 % an. Ein Blick in die einzelnen Branchen macht aber auch deutlich, dass die Rückgänge bei den ausländischen Beschäftigten in den von Corona besonders betroffenen Branchen höher ausfielen als im Münchner Durchschnitt: So lagen die Beschäftigungsrückgänge im Gastgewerbe bei -9,5 % (-2.029 SV-Beschäftigte), sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen -8,2 % (-2.844 SV-Beschäftigte) und Kunst, Unterhaltung, Erholung -16,7 % (-443 SV-Beschäftigte).

SV-Beschäftigung von Ausländer*innen in München

Dafür fielen im Gegenzug auch die Zuwächse in bestimmten Branchen deutlich hö-

her aus. Die zahlenmäßig höchsten Beschäftigungsanstiege lagen im Bereich der Information und Kommunikation mit 10,3 % (1.628 SV-Beschäftigte) aber auch im Gesundheits- und Sozialwesen 5,8 % (1.362 SV-Beschäftigte). So wird der Beschäftigungszuwachs, der in München im Gesundheits- und Sozialwesen im Jahr 2020 zu verzeichnen war zu 78 % über ausländische Fach- und Hilfskräfte abgedeckt.

Tabelle 19 Entwicklung der ausländischen SV-Beschäftigung in München

Stand 30.06.	2019		2020		Veränderung 2019-2020	
	SV-be- schäftigte Ausländere- rinnen und Ausländer	Anteil in dieser Branche in %	SV-be- schäftigte Ausländere- rinnen und Ausländer	Anteil in dieser Branche in %	absolut	in %
A – B Primärer Sektor	192	35,6	175	32,9	-17	-8,9
C – F Sekundärer Sektor	30.152	21,4	30.886	26,4	734	2,4
C Verarbeitendes Gewerbe	18.125	17,4	18.039	17,6	-86	-0,5
D, E Energie- und Wasserversorgung	1.841	13,9	2.056	14,4	215	11,7
F Baugewerbe	10.186	43,6	10.791	44,8	605	5,9
G – U Tertiärer Sektor	176.726	23,4	176.973	23,4	247	0,1
G Handel, Kfz-Handel u. -reparatur	24.934	25,6	25.313	26,3	379	1,5
H Verkehr und Lagerei	8.861	37,1	9.330	37,7	469	5,3
I Gastgewerbe	21.285	53,2	19.256	53,0	-2.029	-9,5
J Information und Kommunikation	15.812	17,9	17.440	18,8	1.628	10,3
K Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	5.857	10,2	0	10,5	193	3,3
L Grundstücks- und Wohnungswesen	1.659	14,9	1.704	14,9	45	2,7
M Freiberufl., wissenschaftl. und technische DL	20.281	14,9	0	15,2	872	4,3
N Sonstige wirtschaftliche DL	34.842	44,8	31.998	44,1	-2.844	-8,2
O, U Öffentliche Verwaltung	4.733	11,3	5.059	11,8	326	6,9
P Erziehung und Unterricht	6.545	19,6	6.748	20,0	203	3,1
Q Gesundheit und Sozialwesen	23.583	23,1	24.945	24,1	1.362	5,8
R Kunst, Unterhaltung, Erholung	2.649	23,5	2.206	21,1	-443	-16,7
S Erbringung von sonst. DL	4.756	14,6	4.813	14,7	57	1,2
T Private Haushalte	929	37,9	958	38,8	29	3,1
Insgesamt	207.070	23,1	208.034	23,2	964	0,5

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

Geringfügige Beschäftigung sinkt

Deutlich zurück gegangen ist auch bei den ausländischen Arbeitskräften die geringfügige Beschäftigung. Gegenüber dem Vorjahr sank die Beschäftigung um -6,3 % bzw. -3.059 SV-Beschäftigte. Besonders betroffen waren hier die weiblichen, ausländischen Beschäftigten mit -7,2 %.

Arbeitslosigkeit bei Ausländer*innen

Die Zahl der ausländischen Arbeitslosen ist im Jahr 2020 sprunghaft angestiegen, wobei die Zunahme mit 46 % deutlich über der allgemeinen Entwicklung im Agenturbezirk liegt. Damit stieg auch der Anteil der ausländischen Arbeitslosen um zwei Prozentpunkte auf 45,5 % an. Die Arbeitslosenquote für Ausländer*innen spiegelt diese Entwicklung ebenfalls wieder: Lag sie 2019 noch bei 5,4 %, so liegt sie im Jahresdurchschnitt 2020 bei 7,6 %.

Tabelle 20 Arbeitslosigkeit von Ausländer*innen

Agenturbezirk München – Gebietsstand: Dezember 2020; Jahresdurchschnittswerte

	2016	2017	2018	2019	2020	Veränderung	
						2019-2020	
						absolut	in %
Arbeitslose insgesamt	42.938	40.500	36.962	34.708	48.348	13.640	39,3
darunter Ausländer*innen	18.431	17.911	16.114	15.063	21.989	6.925	46,0
Anteil der Ausländer*innen	42,9%	44,2%	43,6%	43,4%	45,5%		

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

Die Personengruppe der Ausländer*innen nimmt unter den Arbeitslosen im Rechtskreis SGB II sogar einen Anteil von 52,2 % ein. Die fünf häufigsten Staatsangehörigkeiten sind irakisch, türkisch, afghanisch, syrisch und bulgarisch. Rund 80 % der arbeitslosen Ausländer*innen haben keinen Berufsabschluss, 21,8 % haben keinen Schulabschluss und 35,2 % sind bereits länger als ein Jahr arbeitslos (langzeitarbeitslos).

Rechtskreis SGB II

Auch die Arbeitslosigkeit bei jungen Ausländer*innen ist im Agenturbezirk München deutlich angestiegen. Die Arbeitslosenquote liegt im Jahr 2020 bei den ausländischen Jugendlichen (unter 25 Jahren) bei 7,6 %, bei den deutschen Jugendlichen liegt die entsprechende Quote bei 3,3 %.

Ausländische arbeitslose Jugendliche

Tabelle 21 Arbeitslosigkeit von ausländischen Jugendlichen

	Arbeitslose Jugendliche unter 20 Jahren			Arbeitslose Jugendliche unter 25 Jahren		
	2018	2019	2020	2018	2019	2020
Insgesamt	519	444	638	2.284	2.045	3.537
dar. Ausländer*innen	241	203	247	1.143	1.033	1.715
Anteil Ausländer*innen	46,4%	45,7%	38,7%	50,0%	50,5%	48,5%

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

Am 1. März 2020 trat das Fachkräfteeinwanderungsgesetz in Kraft, das erhebliche Erleichterungen für Unternehmen beinhaltet, die im Ausland Fachkräfte rekrutieren. Grundlage für die neuen Einwanderungsinstrumente und die Erteilung der entsprechenden Visa ist die Anerkennung der jeweiligen beruflichen Qualifikation einer Fachkraft. Die Servicestelle zur Erschließung ausländischer Qualifikationen hat hierzu das Fachinformationszentrum Einwanderung (FizE) geschaffen, das sich mit seinem Beratungsangebot an Arbeitgebende richtet. Diese erhalten Informationen, Beratung und Begleitung zum Ablauf der komplexen anerkennungs- und aufenthaltsrechtlichen Verfahren. Darüber hinaus wurde mit der Ausländerbehörde des Kreisverwaltungsreferates, der HWK für München und Oberbayern und der IHK für München und Oberbayern eine Kooperationsvereinbarung abgeschlossen, um eine optimale Beratung von Unternehmen in diesem Kontext zu sichern.

Servicestelle zur Erschließung ausländischer Qualifikationen und Fachinformationszentrum Einwanderung

Im Jahr 2020 nahmen Fachkräfte mit ausländischen beruflichen Qualifikationen überdurchschnittlich häufig die Beratungs- und Qualifizierungsangebote der Servicestelle zur Erschließung ausländischer Qualifikationen an. Mit insgesamt 5.711 Beratungen im Jahr 2020 wurde die insgesamt höchste Zahl an Beratungsgesprächen seit Bestehen des Fachbereichs durchgeführt (2019: 4.789 Beratungen). Damit erbringt die Servicestelle einen wichtigen Beitrag zur Bekämpfung des im Abschnitt 3.2 beschriebenen Problems des Fachkräftemangels: Die Anerkennung ausländischer Qualifikationen führt – das zeigen Studien¹⁹ – zu einer um 25 % hö-

Große Nachfrage nach Beratungsleistung der Servicestelle

¹⁹ Vgl. IAB-Kurzbericht 2/2021: „Anerkennung ausländischer Berufsabschlüsse hat positive Arbeitsmarkteffekte“

heren Beschäftigungswahrscheinlichkeit und damit zu einem durchschnittlichen Einkommensanstieg um 20 % für die betroffenen Menschen.

Arbeitsmarktintegration von qualifizierten Migrantinnen und Migranten – amiga

Die Arbeitsmarktintegration von qualifizierten Migrant*innen wird durch das Referat für Arbeit und Wirtschaft beispielsweise auch über das MBQ-Projekt amiga²⁰ gefördert. amiga hat sich als zentrale Anlaufstelle für internationale Fachkräfte, Absolvent*innen und Studierende etabliert, die ihre berufliche Zukunft in München gestalten wollen. Talente aus aller Welt erhalten hier ein umfassendes Beratungs- und Veranstaltungsangebot, angefangen bei Seminaren über individualisierte und branchenspezifische Angebote bis hin zur digitalen Jobmesse. amiga arbeitet Hand in Hand mit starken Partner*innen aus den Bereichen Bildung, Arbeit und Wirtschaft. Ziel ist es, die Beschäftigungsfähigkeit (employability) der Teilnehmer*innen zu verbessern.

Gewinnung von internationalen Fachkräften für Münchner Arbeitsmarkt

Die Landeshauptstadt München verfolgt verschiedene, ineinander greifende Ansätze der Rekrutierung, Anerkennung, Qualifizierung und Beratung, um internationale Fachkräfte für den Münchner Arbeitsmarkt zu gewinnen und ihre nachhaltige Integration zu unterstützen.

4.7 Integration von Geflüchteten in Ausbildung und Arbeit

Integration in Ausbildung und Arbeit

Zentrale Herausforderung für eine gelungene Flüchtlingspolitik ist die Teilhabe an der Gesellschaft, selbst wenn diese wegen eines abgelehnten Antrages zeitlich befristet sein sollte. Schlüssel dafür ist die Integration in Ausbildung und Arbeit, sie schafft die Chance auf Sicherung des Lebensunterhalts aus eigenen Kräften und trägt zur Sicherung des sozialen Friedens bei. Die Landeshauptstadt München unterstützt Geflüchtete bei ihrer Integration in Beruf und Arbeit aktiv mit freiwilligen Leistungen für Beratung und Qualifizierung.

Zu den Zahlen im einzelnen

Zum Stichtag 31.12.2020 befanden sich 43.158 Personen mit Fluchthintergrund in München, davon sind 7.625 seit 2016 eingereist. 15 % davon sind zwischen 16 und 24 Jahre, 46 % zwischen 25 und 49 Jahre alt. Der Frauenteil beträgt insgesamt 37 %. 1.657 Personen haben eine Gestattung nach § 55 AsylG, 1.723 Personen eine Duldung nach § 60a AufenthG (vorübergehende Aussetzung der Abschiebung). Pandemiebedingt kam es im Jahr 2020 mit 629 Personen zu weniger Einreisen im Kontext Flucht und Asyl (gegenüber 945 in 2019)²¹. Zunehmend im Fokus sind neu zugewanderte Personen jenseits der Fluchtmigration oder privilegierter Migration, diese weisen z.T. ebenfalls einen hohen Unterstützungsbedarf auf.

Maßnahmen und Projekte zur Unterstützung Geflüchteter und Zugewandeter

In den letzten Jahren sind Auszubildende mit Flucht- und Migrationsgeschichte für Münchner Betriebe als potentielle Fachkräfte zunehmend wichtiger geworden. Um in der Ausbildung oder auch im Job nachhaltig bestehen zu können, benötigen Geflüchtete individuelle und zielgerichtete Unterstützung. Hier stellt das Sozialreferat, auch in Kooperation mit anderen Akteur*innen, zahlreiche Maßnahmen und Projekte zur Verfügung, von denen beispielhaft etwa das Integrationsberatungszentrum Sprache und Beruf genannt werden soll, das Geflüchtete und Zugewanderte auf ihrem Weg ins Arbeitsleben mit Beratung und Vermittlung in schulische Angebote, Deutschkurse und weiteren Qualifizierungsmaßnahmen unterstützt. Insgesamt wurden in rund 50 vom Sozialreferat geförderten Projekten und Programmen im Jahr 2020 ca. 2.000 Maßnahmenplätze für Geflüchtete und Neuzugewanderte bereitgestellt.

Ausbau digitaler Angebote

Auch die digitalen Angebote wurden ausgebaut: So wurde die App „Integreat“ im Jahr 2020 live geschaltet. Sie stellt einen umfangreichen mehrsprachigen Informationsguide dar, der wichtige Hintergrundinformationen, sämtliche relevanten Anlauf-

²⁰ Weitere Informationen: <https://www.muenchner-arbeit.de/projekte/amiga/>

²¹ Datengrundlage und Stand: AZR, bearbeitet vom Statistischen Amt der LHM. Stand 31. Dezember 2020.

stellen und weiterführende Links unter anderem für die Bereiche Bildung, Ausbildung und Beschäftigung enthält. Da viele Geflüchtete gerade in den von der Corona-Krise besonders betroffenen Branchen tätig sind, ist ein deutlicher Anstieg von Beratungsanfragen im Jahr 2020 zu verzeichnen.

Die Covid-19-Pandemie zeigte bereits im Jahr 2020 Auswirkungen auf die Ausbildungs- und Berufschancen von Menschen mit Flucht- und Migrationsgeschichte: Sowohl die HWK als auch die IHK berichten von einem deutlichen Rückgang der Ausbildungsabschlüsse mit jungen Menschen aus fluchtwahrscheinlichen Herkunftsregionen. Die IHK registrierte im Jahr 2020 in München einen Rückgang um -15,9 % die HWK einen Rückgang um -33 % bei den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen. Insgesamt wurden bei IHK 455 und bei der HWK 243 neue Ausbildungsverträge für junge Menschen aus fluchtwahrscheinlichen Herkunftsregionen im Jahr 2020 abgeschlossen.

Corona-Krise zeigt Auswirkungen

Durch den pandemiebedingten Wegfall vieler Praktikumsstellen und durch die Schließung vieler Betriebe im Bereich des Hotel- und Gaststättengewerbes sind klassische Arbeitsbereiche für Geflüchtete und Neuzugewanderte weggebrochen. Die Kammern berichten, dass die fehlenden persönlichen Kontakte von Betrieben und Ausbildungsvermittler*innen zu den Jugendlichen zu weniger Ausbildungsaufnahmen führen.

Wegfall von Praktikumsstellen

Es ist zu erwarten, dass weitere Anstrengungen von Seiten aller Arbeitsmarktakteur*innen wie auch von Seiten der Stadt erforderlich sein werden, um wieder an die Quoten der Arbeitsmarktintegration von Geflüchteten des Jahres 2019 anknüpfen zu können.

Anstrengungen aller Beteiligten notwendig um weiterhin Arbeitsmarktintegration zu gewährleisten

4.8 Erwerbstätigenprognose für München

Der Begriff 'Erwerbstätige' umfasst neben der SV-Beschäftigung auch Beamte, Selbständige, geringfügig Beschäftigte und mithelfende Familienangehörige. Während die SV-Beschäftigtenstatistik jährlich und aktuell veröffentlicht wird, erfolgt bei den Erwerbstätigen lediglich in mehrjährigem Abstand eine Schätzung durch den „Arbeitskreis Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“.

Begriffliche Abgrenzung der Erwerbstätigkeit

Um die Entwicklung der Erwerbstätigkeit abzuschätzen und detailliertere Tendenzen in den einzelnen Branchen zu erkennen, gibt die Landeshauptstadt München alle fünf bis acht Jahre eine eigene Erwerbstätigenprognose in Auftrag. Im Januar 2016 wurde die aktuelle Prognose bis 2030, die von der empirica AG erstellt wurde, veröffentlicht²². Dabei wurden die größten Beschäftigungszuwächse im Bereich der Dienstleistungen erwartet. Für das Produzierende Gewerbe wurden geringere Wachstumsraten prognostiziert, dennoch verfügt München im Vergleich zu anderen Großstädten noch immer über eine vergleichsweise solide Basis an Erwerbstätigen in produzierenden Unternehmen. Durch die coronabedingten Einbrüche der Wirtschaft und den damit verbundenen Verwerfungen auf dem Arbeitsmarkt ist eine belastbare Aktualisierung der Erwerbstätigenprognose für München derzeit nicht möglich.

Erwerbstätigenprognose für München

Alternativ wird zur Abschätzung der aktuellen Entwicklung auf die Schätzungen des „Arbeitskreises Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“ zurückgegriffen. Die aktuelle Zahl der Erwerbstätigen in München liegt demnach bei 1.151.400 Personen (Stand 2019). Gegenüber 2017 bedeutet das einen Zuwachs von knapp 3,4 %, bzw. 37.500 Erwerbstätigen. Die Zahl der Erwerbstätigen lag damit vor der Corona-Pandemie innerhalb des zu erwartenden Trendszenarios der Erwerbstätigenprognose der empirica AG. Sollte die Corona-Krise weitgehend eingedämmt

Ergebnisse der Erwerbstätigenrechnung

²² Die Untersuchung steht zum download zur Verfügung unter: http://www.wirtschaft-muenchen.de/publikationen/pdfs/erwerbstaetigenprognose_kurz.pdf

werden, spricht wenig gegen die Vermutung, dass München wieder auf den lang-jährigen Wachstumspfad zurückkehrt.

Tabelle 22 Vergleich Erwerbstätigenprognose (Trendszenario) mit Ergebnissen des Arbeitskreises Erwerbstätigenrechnung

(in Tsd.)	Erwerbstätige 2019 (AK Erwerbstätigenrechnung)	Erwerbstätigenprognose (Trendszenario)	
		2013 (Basisjahr)	2030 (Prognose)
Stadt München	1.151,4	1.027,2	1.207,8
Landkreis Dachau	64,0	55,3	66,9
Landkreis Ebersberg	59,7	52,6	62,4
Landkreis Erding/Freising	174,7	158,2	185,11
Landkreis Fürstenfeldbruck	79,7	73,7	75,0
Landkreis Landsberg a. Lech	57,1	52,4	52,4
Landkreis München	301,2	256,5	303,6
Landkreis Starnberg	73,7	64,2	70,8
Region München	1.961,5	1.739,9	2.024,2

Quelle: empirica AG, Arbeitskreis Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder

5 Flächen, Mieten und Immobilien

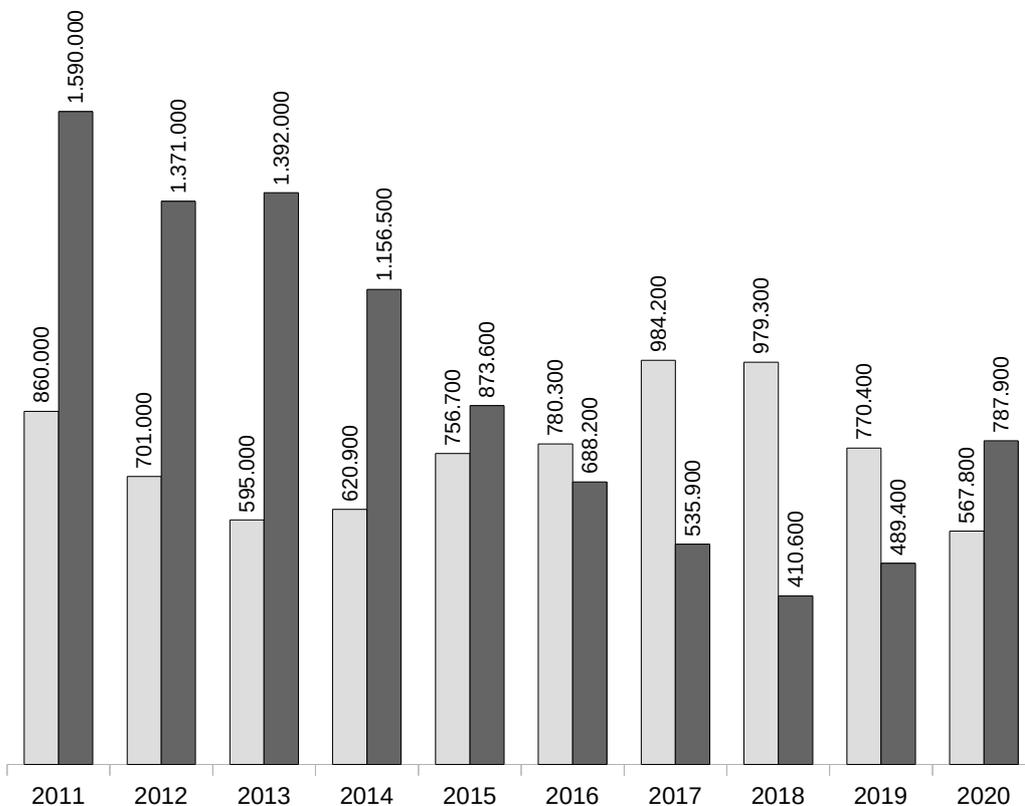
5.1 Der Büroimmobilienmarkt

Die Büroimmobilienmärkte in Deutschland wurden durch die Auswirkungen der Corona-Pandemie hart getroffen. In Folge der Pandemie und der damit einher gehenden Rezession wurden geplante Büroflächenexpansionen zurückgestellt oder nicht mehr realisiert. Dies wirkte sich massiv auf die Umsatzentwicklung an den sieben wichtigsten deutschen Immobilienstandorten (Berlin, Düsseldorf, Frankfurt, Hamburg, Köln, München und Stuttgart) aus: Der gesamte Flächenumsatz verringerte sich um 1,3 Mio. m² auf 2,6 Mio. m² im Jahr 2020; das entspricht einem Rückgang von 35 % verglichen mit dem außerordentlich starken Vorjahr. In Folge der stark rückläufigen Nachfrage stieg der Leerstand um 23 % auf insgesamt 3,27 Mio. m² an. Die im ersten Lockdown noch befürchtete Leerstandswelle blieb jedoch aus und die durchschnittliche Leerstandsquote liegt bei den sieben großen Standorten im Schnitt bei 3,5 %.

Büroflächenumsatz in Deutschland

Abbildung 20 Entwicklung des Büroflächenumsatzes und des Leerstandes in München

in m², Büroflächenumsatz (Vermietung und Eigennutzer)



Quelle: Colliers International, City Survey Deutschland 2020/21

Für das laufende Jahr 2021 bleibt die Einschätzung der Geschäftsentwicklung durch die Experten eher verhalten: Die weiteren Entwicklungen der Corona-Pande-

Prognose für 2021

mie führen weiterhin zu eher abwartendem Verhalten, überdies ist derzeit noch nicht klar, wie sich die Tätigkeit im Homeoffice auf die weitere Flächennachfrage auswirken wird.

Münchener Büroimmobilienmarkt

Auch der Münchener Büromarkt spiegelt deutlich die coronabedingten Einbrüche wieder. Der Büroflächenumsatz sank um 26 % auf 567.800 m². Das entspricht dem niedrigsten Umsatz seit 2009. Colliers International berichtet in seinem City Survey, dass im ersten Halbjahr aufgrund einiger Großabschlüsse noch größere Umsätze getätigt wurden, während in der zweiten Jahreshälfte 2020 dann spürbare Einbrüche zu verzeichnen waren. Aufgeteilt nach Branchen hat das Verarbeitende Gewerbe den größten Flächenumsatz mit einem Anteil von 20 % an der gesamten Vermietungsleistung generiert, gefolgt von der IT-Branchen mit 19 % und den Beratungsunternehmen mit 15 %.

Gutachterausschuss für Grundstückswerte

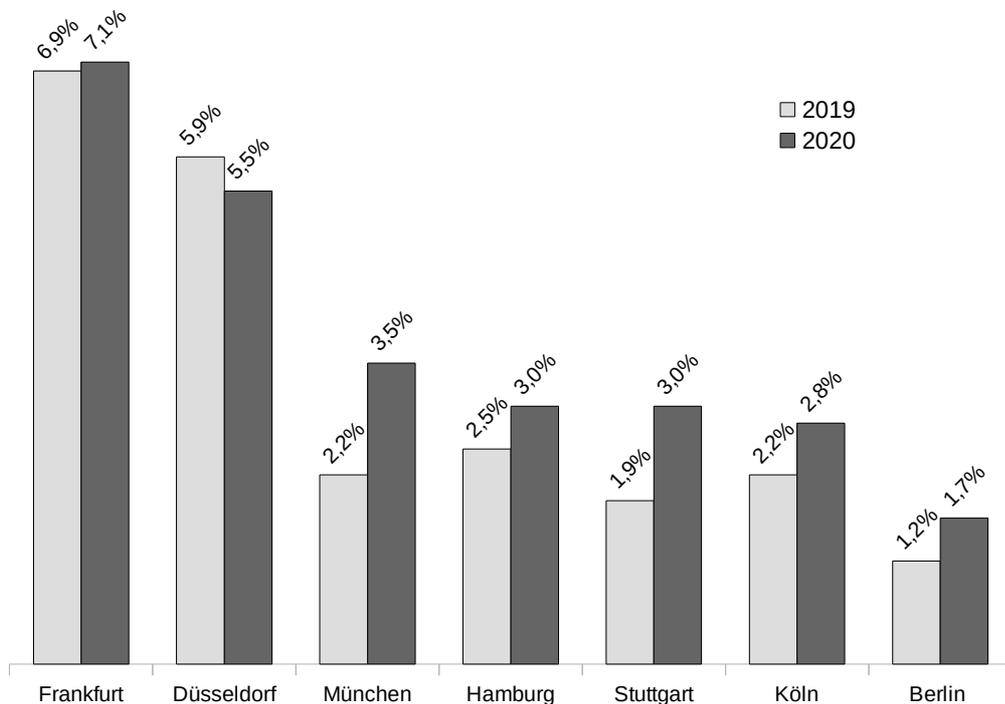
Entsprechend des Frühjahrsberichts des Gutachterausschusses für Grundstückswerte²³ ist auf dem Münchener Immobilienmarkt im Jahr 2020 die Vertragsanzahl um -5 % gegenüber dem Vorjahr zurück gegangen. Der Geldumsatz lag mit 13,9 Mrd. Euro um -18 % unter dem des Vorjahres. Sowohl bei Wohnimmobilien als bei Büro- und Geschäftshausimmobilien sind Preissteigerungen gegenüber dem Vorjahr festzustellen.

Leerstand im Städtevergleich

Der Büroflächenleerstand ist aufgrund der Auswirkungen der Corona-Pandemie in fast allen großen Immobilienstandorten – ausgenommen Düsseldorf – deutlich angestiegen. In München stieg die Leerstandsquote von 2,2 % auf 3,5 % an, was einer Zunahme des Leerstandsvolumens um 61 % bzw. knapp 300.000 m² auf 787.900 m² entspricht.

Abbildung 21 Leerstandsquoten von Büroflächen im Städtevergleich

Leerstand/Bestand



Quelle: Colliers International, City Survey Deutschland 2020/2021

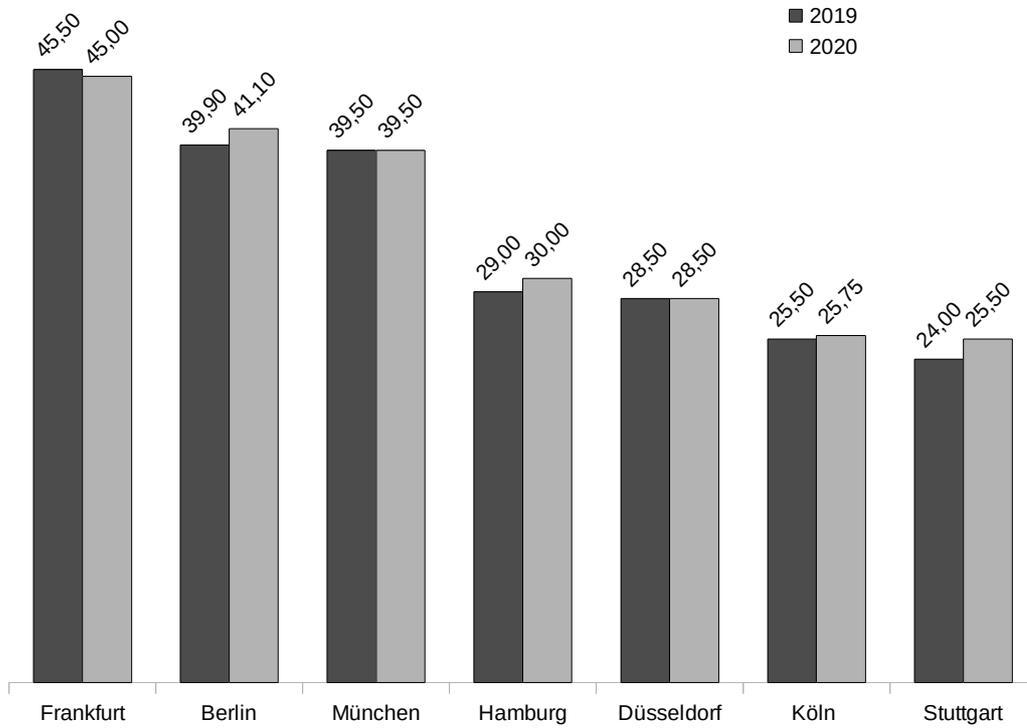
Höchstmietpreise im Städtevergleich

Diese Marktentwicklungen spiegeln sich nicht in einem Rückgang der Spitzenmieten wieder. Außer in Frankfurt, dem Standort mit der weiterhin höchsten Spitzen-

²³ Vgl. „Der Immobilienmarkt in München – Frühjährticker 2021“, herausgegeben vom Gutachterausschuss für Grundstückswerte im Bereich der Landeshauptstadt München, München 2021; als download unter: <http://www.kommunalreferat-muenchen.de/gaa/immo/analysen/index.htm>

miete, sind in allen anderen Vergleichsstädten die Spitzenmieten entweder angestiegen, wie in Stuttgart (+6,4 %), Hamburg (+3,4 %) oder Berlin (+3,0%) oder wie in München gleich geblieben.

Abbildung 22 Höchstmietpreise deutscher Bürostandorte im Überblick
in Euro/m² und Monat



Quelle: Colliers International, City Survey Deutschland 2020/21

Die Verlagerung von Bürotätigkeiten ins Homeoffice hat nach Einschätzung der Immobilienwirtschaft derzeit noch keine messbaren Auswirkungen auf die Büroimmobilienmärkte. Wenn das Homeoffice jedoch zum festen Bestandteil der zukünftigen Arbeitswelt wird, dann werden die Büroraumplanungen der Unternehmen dies entsprechend berücksichtigen und es kann zu entsprechenden Effekten auf den Büro- aber auch Wohnimmobilienmärkten führen.

Auswirkungen von Homeoffice

5.2 Entwicklung der Gewerbe- und Dienstleistungsflächen

Die Ausweisung von Dienstleistungs- und Gewerbeflächen ist ein zentrales Instrument der kommunalen Flächen- und Wirtschaftspolitik. Nur wenn entsprechende Flächen am Standort zur Verfügung gestellt werden, können sich Unternehmen neu ansiedeln bzw. wachsende Unternehmen langfristig am Wirtschaftsstandort gehalten werden.

Ausweisung von Dienstleistungs- und Gewerbeflächen

Im Berichtsjahr 2020 wurden durch folgende Bebauungspläne die planungsrechtlichen Voraussetzungen für die Ausweisung von Gewerbe- und Dienstleistungsflächen - Kerngebiete (MK), Mischgebiete (MI), Gewerbe- und Industriegebiete (GE/GI), Sondergebiete (SO) – geschaffen.

Ausweisungen im Einzelnen

Tabelle 23 Ausweisung neuer Gewerbe- und Dienstleistungsflächen 2020

Bebauungsplan mit Grünordnung Nr. 1975a	-5.600 m ² GF
Alte Akademie Neuhauser Straße (nördlich) Kapellenstraße (östlich) Hinweis: Wegfall Gewerbefläche (von 25.500 m ² auf 19.900 m ²) und Schaffung von 60 Wohneinheiten (WE)	
Bebauungsplan mit Grünordnung Nr. 2121	3.794 m ²
Arabellastraße Arabellastraße 26 – 28a Flurstücke Nr. 206/10, -/29 und -/30	

Quelle: Referat für Stadtplanung und Bauordnung

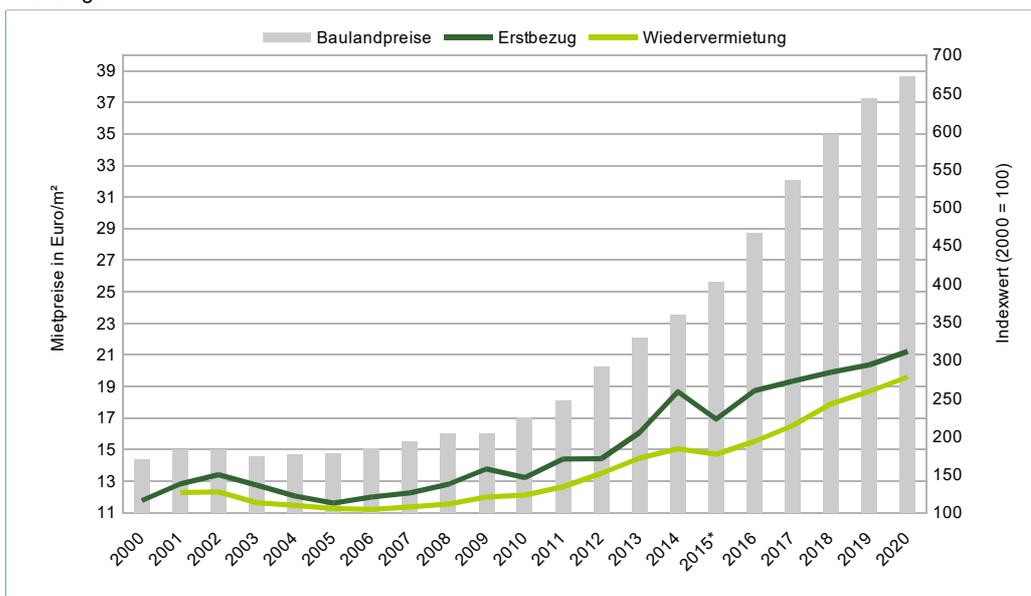
Fortschreibung des Gewerbeflächenentwicklungsprogramms	Die wirtschaftlichen Entwicklungsperspektiven Münchens werden nach wie vor vom Gewerbeflächenmangel beeinträchtigt. Die Standortperspektiven für mittelständische Bestandsunternehmen aus den Bereichen Produktion, verarbeitendes Gewerbe und Handwerk werden durch fehlende Entwicklungs- oder Verlagerungsoptionen gemindert. Neben der notwendigen Entwicklung von neuen Gewerbeflächen, insbesondere für das klassische Produzierende Gewerbe in den nächsten Jahren, sind eine effizientere Nutzung von Bestandsgewerbegebieten, verdichtetes Bauen auch für klassische gewerbliche Nutzungen, die Fortführung des Gewerbehofprogramms sowie die Etablierung des Gewerbegebietsmanagements wichtige Bausteine des städtischen Gewerbeflächenentwicklungsprogramms.
Gewerbegebietsmanagement Neumarkter Straße	Bezüglich des Gewerbegebietsmanagements wurde das zweijährige Pilotprojekt im Gewerbegebiet Neumarkter Straße unter reger Teilnahme der Akteure vor Ort und der Politik erfolgreich durchgeführt, so dass eine Fortführung und Ausweitung dieses Instruments beschlossen wurde. Neben dem Gewerbegebiet Neumarkter Straße soll das Gewerbegebietsmanagement zukünftig auch in den Gewerbegebieten Steinhausen und Perlach installiert werden.
Münchner Gewerbehofprogramm	Ein wichtiger Baustein der Gewerbeflächenentwicklung und der verdichteten gewerblichen Nutzung in München ist das Gewerbehofprogramm. Mit der Eröffnung des Gewerbehofs Nord im Herbst 2020 ist der neunte Gewerbehof in München in Betrieb gegangen. In den städtischen Gewerbehöfen sind knapp 500 Betriebe auf über 105.000 m ² Mietfläche angesiedelt.
Gewerbehof in Freiham beschlossen	Um dem Thema der verdichteten gewerblichen Nutzung weiteren An Schub zu geben, wurde die aktuelle Fortschreibung des Gewerbehofprogramms, die weitere zehn Standorte für neue Gewerbehöfe im Stadtgebiet München vorgeschlagen hat, dahingehend konkretisiert, dass der Stadtrat im November 2020 die Realisierung eines Gewerbehofs im neuen Stadtteil Freiham beschlossen hat. Dieser Gewerbehof wird über knapp 15.000 m ² Mietfläche verfügen. Der Baubeginn ist für das Jahr 2023 angesetzt, die ersten Mieter werden 2025 einziehen.

5.3 Der Wohnungsmarkt

Bevölkerungsentwicklung	Den Prognosen zufolge wird das Bevölkerungswachstum in der Landeshauptstadt München auch zukünftig anhalten (vgl. Abschnitt 2.2). Bis zum Jahr 2040 wächst die Zahl der Einwohner*innen auf voraussichtlich 1,85 Mio. an.
Preisentwicklung auf dem Wohnungsmarkt	Aufgrund des nicht ausreichenden Angebots an Bauflächen und Wohnungen und der nach wie vor sehr hohen Nachfrage, steigen die Preise auf dem Wohnungsmarkt weiterhin an. Dies betrifft sowohl die Grundstückspreise für Wohnbauland als auch die Erstbezugs- und Wiedervermietungsrenten.

Abbildung 23 Entwicklung von Baulandpreisen und Mieten in München

*Der „Knick“ im Jahr 2015 ist auf eine Änderung der Datenquelle zurückzuführen und daher statistisch bedingt.



Quelle: Landeshauptstadt München, Gutachterausschuss, Wohnungsmarktbarometer

Laut dem Wohnungsmarktbarometer 2020 des Referats für Stadtplanung und Bauordnung, welches die Angebotsmieten des Onlineportals Immobilienscout24 für das jeweils erste Halbjahr auswertet, konnte auch im Jahr 2020 ein erneuter Anstieg der Erstbezugs- und Wiedervermietungsmieten in der Landeshauptstadt München festgestellt werden. So lag die Erstbezugs- und Wiedervermietungsmieten im Neubau im Jahr 2020 bei durchschnittlich 21,20 Euro/m², im Jahr 2019 noch bei 20,37 Euro/m², was einem Anstieg um 4,1 % entspricht. Bei den Wiedervermietungsmieten war der Anstieg mit 5,5 % sogar noch größer. Während im Jahr 2019 im Durchschnitt 18,67 Euro/m² verlangt wurden, waren es im Jahr 2020 bereits 19,60 Euro/m².

Erstbezugs- und Wiedervermietungsmieten steigen weiter

Der Immobilienpreisindex der empirica AG weist für das erste Quartal 2021 vergleichsweise etwas geringere Neubaumieten in Höhe von 18,48 Euro/m² für die Landeshauptstadt München aus. Ein Anstieg ist jedoch auch hier zu verzeichnen. Bezogen auf alle Baualtersklassen wurde laut empirica Immobilienpreisindex in der Landeshauptstadt München im 1. Quartal 2021 ein Mietniveau in Höhe von 16,95 Euro je Quadratmeter erreicht. Auch in der Region steigen die Mieten seit Jahren kontinuierlich an, wenngleich sie unterhalb des Niveaus der Landeshauptstadt bleiben. Lediglich für den Landkreis Dachau fällt die für 2021 ermittelte Durchschnittsmiete etwas niedriger als im Vorjahr aus.

Immobilienpreisindex von empirica

Tabelle 24 Wohnungsmieten im regionalen Vergleich

In Euro/m²

	2017	2018	2019	2020	2021
München (Stadt)	14,67	15,75	16,42	16,30	16,95
München (Lkr.)	12,70	13,53	14,26	14,36	14,85
Starnberg	11,81	12,25	12,70	13,75	13,94
Fürstfeldbruck	11,23	11,80	12,48	13,18	13,35
Dachau	10,79	11,30	12,56	13,14	12,96
Ebersberg	10,91	11,72	12,10	12,36	12,59

Quelle: empirica Immobilienpreisranking (1. Quartal)

Der Wohnungsbestand muss geschützt und der Neubau, insbesondere auch der geförderte Wohnungsbau, weiter angekurbelt werden. Gebündelt werden die viel-

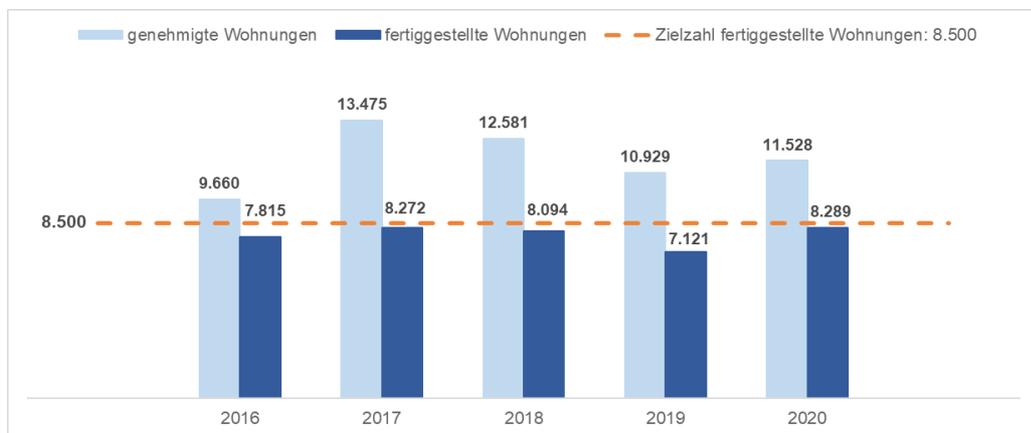
Wohnen in München VI'

fältigen Aktivitäten der kommunalen Wohnungspolitik im wohnungspolitischen Handlungsprogramm „Wohnen in München“. Seit dem Jahr 2017 gilt die sechste Auflage des Programms, „Wohnen in München VI“. Mit einem Fördermittelrahmen in Höhe von 870 Mio. Euro ist es das größte deutsche kommunale Wohnungsbauprogramm. Die Fortschreibung soll noch im Jahr 2021 mit „Wohnen in München VII“ erfolgen.

Erteilte Baugenehmigungen und Fertigstellungen

Im Jahr 2020 wurden insgesamt Baugenehmigungen für mehr als 11.500 Wohneinheiten erteilt. Die Fertigstellungszahlen beliefen sich auf rund 8.300 Wohneinheiten. Wie die Abbildung 24 zeigt, wurde die ambitionierte Zielzahl von 8.500 fertiggestellten Wohnungen pro Jahr über die letzten fünf Jahre fast erreicht. Trotz dieser Bemühungen zeigt sich der Wohnungsmarkt in der Landeshauptstadt München, aber auch im Umland, nach wie vor als stark angespannt. Es ist jedoch davon auszugehen, dass die Preissteigerungen ohne die hohen Neubauraten und insbesondere den Neubau von geförderten Wohnungen sowie den langjährigen und intensiven Einsatz des städtischen Instrumentariums zur Schaffung und zum Erhalt bezahlbaren Wohnraums noch höher ausgefallen wären.

Abbildung 24 Genehmigte und fertiggestellte Wohnungen in München



Quelle: Statistisches Amt der Stadt München

Engpässe auf dem Wohnungsmarkt erfordern neue Lösungswege

Da die herausfordernde Aufgabe, die Bevölkerung auch in Zukunft mit bezahlbarem Wohnraum versorgen zu können, nicht im Alleingang gelöst werden kann, ist die Kooperation der Landeshauptstadt München mit den anderen Akteuren auf dem Wohnungsmarkt, wie den städtischen Wohnungsbaugesellschaften, den Genossenschaften und den freien Wohnungsbauunternehmen, wichtiger denn je. Ebenso muss die Zusammenarbeit über die Stadtgrenzen hinaus mit den Kommunen im Münchner Umland auch in Zukunft eine immer größere Rolle spielen.

Wohnungsmarkt und Corona-Pandemie

Die Corona-Pandemie wirkt als globale Herausforderung auf nahezu alle Teile der Gesellschaft. Noch sind ihre langfristigen Auswirkungen auf Wirtschaft, Gesellschaft, Politik und Umwelt schwer abzusehen. Obwohl die Immobilienbranche im Vergleich zu anderen Branchen als relativ krisenresistent gilt, könnte sowohl die Dauer als auch die Intensität der Krise auch eine Rolle für die zukünftige Entwicklung des Münchner Wohnungsmarktes spielen.

Oftmals lassen sich Veränderungen auf dem Wohnungsmarkt nicht nur anhand der Preisentwicklung erkennen. Beispielsweise lag die Zahl der Kaufanzeigen im ersten Halbjahr 2020 insbesondere bei neugebauten Eigentumswohnungen deutlich unter der der Vorjahre. Hier gab es sogar 50 % weniger Angebote als in der ersten Jahreshälfte 2019. Auch Bestandswohnungen zur Miete wurden weniger angeboten. Der Grund dafür könnte die Corona-Pandemie und die daraus erfolgten Einschränkungen sein (bspw. ausgefallene Notar- und Besichtigungstermine, abwartende Haltung der Eigentümer*innen und Interessent*innen). Jedoch muss erst die Entwicklung in den nächsten Monaten betrachtet werden, um hierzu genauere Aus-

sagen treffen zu können. Während die Pandemie möglicherweise einen Einfluss auf die Zahl der Angebote hat, kann bei der Entwicklung der Mieten und Kaufpreise zumindest derzeit (noch) keine Veränderung festgestellt werden. Dies könnte sich, je nachdem wie sich die wirtschaftliche Situation weiterentwickelt, allerdings auch ändern. Welche konkreten Folgen die Pandemie auf den Münchner Immobilienmarkt haben wird, lässt sich zum jetzigen Zeitpunkt allerdings noch nicht endgültig abschätzen.

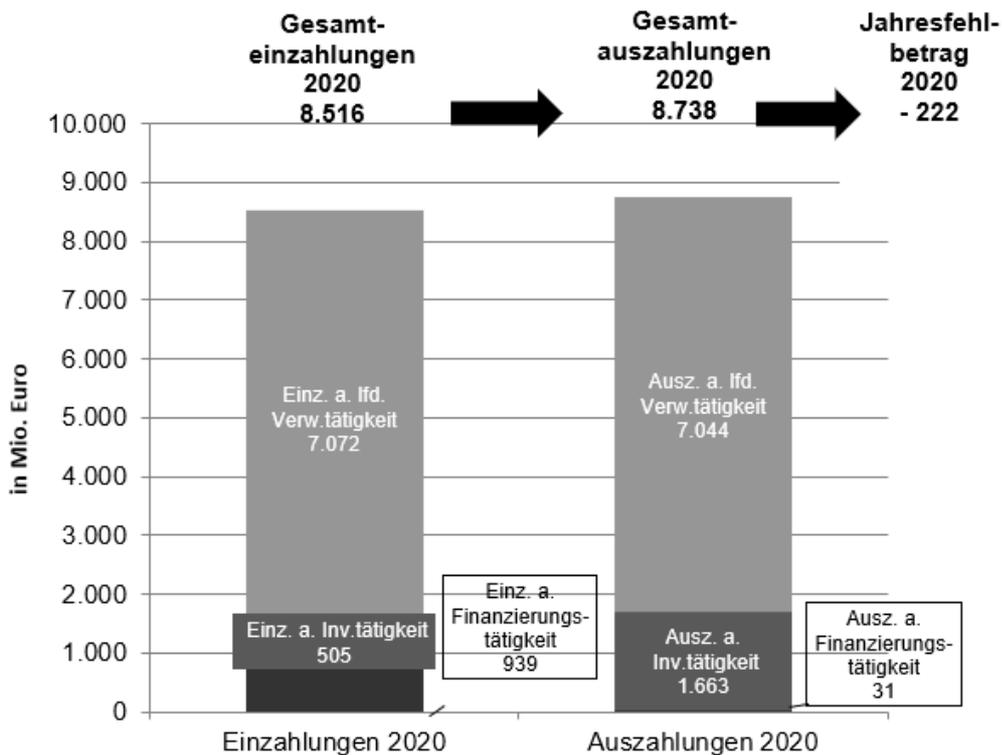
6 Kommunale Finanzen der Landeshauptstadt München

Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die kommunalen Finanzen

Die Corona-Pandemie schlägt sich auch bei den städtischen Finanzen nieder. Insgesamt flossen rund 7,1 Mrd. Euro aus laufender Verwaltung in den städtischen Haushalt (Stand: vorläufiges Jahresergebnis 2020). Das sind 4,1 % weniger als im Vorjahr. Die wichtigste Finanzierungsquelle der Landeshauptstadt München sind die Steuereinnahmen. Im Jahr 2020 lag ihr Anteil an den Einzahlungen aus laufender Verwaltungstätigkeit bei rund 51 %. Die wichtigste Steuer für die Landeshauptstadt München ist die Gewerbesteuer. Durch die Gewerbesteuer flossen im Jahr 2020 rund 1,74 Mrd. Euro (Vorjahr: 2,69 Mrd. Euro) in den städtischen Haushalt. Hinzu kommen im Jahr 2020 Ersatzzuweisungen von Bund und Land in Höhe von 669 Mio. Euro aufgrund der Corona-Pandemie. Die Einkommensteuereinzahlung verringerte sich leicht auf 1,21 Mrd. Euro (Vorjahr: 1,27 Mrd. Euro).

Abbildung 25 Stadthaushalt München 2020, Stand Haushaltsplan

Einzahlungen und Auszahlungen in Mio. Euro



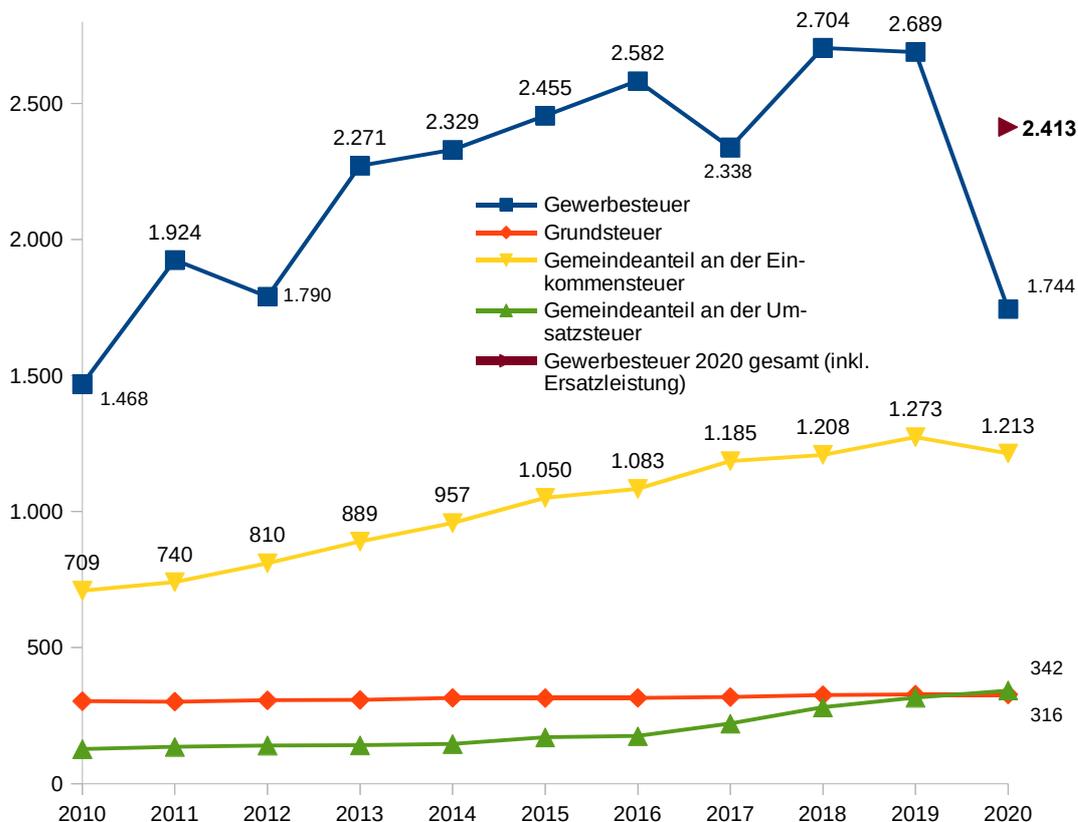
Quelle: Stadtkämmerei

Planungen für das Haushaltsjahr 2021

Die Planungen für das laufende Jahr 2021 (Stand April 2021) gehen mit 6,7 Mrd. Euro von niedrigeren Gesamteinzahlungen aus laufender Verwaltungstätigkeit aus als im Vorjahr (7,1 Mrd. Euro). Die Gewerbesteuer bleibt die Haupteinnahmequelle, wobei die Erwartungen mit 2,1 Mrd. Euro aufgrund aktuell fehlender Gewerbesteuerersatzleistungen geringer sind als im Vorjahr 2020 (1,74 Mrd. Euro zzgl. 669 Mio. Euro Ersatzeleistungen). Die Einnahmen aus der Einkommensteuer sollen mit 1,22 Mrd. Euro höher als im Vorjahr (1,21 Mrd. Euro) liegen.

Abbildung 26 Aufkommen von Gewerbe-, Einkommen-, Grund- und Umsatzsteuer

2010 – 2020: RERG/JERG, 2020: vorl. JERG
in Mio. Euro



Quelle: Stadtkämmerei

Die finanziellen Ressourcen einer Kommune fließen grundsätzlich in zwei große Bereiche: In die laufenden Ausgaben für die Verwaltungstätigkeit (zum Beispiel in Ausgaben für Personal- und Sachkosten, Mieten, Zuschüsse, Sozialleistungen usw.) sowie in Investitionen in die Infrastruktur der Stadt – also beispielsweise in neue Schulgebäude oder Kinderbetreuungseinrichtungen und Verkehrswege.

Zwei große Ausgabenbereiche

Im Jahr 2020 betragen die Auszahlungen für die laufende Verwaltungstätigkeit 7 Mrd. Euro. Neben Personal- und Personalnebenkosten (2,4 Mrd. Euro) sind die Transferleistungen mit 2,9 Mrd. Euro und die Auszahlungen für Sach- und Dienstleistungen sowie sonstige Auszahlungen aus laufender Verwaltungstätigkeit mit knapp 1,7 Mrd. Euro die wesentlichsten Positionen.

Auszahlungen 2020

Für das Jahr 2021 wird mit Auszahlungen aus laufender Verwaltungstätigkeit in Höhe von 7,3 Mrd. Euro gerechnet, die damit 4,3 % über dem Vorjahresniveau (7 Mrd. Euro) liegen. Die Budgets mit dem größten Finanzvolumen haben das Referat für Bildung und Sport (1,9 Mrd. Euro), das Sozialreferat (1,4 Mrd. Euro) sowie das Baureferat (515 Mio. Euro).

Geplante Auszahlungen 2021

Aus der Differenz von konsumtiven Einzahlungen und Auszahlungen errechnet sich im Finanzhaushalt der Überschuss bzw. Fehlbetrag aus laufender Verwaltungstätigkeit. Lediglich durch die Erstattung der Gewerbesteuerausfälle durch Bund und Land in der Corona-Krise in Höhe von 669 Mio. Euro konnte im Jahr 2020 ein Überschuss von rund 28 Mio. Euro erzielt werden. (Stand: vorläufiger Jahresabschluss, April 2021). Im Jahr 2021 hingegen ist zum jetzigen Zeitpunkt keine Kompensation der Gewerbesteuerausfälle absehbar. Der geplante Saldo aus laufender Verwaltungstätigkeit beträgt daher - 625 Mio. Euro.

Fehlbetrag aus laufender Verwaltungstätigkeit für 2021 erwartet

Jahresfehlbetrag 2021

Betrachtet man die Investitionstätigkeit, so wird für das Jahr 2021 ein negativer Saldo in Höhe von knapp 1,4 Mrd. Euro erwartet, da mit Auszahlungen aus Investitionstätigkeit in Höhe von 1,84 Mrd. Euro und Einzahlungen aus Investitionstätigkeit in Höhe von 478 Mio. Euro geplant wird. Aufgrund des negativen Saldos aus laufender Verwaltungstätigkeit in Höhe von 625 Mio. Euro kann der Negativsaldo aus Investitionstätigkeit nicht ausgeglichen werden. Es ergibt sich daher ein Jahresfehlbetrag in Höhe von 2 Mrd. Euro. Der geplante Saldo aus Finanzierungstätigkeit beträgt 1,3 Mrd. €, da das Defizit nur mit erheblichen Kreditaufnahmen finanziert werden kann.

Ergebnishaushalt 2020

Bei einem Blick in die vorläufige Ergebnisrechnung 2020 und auf die Gegenüberstellung von Erträgen und Aufwendungen ergibt sich ein Negativsaldo von -102,5 Mio. Euro (Stand: vorläufiger Jahresabschluss April 2021; 2019: -107,5 Mio. Euro). Während der Finanzhaushalt die zahlungswirksamen Ein- und Auszahlungen aufweist, enthält der Ergebnishaushalt daneben auch die nicht zahlungswirksamen Aufwendungen (beispielsweise die Abschreibungen und Rückstellungen für Pensionen und Beihilfe) und gibt damit Auskunft über das Ressourcenaufkommen und den Ressourcenverbrauch im Haushaltsjahr.

Gesamtbilanz

Seit dem Haushalt 2009 erstellt die Stadt München den Haushalt nicht mehr nach dem in vielen öffentlichen Verwaltungen noch angewandten kameralen System, sondern hat auf das kaufmännisch doppische Rechnungswesen umgestellt und erstellt auch eine jährlich fortgeschriebene Bilanz. Die Bilanzdaten geben auf der einen Seite Auskunft über das Vermögen der Stadt (Aktiva) mit den verschiedenen Vermögensarten sowie auf der anderen Seite Auskunft über Eigenkapital, Verbindlichkeiten und Rückstellungen (Passiva).

Tabelle 25 Gesamtbilanz zum 31. Dezember 2019

Aktiva		Passiva	
Anlagevermögen	23,6 Mrd. €	Eigenkapital	13,3 Mrd. €
Umlaufvermögen	1,9 Mrd. €	Sonderposten	2,6 Mrd. €
		Rückstellungen	7,3 Mrd. €
		Verbindlichkeiten	2,3 Mrd. €
Rechnungsabgrenzungsposten	0,1 Mrd. €	Rechnungsabgrenzungsposten	0,1 Mrd. €
Unselbständige Stiftungen	0,3 Mrd. €	Unselbständige Stiftungen	0,3 Mrd. €
Summe Aktiva	25,9 Mrd. €	Summe Passiva	25,9 Mrd. €

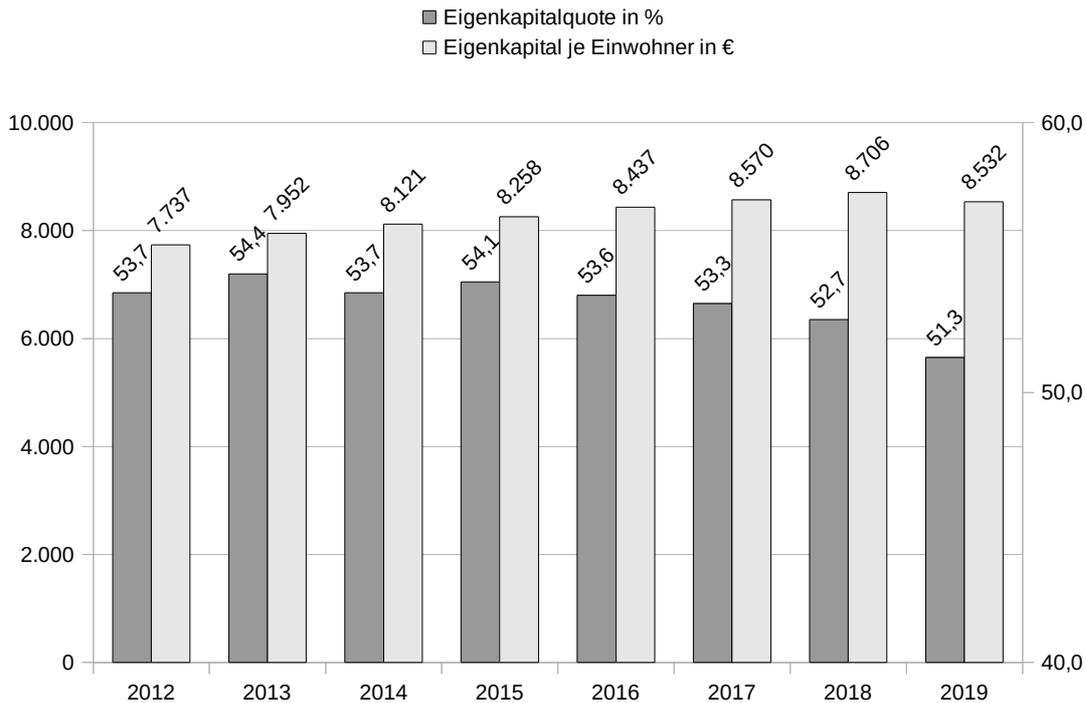
Quelle: Stadtkämmerei

Eigenkapital

Eine Schlüsselposition in der Bilanz ist das Eigenkapital. In der Doppik versteht man darunter die Differenz zwischen dem Vermögen und den Schulden (Verbindlichkeiten und Rückstellungen) unter der Einbeziehung der Sonderposten. Jahresüberschüsse erhöhen und Jahresfehlbeträge mindern das Eigenkapital. Das Eigenkapital der Stadt München betrug zum 31. Dezember 2019 13,3 Mrd. Euro (vorläufiger Jahresabschluss 2020: 13,2 Mrd. Euro). Die Eigenkapitalquote (vgl. Abbildung 27) zeigt darüber hinaus an, in welchem Umfang das Vermögen der Kommune durch Eigenkapital finanziert ist. Je höher die Eigenkapitalquote ist, desto unabhängiger ist die Kommune von externen Kapitalgebern. Die Stadt München verfügt über eine komfortable Eigenkapitalquote, die zum 31. Dezember 2019 bei rund 51,3 % lag. Das durchschnittliche Eigenkapital pro Einwohner betrug 8.532 Euro.

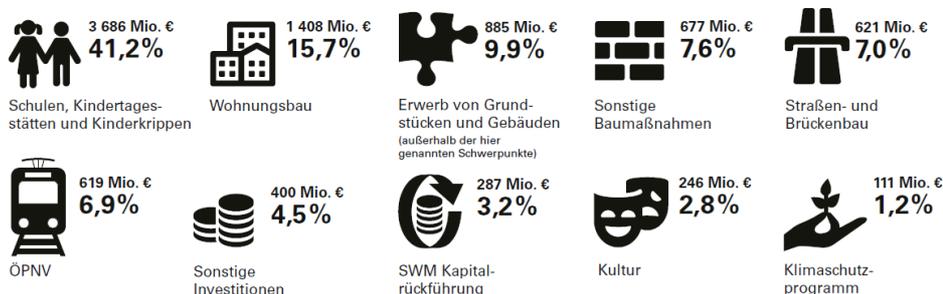
Abbildung 27 Entwicklung von Eigenkapitalquote und Eigenkapital

jeweils zum 31.12., Quoten je Einwohner



Quelle: Stadtkämmerei

Abbildung 28 Investitionsschwerpunkte in München 2020 – 2024



Quelle: Stadtkämmerei

Das Investitionsvolumen der Stadt ist gemäß dem Mehrjahresinvestitionsprogramm im Jahr 2020 auf 1,77 Mrd. Euro angestiegen. Der Haushaltsplan 2021 sieht mit 1,75 Mrd. Euro ein nahezu gleichbleibendes Investitionsvolumen vor. Die Investitionsschwerpunkte bleiben auch zukünftig die Bereiche Kinderbetreuung und Bildung (745 Mio. Euro), die Stärkung des Wohnungsbaus (235 Mio. Euro), der Ausbau einer modernen Verkehrsinfrastruktur (132 Mio. Euro) sowie die Förderung des kulturellen Angebots der Stadt München (102 Mio. Euro).

Investitionsschwerpunkte der Stadt

Für das Mehrjahresinvestitionsprogramm (MIP) für die Jahre 2020 bis 2024 wurde ein Investitionsvolumen von insgesamt 8,95 Mrd. Euro vom Stadtrat beschlossen. Im Städtevergleich der kommunalen Investitionen nimmt München damit weiterhin einen Spitzenplatz ein.

MIP 2020 bis 2024

München bemüht sich – neben hohen Investitionen in Infrastrukturmaßnahmen – seit Jahren um eine konsequente Entschuldung. Die in den letzten Jahren außerordentlich positive Einnahmesituation wurde genutzt, um den Schuldenstand deutlich und kontinuierlich zu verringern. Seit 2006 bis einschließlich 2019 konnte die Landeshauptstadt München sämtliche investiven Maßnahmen ohne Nettoneuaufnahme

2020 erstmals wieder Schuldenaufnahme Münchens

me von Krediten finanzieren. Als Nettoneuverschuldung bezeichnet man den Saldo aus Schuldenaufnahme abzüglich Schuldentilgung. Im Jahr 2020 wurde aufgrund der Corona-Pandemie und den damit verbundenen Einnahmeausfällen sowie gleichzeitigen Mehraufwendungen eine Nettoneuverschuldung in Höhe von 908 Mio. Euro notwendig, womit der Schuldenstand im Hoheitshaushalt zum 31.12.2020 1.544 Mio. Euro betrug. Damit stieg die Pro-Kopf-Verschuldung auf ca. 989 Euro. Für das Jahr 2021 ist ebenfalls eine Nettoneuverschuldung geplant. Mit Stichtag 31. Dezember 2019 lagen darüber hinaus erneut keine Verpflichtungen aus Kassenkrediten vor. Dieses Ziel gilt es auch für die Zukunft konsequent zu verfolgen.

Tabelle 26 Schuldenentwicklung - Hoheitshaushalt

2012 – 2019: IST-Schuldenstand, 2020: vorl. JERG, 2021: Haushaltsplan
in Mio. Euro

	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021
Ist-Schulden zum Jahresende	1.361	967	907	815	766	724	680	636	1.545	2.862
Veränderung ggü. Vorjahr	-312	-394	-60	-90	-49	-42	-44	-44	908	1.318
Zinsen	74	82	36	34	29	26	22	20	16	15

Quelle: Stadtkämmerei

München behält Vermögenswerte

München hat seine Vermögenswerte behalten und unterhält 27 direkte Beteiligungen und Eigenbetriebe (Stand Jahresabschluss 2019). In der Bilanz der Stadt steht ein solides Vermögen, d.h. den Schulden stehen hohe Investitionen in Vermögenswerten gegenüber. Deren Erhalt hat den Effekt, sich als Kommune nicht durch den Verkauf von Beteiligungen der Möglichkeit politischer Einflussnahme und Steuerung zu wichtigen Aufgabenfeldern gerade im Bereich der Daseinsvorsorge zu berauben. Dies war sicherlich auf der einen Seite der positiven Einnahmeentwicklung der letzten Jahre zu verdanken, ist aber auch Ergebnis einer überlegten Finanzpolitik im Hinblick auf eine beständige Haushaltskonsolidierung und einen konsequenten Schuldenabbau in den Vorjahren.

7 Infrastruktur als Standortfaktor

Die Infrastrukturausstattung eines Wirtschaftsstandortes ist ein maßgeblicher Faktor für seine Attraktivität. Sie ist für Unternehmen ein entscheidendes Kriterium für die Wahl des Firmenstandortes. Die Corona-Pandemie führt jedoch zu massiven Beeinträchtigungen und Geschäftsausfällen in den zentralen Infrastruktureinrichtungen wie Messe und Flughafen.

Infrastruktur als Standortfaktor

7.1 Flughafen München

Die Entwicklung des Luftverkehrs war und ist massiv durch die Corona-Krise geprägt, die weltweit einen beispiellosen Einbruch der Verkehrszahlen zur Folge hatte. Zeigte sich noch bis Ende Februar 2020 ein weitgehend ausgeglichenes Ergebnis, brach die Verkehrsleistung ab März 2020 dramatisch ein. Der Münchner Flughafen war hierbei als Hub, der auf Langstreckenverbindungen angewiesen ist, überproportional betroffen. Die Anzahl der Passagiere sank im Vergleich zum Vorjahr um rd. 77 % auf 11,1 Mio.; die Flugbewegungen gingen um 65 % auf rd. 147.000 zurück.

Coronabedingt massive Geschäftseinbrüche

Die Verkehrsentwicklung der wichtigsten europäischen Airports wies im vergangenen Jahr bei allen Marktteilnehmern hohe Rückgänge auf. Russische und türkische Flughäfen waren hierbei etwas weniger betroffen, was im Ranking der europäischen Flughäfen zu Verwerfungen in der Reihung führte. Der Münchner Flughafen lag seit Oktober nicht mehr in den Top Ten und erreichte nur noch den 12. Rang. Mit rd. 1,7 Mio. Fluggästen, einem Minus von 80 %, war im Interkontinentalverkehr der größte Rückgang zu verzeichnen. Auch im Kontinentalverkehr ergab sich mit 6,9 Mio. Passagieren ein deutlicher Passagierrückgang von -77 %; bei den Inlandsflügen ging die Zahl der Passagiere um -73 % auf 2,6 Mio. Passagiere zurück.

Einbruch der Fluggastzahlen

Die Zahl der Flugbewegungen im Passagierverkehr reduzierte sich am Flughafen München coronabedingt um -68 %. So wurden im Rahmen eines Rumpfflugplans durch Lufthansa und Eurowings von Ende März bis Anfang Juni nur noch ausgewählte innerdeutsche Verbindungen bedient. Im Kontinentalverkehr bestanden in o.g. Zeitraum nur noch wenige Verbindungen zu europäischen Großstädten. Neben Alitalia (Rom) bedienten v.a. KLM (Amsterdam), Finair (Helsinki) und Belavia (Minsk) regelmäßig München. Der regelmäßige Passagier-Langstreckenverkehr wurde bis auf die Strecke der Qatar Airways nach Doha komplett eingestellt. Ab Juni wurde wieder ein interkontinentales Rumpfprogramm mit bis zu sieben Zielen in Nordamerika, drei Destinationen am Golf sowie zwei Asienzielen auf niedrigem Niveau aufgenommen. Im August stiegen die Passagierzahlen urlaubsbedingt auf ca. 900.000 an, im Vergleichszeitraum des Vorjahres wurden mehr als vier Millionen Passagiere pro Monat befördert. Mit Verschärfung der Reiserestriktionen und Einschränkung des öffentlichen Lebens im Herbst 2020 gingen dann auch die Passagierzahlen wieder deutlich zurück.

Flugbewegungen brechen teilweise dramatisch ein

7.2 Messe München International

Messe und Corona-Krise

Die Corona-Krise hat die gesamte Messewirtschaft unmittelbar und hart getroffen und diese nachhaltig verändert. Konnten im Jahr 2019 noch 15 Eigenveranstaltungen der Messe München, sowie 163 Gastveranstaltungen mit 32.500 Aussteller*innen und knapp 25 Mio. Besucher*innen gezählt werden, so sank die Zahl der Eigenveranstaltungen auf 6 und die Gastveranstaltungen auf 98 im Jahr 2020. Die Aussteller*innenzahl lag bei 11.300 und die Besucher*innenzahl brach auf 5,8 Mio. ein.

Digitale Angebote und Veranstaltungen

Aufgrund der großen Einbrüche im Präsenzbereich hat die Messe München ihr Portfolio um digitale Angebote und Services erweitert. Im Jahr 2020 fanden über 14 digitale Veranstaltungen mit rund 38.000 Besucher*innen statt, wie etwa die ISPO ReStart.Days, die analytica virtual und die IFAT impact. Getreu dem Claim „Connecting Global Competence“ ist es auch künftig das Ziel, Menschen aus der ganzen Welt zusammenzubringen – auf Messen, Kongressen, Online-Events, hybriden Formaten und in Netzwerken.

7.3 Stadtwerke München

Kommunales Versorgungs- und Dienstleistungsunternehmen

Die Stadtwerke München (SWM) sind das kommunale Versorgungs- und Dienstleistungsunternehmen der Landeshauptstadt München und der Region. Alleinige Eigentümerin der SWM ist die Landeshauptstadt München.

Leistungen

Die Stadtwerke München stehen für eine sichere und Ressourcen schonende Versorgung. Zu den Leistungen gehören zusätzlich zur Energieerzeugung und Wassergewinnung das Netzmanagement, die Verteilung und der Vertrieb. Die Verkehrstochter MVG (Münchner Verkehrsgesellschaft) ist verantwortlich für U-Bahn, Bus und Tram und damit neben der S-Bahn der wesentliche Pfeiler im Münchner öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV). Darüber hinaus betreiben die Stadtwerke mit 18 Hallen- und Freibädern eine der modernsten Bäderlandschaften Deutschlands. Mit ihren Produkten, Dienstleistungen und zukunftsweisenden Infrastrukturmaßnahmen, wie beispielsweise dem Glasfaser-Netzausbau oder dem Fernwärmeausbau, tragen die SWM einen wichtigen Teil zur kommunalen Daseinsvorsorge und somit zur Wirtschaftskraft und zur Lebensqualität in München und der Region bei. Darüber hinaus sind die Stadtwerke München einer der wesentlichen Treiber für die Entwicklung der Landeshauptstadt München hin zu einer Smart City. Die zuverlässige, nachhaltige und kostengünstige Versorgung mit Energie, Wasser, Mobilität und Telekommunikation wird zunehmend ergänzt durch den Bau leistungsfähiger Datennetze, die die Basis für die Digitalisierung der Stadt München darstellen. Mit Smart Meter und einem flächendeckenden Glasfasernetz sowie dem Aufbau eines Long-Range Funknetzes wird der Weg für das Internet der Dinge geebnet. Mit M-Login als zentralem Zugangspunkt für alle Dienstleistungen der SWM, erhalten Münchner Bürger*innen sowie die Gäste der Landeshauptstadt München Zugang zu allen Webportalen und Apps der MVG, z.B. MVG-Fahrinfo, MVG More, HandyParken, MVG-Rad oder MVG Isar-Tiger. Über M-Login können alle Daten flexibel und transparent verwaltet werden.

SWM in Zahlen

Die Corona-Pandemie hat auch die SWM wirtschaftlich hart getroffen: Im ÖPNV sind die Fahrgastzahlen stark zurückgegangen. Die M-Bäder waren den größten Teil des Jahres geschlossen oder nur unter starken Einschränkungen geöffnet. Die Energiepreise verfielen. Der Stadtwerke München Konzern hat 2020 bei einer Bilanzsumme von rd. 11 Mrd. Euro Umsatzerlöse von rd. 7,5 Mrd. Euro erzielt. Die SWM setzten im Jahr 2020 38.003 Gigawattstunden (GWh) Strom, 4.288 GWh Fernwärme, 163.951 GWh Gas und 99 Mio. m³ Wasser ab. Dabei zählen die SWM über 10.000 Mitarbeiter*innen und sind damit eine der größten Arbeitgeberinnen Münchens.

Die Corona-Pandemie führte im Jahr 2020 zu einem Einbruch der Fahrgastzahlen bei der MVG um rund 210 Mio. auf 380 Mio. Fahrgäste, was einem Einbruch um -35,6 % entspricht. Um dennoch eine sichere Nutzung des ÖPNV auch in Pandemiezeiten zu ermöglichen wurde das Angebot trotz massiver Nachfrage- und Einnahmerückgänge annähernd vollständig aufrecht erhalten werden. Die Aufrechterhaltung des regulären Leistungsangebots war insbesondere aufgrund des von Bund und Ländern verabschiedeten Rettungsschirms über 140 Mio. Euro sowie der Notbetreuung durch die Landeshauptstadt München möglich. Ohne diese außerordentlichen Finanzierungsmittel wäre es über weite Teile des Jahres 2020 zwangsläufig zu massiven Einschränkungen im Verkehrsangebot gekommen. Gleichwohl hat der Rettungsschirm die finanziellen Einbußen für die Verkehrsunternehmen nicht vollständig ausgeglichen.

Massive Rückgänge beim ÖPNV

Die Bäder der Stadtwerke München hatten im Wirtschaftsjahr 2020 aufgrund der Corona-Pandemie nur rund 1,6 Mio. Badegäste gegenüber 4 Mio. Badegäste in 2019; hier liegt der Einbruch gegenüber dem Vorjahr bei rund 60 %.

Coronabedingte Rückgänge auch bei den Bädern

Die Stadtwerke München verfolgen seit Jahren die „Ausbauoffensive Erneuerbare Energien“. Bis 2025 rechnen die SWM insgesamt mit einem Investitionsvolumen von rund 9 Mrd. Euro. Dabei soll soviel Ökostrom in eigenen Anlagen produziert werden, dass damit der private und gewerbliche Verbrauch in München – das sind immerhin rund 7,5 Mrd. Kilowattstunden pro Jahr – gedeckt werden könnte. Die Stadtwerke engagieren sich dabei lokal, regional und in den Regionen Europas, in denen die entsprechenden Potenziale vorhanden sind.

„Ausbauoffensive Erneuerbare Energien“

8 Der Wirtschafts- und Innovationsstandort München – Fazit und Ausblick

Die Corona-Pandemie hat ihre Spuren in der Münchner Wirtschaft und auf dem Münchner Arbeitsmarkt hinterlassen. Ob dies dauerhaft Folgen haben wird, werden die kommenden Jahre zeigen. Manche der besonders von den Maßnahmen zur Einschränkung der Corona-Pandemie betroffenen Branchen werden sicher noch einige Zeit brauchen, um wieder das Vor-Corona-Niveau zu erreichen. Dazu zählen beispielsweise die großen Infrastruktureinrichtungen wie der öffentlichen Nahverkehr, die Messe München oder der Flughafen München und natürlich die besonders betroffenen Branchen, wie bestimmte Sparten des stationären Einzelhandels, der Gastronomie und Hotellerie. Es besteht aber auch die Gefahr, dass die Corona-Pandemie für die von einem strukturellen Wandel bereits vor der Pandemie betroffenen Branchen als ‚Brandbeschleuniger‘ wirken kann. Doch auch hier steckt wie in jedem Umbruch eine Chance auf Veränderung.

So offenbart die Corona-Krise welche Chancen und Möglichkeiten tatsächlich mit der Digitalisierung verbunden sind. Digitale Lösungen waren die Helfer um in der Wirtschaft, in der Arbeitswelt, an den Schulen und Hochschulen und im privaten Umfeld während der Pandemie neue Wege zu gehen. Die Wirtschaftsförderung der Landeshauptstadt München verfolgte schon vor der Corona-Pandemie die Ziele Unternehmen in ihrer Digitalisierung zu unterstützen und den Digitalstandort München voranzubringen. Insbesondere kleine und mittelständische Unternehmen benötigen Unterstützung um sich nachhaltig digital fit für die Zukunft zu machen. Um diese Ziele zu erreichen, ist es notwendig, sowohl die erforderliche Infrastruktur stadtweit zur Verfügung zu stellen sowie Unternehmen zu befähigen ihre Geschäftsprozesse zu digitalisieren und darüber hinaus auch neue, digitale Geschäftsmodelle zu entwickeln. Hier wird die Wirtschaftsförderung ihr Engagement gemeinsam mit geeigneten Partnern weiter verstärken und ausbauen.

Neben der erhöhten Offenheit gegenüber digitalen Lösungen zeigte der Digital- und Technologie-Standort München auch in der Krise sein innovatives Potenzial. Beleg hierfür sind eine Vielzahl an kreativen Initiativen und Hackathons, die digitale Lösungen im Rahmen der Corona-Krise fördern. Die Landeshauptstadt München fördert im Rahmen ihres Innovationswettbewerbs unter wissenschaftlicher Begleitung der Inkubatorzentren Ideen im Bereich Smart Cities und bietet damit Möglichkeit Ideen in der Praxis zu starten.

Münchens Stärken als Digital- und Innovationsstandort werden auch nach der Krise stark im Fokus stehen. Neue Technologien wie Künstliche Intelligenz und Blockchain werden hier von einem aktiven Ökosystem voran getrieben. Dieses Potenzial muss weiter verstärkt werden und kann für andere sehr wichtige Bereiche wie den Klimaschutz genutzt werden.

Darüber hinaus bleibt es notwendig, dass München seinen seit vielen Jahren erfolgreich verfolgten Kurs bei der städtischen Wirtschaftspolitik fortsetzt: Auch zukünftig muss das Produzierende Gewerbe seinen Platz in der Münchner Wirtschaft behaupten. Dass im Produzierenden Gewerbe nicht nur Wertschöpfung, sondern auch Arbeitsplätze entstehen können, zeigen die vergangenen Jahre. Eine ausreichende produktive Basis begünstigt aber auch die Entwicklung eines unternehmensnahen Dienstleistungssektors vor allem im Bereich angewandter Forschung und Entwicklung. Aus diesen Gründen sind auch weiterhin alle Anstrengungen von Seiten der Landeshauptstadt nötig, um das Produzierende Gewerbe be-

sonders zu unterstützen und am Standort zu halten. Es gilt auch weiterhin an der ‚Münchner Mischung‘ festzuhalten, sie sorgt für Diversifikation, Flexibilität und Innovationsfähigkeit am Standort und sichert damit Münchens Stabilität gerade in Krisenzeiten.

Die Impulse zur Digitalisierung der Wirtschaft gehen vom Informations- und Kommunikationssektor aus. Doch mittlerweile ist die Digitalisierung in allen Wirtschaftszweigen zu finden; insbesondere im Automotivsektor, bei den Finanzdienstleistungen und bei den Medien. Die Digitalisierung schafft neue Möglichkeiten und kreiert neue Geschäftsfelder und Geschäftsmodelle. Unternehmen, die sich darauf eingestellt haben und bereits jetzt als starke Player agieren, werden zu den Gewinnern dieses Prozesses gehören. Unternehmen, deren Digitalisierungsprozess noch eher zögerlicher verlief, erkennen nun die Notwendigkeit, aber auch das Potenzial, das durch Digitalisierung aktiviert werden kann.

Dabei ist auch die öffentliche Verwaltung gefordert, sich dem Digitalisierungsprozess noch mehr zu öffnen. Im Rahmen des E-Governments sollen von Seiten der Stadtverwaltung immer mehr Dienste online angeboten werden. Der IT-Infrastrukturausbau, der kontinuierliche Ausbau der Breitbandversorgung und des Mobilfunks spielen überdies eine zentrale Rolle beim Erhalt der Wettbewerbsfähigkeit von Münchner Unternehmen.

Junge, technologiegetriebene Unternehmen, die die Chancen der Digitalisierung nutzen und neue Geschäftsfelder eröffnen, müssen gerade jetzt im Fokus der Aufmerksamkeit stehen. Der nachhaltigen Unterstützung der starken Start-up-Szene in München durch die öffentliche Hand kommt nicht erst seit der Corona-Krise eine besondere Bedeutung zu. Die von der Münchner Gewerbehofgesellschaft (MGH) eingerichtete Internetplattform 'Munich Start-up', die bislang zur Vernetzung der Entrepreneurship-Szene und zur Bündelung des Leistungsspektrums der in diesem Bereich tätigen Akteure eingerichtet wurde, übernimmt hier eine besondere Aufgabe.

Kleine und mittlere Unternehmen (KMU) bilden nach wie vor das Rückgrat der deutschen Wirtschaft. Sie sind Motor für die Schaffung von Arbeitsplätzen und ein zentraler Eckpfeiler des Innovationssystems. Die KMU stellen in München eine tragende Säule der Wirtschaftsstruktur dar. Daher muss es auch während und in den Nach-Corona-Zeiten Ziel der Münchner Wirtschaftspolitik bleiben, diese Unternehmen am Standort zu fördern, um sie als stabilisierenden Faktor für den Arbeits- und insbesondere auch Ausbildungsmarkt zu erhalten und zu stärken und damit die Wirtschaftskraft der Stadt zu sichern. Hierfür sind weiterhin entsprechend Gewerbeflächen zu entwickeln und anzubieten. Das Gewerbeflächenentwicklungsprogramm der Landeshauptstadt München schafft hier die notwendigen Voraussetzungen.

Ein erfolgreiches Instrument der Münchner Wirtschaftspolitik und ein Erfolgsbeispiel angewandter Mittelstandsförderung ist das seit mehr als 35 Jahren bestehende Münchner Gewerbehofkonzept. Dieses Konzept beweist, dass auch in einer stark verdichteten Stadt für das klassische Gewerbe noch Platz geschaffen werden kann. In den insgesamt neun Münchner Gewerbehöfen sind derzeit rund 470 Betriebe auf 106.000 m² vermietbarer Fläche ansässig. Die Auslastungsquote liegt bei bis zu 97 %: Gerade für kleine und mittlere Betriebe des Handwerks, der Industrie und des Großhandels, die besondere Gebäude- und Flächenausstattungen benötigen, können so geeignete Flächen in verdichteten und noch innenstadtnahen Stadtteilen angeboten werden. Das Angebot wurde im Oktober 2020 um den Gewerbehof Nord ergänzt: Er bietet auf rund 11.000 m² Platz für rund 50 kleine und mittelständische Betriebe.

Die Planungen gehen aber weiter: Ab 2023 soll im neuen Stadtteil Freiham der zehnte Münchner Gewerbehof entstehen. Für mittelständische Gewerbetreibende

und junge Unternehmen aus Produktion und Handwerk werden rund 14.500 Quadratmeter Geschossfläche in gestapelter Bauweise geplant.

Darüber hinaus wurde 2020 das Kreativlabor von der Münchner Gewerbehof- und Technologiezentrumsgesellschaft mbH (MGH) neu übernommen. Durch die Sanierung der dort bereits bestehenden Gebäude und dem weiteren Ausbau in den nächsten Jahren wird hier ein bedeutender Standort für die kreativ- und kulturwirtschaftliche Szene in München erhalten und gestärkt; eine Unterstützung, die gerade in diesen schwierigen Zeiten für die Kultur- und Kreativwirtschaft wichtig ist.

Mit dem Munich Urban Colab wurde im Frühjahr 2021 ein neues Innovations- und Gründungszentrum mit 11.000 m² Fläche eröffnet. Im Rahmen dieses Kooperationsprojektes zwischen der Stadt München und der UnternehmerTUM sollen die innovativsten und kreativsten Köpfe der Start-up-Szene intelligente Technologien und Dienstleistungen entwickeln, testen sowie umsetzen und so die digitale Transformation weiter vorantreiben. Durch die technologiegetriebenen Innovationen aus dem Munich Urban Colab soll München als Vorreiter bei der Entwicklung von Smart-City-Lösungen für Mobilität, Wohnen und Arbeiten, Künstliche Intelligenz oder Energieversorgung dienen.

Der erfolgreiche Münchner Arbeitsmarkt war in Zeiten vor der Corona-Krise insbesondere vom Problem des Fachkräftemangels gekennzeichnet. Es ist und wird auch weiterhin notwendig sein, Nachwuchskräfte am Standort zu halten und attraktiv für neue hinzuziehende Fachkräfte zu bleiben. Andererseits wird die Corona-Krise auch viele Arbeitskräfte frei setzen und zu (weiteren) Entlassungen führen. Abhängig vom weiteren Verlauf der Pandemie kann es hier auch rasch wieder zu einem Anstieg der Beschäftigungszahlen kommen. Gerade in dieser schwierigen Situation auf dem Arbeitsmarkt dürfen auch die Bemühungen im Rahmen des Münchner Beschäftigungs- und Qualifizierungsprogramms (MBQ) nicht nachlassen, für Arbeitslose und gering Qualifizierte eine dauerhafte Beschäftigung am Arbeitsmarkt zu finden.

Die weitere Wirtschaftsentwicklung ist noch mit Unsicherheiten behaftet, bewegt sich aber, das zeigen die Prognosen, wieder nach oben. Ein Weg aus der Corona-Pandemie ist durch die Impfkampagne aufgezeigt. Seit Ausbruch der Corona-Pandemie hat sich aber noch mehr gezeigt, was den Erfolg eines Wirtschaftsstandortes nachhaltig sichert: Es ist in erster Linie die Innovationskraft, die notwendig ist, um die Wettbewerbsfähigkeit eines erfolgreichen Wirtschaftsstandortes zu erhalten und auszubauen. Und hierfür bringt der High-Tech und Innovationsstandort München alle Voraussetzungen mit.

Herausgeberin

Landeshauptstadt München
Referat für Arbeit und Wirtschaft
Herzog-Wilhelm-Straße 15
80331 München
www.muenchen.de/arbeitundwirtschaft

Redaktion

Eva Schweigard
Telefon: ++49 89 233 2 53 25
E-Mail: eva.schweigard@muenchen.de

Diese Publikation enthält Beiträge von verschiedenen städtischen Referaten, Eigenbetrieben und Beteiligungsgesellschaften der Landeshauptstadt München. Das Referat für Arbeit und Wirtschaft bedankt sich für die Mitarbeit.

Druck

Stadtkanzlei

Gedruckt auf Papier aus zertifiziertem Holz aus kontrollierten Quellen und Recyclingmaterial

Fotonachweise

Bilder Vorderseite:

Lovelace Platzl (Christian Kasper)

Highlight Towers (Getty Images/Christian Beirle González)

Bild Rückseite:

Lovelace Platzl (Christian Kasper)

Juni 2021

Veröffentlichung des Referates
für Arbeit und Wirtschaft,
Heft Nummer 346